

daunlots.
internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs
am maschinen- und heimatmuseum eslohe.
nr. 14



Horst Ludwigsen

**Ut diäm
Ollen Testament**

**I. Dat äièste Bauk Mose
(Genesis)**

eslohe 2010

Horst Ludwigsen (Übers.)
Ut diäm Ollen Testament
 Dei Geschichte vam Volke Israel,
 sou as dei Bibbel dat vertellt
 Dei schönsten un belangriksten Stïen
 in unse Mouderspraoke
 miärkisch-westfälisch Platt

I. Dat äièste Bauk Mose (Genesis).
 [daunlots nr. 14]

II. Dat twedde Bauk Mose (Exodus) –
 Ut diäm drüdden, väiérten un fifften Bauk Mose
 (Levitikus, Numeri, Deuteronomium)
 [daunlots nr. 15]

III. Josua / Ut diär Richtertid
 [daunlots nr. 16]

IV. Samuel / Ut diär Königstid
 [daunlots nr. 17]

V. Begleitheft
 (Texte zu Übersetzung & Illustration, Worterklärungen,
 Vorstellung des Übersetzers)
 [daunlots nr. 18]



Impressum

Horst Ludwigsen: Ut diäm Ollen Testament. I. Dat äièste Bauk Mose (Genesis). = daunlots. internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs am maschinen- und heimatmuseum eslohe. nr. 14. Eslohe 2010.
www.sauerlandmundart.de

Die kostenlose Verbreitung dieser Ausgabe der „daunlots“ ist erlaubt und erwünscht.
 Eine kommerzielle, auf Profit ausgerichtete Nutzung unserer Internetangebote ist untersagt.

Die in dieser Ausgabe der „daunlots“ aufgenommene plattdeutsche Bibelübertragung wurde vom Übersetzer Horst Ludwigsen selbst angeordnet und illustriert. Alle besonderen Urheberrechte für die Texte der Übertragungen und die Illustrationen verbleiben bei ihm.

Horst Ludwigsen
(Übersetzung, Illustrationen)

Ut diäm
Ollen Testament

Dei Geschichte vam Volke Israel,
sou as dei Bibbel dat vertellt



Dei schönnsten un belangriksten Stîen
in unse Mouderspraak
miärkisch-westfälisch Platt

I.
Dat äièste Bauk Mose
(Genesis)

Wat in duesem Bauke te liäsen stäiht

Dat äiëste Bauk Mose – Genesis

Guott maket diän Hiëmmel un dei Äärde	7
Dei twedde Geschichte, bu Guott diän Menschen makere.	
Dei Menschen im Paradiese	10
Dei äiëste Sünne	11
Flauk un Siägen in äint	12
De Brouër schlött diän Brouër dout	13
Guott maket Rümmestraote	15
Guott makere Frieden met diän Menschen	19
Noah un sine Süöhne	20
Dei Afüemmlinge van Noah	21
De Touërn te Babel	22
Noah un sine Süöhne	22
Abram (Abraham) treckt nao Kanaan	22
Abram in Ägypten	23
Abram un Lot	24
Wat Guott diäm Abram tau'eluowet hiät	24
Guott mâket en Bund met Abram	25
Hagar un Ismael	26
Dat Täiken vam Bund	26
Guott es te Gast bi Abraham	27
Abraham biddet füör Sodom	28
Sünne un Schanne in Sodom un Gomorrha	29
Guott straofet Sodom un Gomorrha	31
Lot un sine Döchter	31
Abraham un Abimelech	32
Isaak wett gebuorn	34
Hagar un Ismael wett verdriëwwen	34
Guott stellt Abraham op de Prouwe	35
Abraham kofft Land füör 'ne Graffstîe	37
Abraham sin Knecht seuket 'ne Brut füör Isaak	38
Dei Friggerigge üm Rebekka	39
Dat Häimkuommen	41
Abraham as Lîftüchter met siner twedden Frau	42

Rebekka kritt Twillinge	43
Esau verkofft sin Iärwdäil füör en Teller Liëppelbrî	43
Isaak un Rebekka in Gerar	44
Jakob bedreiget sinen Vâer	45
Jakob treckt nao Syrien	47
Jakob süht diän Hiëmmel uoppen staohn	48
Jakob küemmt nao Laban	49
Jakob maut twäimaol üm Rahel deinen	50
Jakob wätt ächergaohn	50
Lea schenkt diäm Jakob Süöhne	51
Dei Süöhne van diän bei'en Miägeden	51
Ouk Tüöwerigge helpet nicks	52
Jakob kritt diän verdennten Louhn	53
Jakob mâket siëck stillekes düör de Dämpe	54
Guott höllt de Hand üöwwer Jakob	55
De Verdrag̗ tüschen Jakob un Laban	57
Jakob mâket siëck praot füör Esau	57
Jakob ringet met Guott	59
Dat Driäppen met Esau	59
Dei Schlächterigge van Sichem	61
Jakob küemmt nao Bethel	63
Guott ungerstriket sin Verspriäcken van frischem	63
Benjamin wett gebuorn un Rahel stiärwet daobî	64
Josef un sine Bröüers	64
Josef wett verkofft	65
Jakob hiät Trûer üm Josef	67
Juda un Thamar	67
Josef in Potifar sinem Huse	70
Josef verkläört, wat dei Dröüme van diän Gefangenen bedütt	71
De Pharao dröümet	73
Josef dütt diäm Pharao sine Dröüme	74
Josef wett diäm Pharao sin Stellvertrîer	75
Josef sine Bröüers mâket siëck op en Padt nao Ägypten	75
Häimkuommen un Suorgen	77
Jakob lött Benjamin mettrecken	78
Josef niähmet sine Bröüers frönndleck op	79
Josef stellt sine Bröüers op de Prouwe	80
Juda triëtt füör sinen Brouér in	81

Josef däut kund, bekke hei es	82
De Pharao lött Jakob nao Ägypten huollen	84
Guott mâket Jakob Maut füör de Reise	85
Jakob un sine Famillge kuommet nao Ägypten	85
Jakob stäiht vüör diäm Pharao	86
Jakob sin lessten Willen	86
De Douënfier füör Jakob	87
De Mensch denkt, owwer Guott lenkt	88

Guott maket diän Hiëmmel un dei Äärde

1 Mose/Gen. 1,1-31/2, 1-4

Ganz am Anfangk, dao hiät Guott diän Hiëmmel un dei Äärde 'emaket, dat was dei häile Welt. Owwer op dei Äärde saog dat nuoch liërg un wäust ut, un üöwwer diäm Water was dat piäckeduster. Owwer Guorres Gäist schwiäwere üöwwer diär Flaut. Dao befuohl Guott: »Lecht soll oplöchen!« Un met äinem Schlagg wouë dat hell. Un Guott saog, dat dat Lecht guët was. Un Guott scherre dat Lecht van diär Düsternüs.

Un dat Lecht näumere hei >Dagg<, und dei Düsternüs näumere hei >Nacht<. Et wouë Aowend un et wouë Muorgen: dat was de äiérste Daagg.

Dao befuohl Guott: »Im Water soll 'ne faste Stîe wääen!« Un dat wouë sou. Guott makere 'ne Schäie as faste Wand tüschen diäm Water üöwwer diär Schäie un diäm Water unger diär Schäie. Un Guott näumere dei Schäie >Hiäwen<.

Et wouë Aowend un et wouë Muorgen: dat was de twedde Daagg.

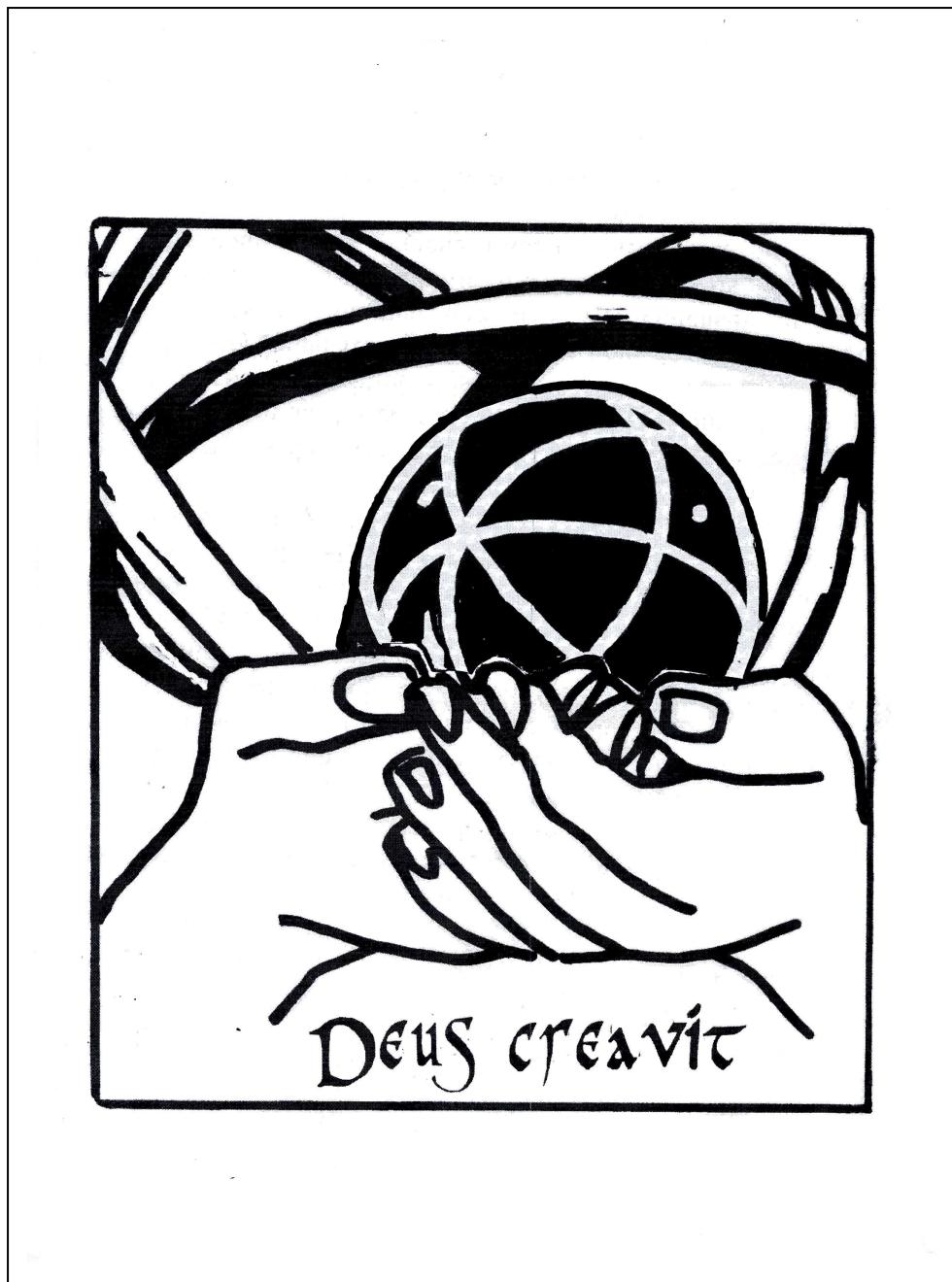
Dao befuohl Guott: »Dat Water unger diäm Hiäwen soll binäin loupen an äiner Stîe, daomet dat dröüge Land te seihn es!« Un dat wouë sou. Un Guott näumere dat dröüge Land >Äärde<, un dat Water, wat siëck 'esammelt harre, dat näumere hei >Säi<. Un Guott saog, dat dat guët was.

Dao befuohl Guott: »Dei Äärde sollt ut siëck rutbrängen dat Greune: Krut, dat Saot drîven däut, un Fruchtböüme, dei Früchte driäget op dei Äärde, jäideräine nao siner Aat, Frucht, dei wîer Saot in siëck hiät!«

Un dat wouë sou. Dei Äärde wouë met äinem Schlagg gräun. Dao woss ut diäm Grunne all dat saftege junge Krut, wat Saot ansetten däut, un all dei Böüme, dei Frucht brängen daut, un in diän Früchten dei Käärne. Un Guott saog, dat dat guët geraon was. Sou wouë dat Aowend un sou wouë et Muorgen: dat was de drürre Daagg.

Dao befuohl Guott: »Dao sollt Lechter staohn an diäm fasten Hiäwen, dei sollt Daagg un Nacht utäinhollen un Täiken sin für besunnere Ti'en, füör Dage un Jaohre. Sei sollt an diäm Hiäwen staohn as Lechter, dat dat hell wätt op diär Äärde!«

Un dat wouë sou. Op düese Ât makere Guott dei bei'en grouten Löchten. Dei gröttere, dei Sunne, soll diän Daagg, dei klenneren, de Moane, soll dei Nacht regäiern. Un hei makere ouk all dei Stääne.



Un Guott satte sei an diän Hiäwen, dat se diär Äärde Lecht brächen, diän Daggg un dei Nacht regäieren un Lecht un Düsternüs utäinhollen sollt. Un Guott saog, dat dat alles guët geraon was. Un sou wouë dat Aowend, un sou wouë et Muorgen: dat was de väierte Daigg.
 Dao befuohl Guott: »Dat Water soll wiëmmeln un lambennig wääen, un Vüegel sollt inte Locht fleigen!« Un sou makere Guott dei grouten Diers in diäm Water un wat dao süss nuoch rümme quabbeln un liäwen däut. Un hei makere ouk alle Diers, dei fleigen konnt, ouk dat alles nao siner Ât. Un Guott saog, dat iëhme dat guët geraon was, un

hei harre sine Freude dao âne. Dao gaffe Guott all diän Dîers sinen Siägen un hei sagge: »Nu wett fruchtbaor un brett ink ut in diäm Water, un ouk dei Vüegel sollt siëck vermiähren op diär Äärde!« Sou wouë dat Aowend, un sou wouë dat Muorgen: dat was de fiffte Daggg. Dao befuohl Guott: »Dei Äärde sall ut siëck rutbrängen alles, wat lebännig es, alles nao siner Ât. Dat Tüüg, wat krupen däut, dat Veih un ouk dei willen Dîers.« Un dat wouë sou. Dao makere Guott dei willen Dîers, alle nao iëhrer Ât, un all dat Veih nao siner Ât un all dat Kruptüüg, wat op diär Äärde krupen däut, alles nao siner Ât. Un Guott saog, dat iëhme dat guët geraon was.

Dao sagge Guott: »Nu wellt vî diän Menschen maken, dä sall uns ganz glîke wääen. Hei sall regäiern üöwwer dei Fische in diär Säi un üöwwer dei Vüegel unger diäm Hiäwen. Un üöwwer dat Veih un dat Wild in diän willen Biärgen un üöwwer dat Kruptüüg, wat üöwwer de Äärde krupen däut.«

Un Guott makere diän Menschen nao sinem Bille, nao Guott sinem Bille hiät hei 'ne 'maket un hei makere diän Menschen as Mann un as Frau.

Un Guott gaffe 'ne sinen Siägen un sagge: »Nu wett fruchtbaor un brett ink ut; denn dei Äärde sall voll van Menschen wääen. Un nu bränget alles in inke Gewaolt un regäiert üöwwer dei Fische in diär Säi un üöwwer dei Vüegel unger diäm Hiäwen un üöwwer all dei Dîers, dei op diär Äärde krupet un wiëmmeln daut!«

Un hei sagge dann nuoch: »lëck gîe nu in inke Hänne all dat Krut, wat Saot drîwen däut op diär ganzen Äärde, un all dei Böüme, dei Frucht bränget. Dao sollt iëhrt van liäwen! Un füör all dat Wild in diän willen Biärgen un füör all dei Vüegel unger diäm Hiäwen un füör all dat Lambännige, wat op diär Äärde krupen däut, dao es dat Krut dao. Dat sollt sei taum Liäwen hewwen!«

Un Guott bekäik siëck dat alles, wat hei 'maket harre, un hei moche seggen: Dat was alles guët geraon. Un sou wouë dat Aowend un sou wouë dat Muorgen: Dat was de sesste Daggg.

Sou wouën Hiëmmel un Äärde un alles ferrig, wat dao süss nuoch bi hoarde, Un sou was Guott an diäm siëwenten Daggg met diär Arwet praot, dei hei siëck vüör'enuommen harre.

Un sou makere hei Fîeraowend an duesem siëwenten Dage un dää siëck ressen van diäm, wat hei te wiärke 'bracht harre.

Un Guott dää diän siëwerten Dagg siägnen un makere 'ne taum hilligen Dage, wîl dat hei an düesem Dage siëck 'eresset hiät van all diäm, wat hei 'emaket harre.

Dei twedde, annere Geschichte, bu Guott diän Menschen makere Dei Menschen im Paradiese

1 Mose/Gen. 2, 5 - 25

Sou was dat tau'egaohn, as Guott diän Menschen 'emaket harre: An diäm Dagg, at Guott Hiëmmel un Äärde 'maket harre, dao gaffe't nuoch keinen Boum un keinen Strûk op de Äärde, un Grass un Krut wäären op diäm Felle ouk nuoch nit op'egaohn, denn Guott harre dat nuoch nit riänen laoten op diär Äärde, un dao was nuoch kein Mensch, de dat Land terächte maken konn, un Niëwwel stäig op van de Äärde un laggte fuchte üöwwer diäm Grunne.

Guott nahm Läihmen un Äärde un fuormere daorut diän Menschen un bleis iehme sinen lambännigen Aohm in, un sou wouë de Kloss ut Läihmen en lambännig Wiäsen.

Un Guott makere en Gâren in Eden - nao Osten hiën - un satte doa diän Menschen rin, diän hei 'emaket harre. Un Guott leit ut diäm Ackerlanne allerhand Böüme opwassen. Dei säögen stäörig ut, un dao was guët van te iätten. In diär Mirre van diäm Gâren, dao wössen twäi besunnere Böüme: Dä äine was de Liawensboum: becke dao van iätten dää, dä harre dat äiwege Liäwen; da annere Boum droug besunnere Früchte: becke daovan iätten dää, dä wusste, wat dat Gurre un wat dat Böüse was, un op düese Ât wouë hei selfstännig un gloffte, hei wäör diäm Hiärguott glîke.

Guott nahm nu diän Menschen un leit 'ne in diäm Gâren Eden husen. Hei sall 'ne pflegen un in Stand hollen.

Un Guott bungk dat diäm Menschen ganz besunners op dei Siäle: »Van all diän Böümen in diäm Garen, dao draffs du iätten, souviëll as du maggs. Blouß van diäm Boum, dei kunnig maket, wat dat Gurre un wat dat Böüse es, dao sass du nit iätten; denn an diäm Dage, bo du daovan iätten däus, dao mass du stiärwen !«

Un Guott sagge: »Dat es nit guët, dat dä Mensch sou alläine es. Iëck well iehme 'nen Kumpanen maken, dä tau iehme pässet. Dä sall iehme taur Sîte staohn, tau Hännen gaohn un Kumpernî daun.«

Dao leit Guott diän Menschen in en deipen Schlaop fallen. Un hei nahm iehme äine van sinen Ribben rut un makere dat Luock wîer met Fläisch tau. Owwer ut diär Ribbe, dei hei diäm Menschen af'enuommen harre, dao makere hei en Wifken terächte un brache se tau diäm Menschen hiën.

Dä freuere siëck un reip: »Dat es nu endleck ümmes, sou as iëck dat äinen sin! Sei häört tau mi, wîlen dat se van mi 'enuommen es!«

Un derhalwer verlött de Mann sine Mouder un sinen Vâder un niähmet siëck sin Wif, un ut diän bei'en, dao wätt äin häiler Lîf.

Dei bei'en, dei Guott 'emaket harre, Mann un Frau, dei wäären nackenig, owwer sei dääen siëck nit schiämmen äiner vüör diäm anneren.

Dei äierste Sünne

1 Mose/Gen. 3, 1 – 7

Owwer dei Schlangen was ächternücksch un klüftiger as alle dei Diers op diäm Lanne, dei Guott 'emaket harre. Un sei freig dei Frau: »Sieg es ! Es dat waohr? Hiät Guott dat 'esaggt, dat iehrt nit iätten drüewet van all diän Böümen in diäm Gâren?«

Dao sagge dei Frau tiëger dei Schlangen: »Siëcker drüewet vî daovan iätten! Blouß nit dei Früchte van diäm Boume, dei dao in diär Mirre stäiht, wîl Guott 'esaggt hiät: Dao sollt iehrt nit van iätten - ouk drüewet iehrt diän nit anröühern; denn süss mott iehrt stiärwen!«

Dao sagge dei Schlangen tiëger dei Frau: »Ach, kuer duoch nit! Glofft dat duoch nit! Borümme sollt iehrt stiärwen? Unse Hiärrguott, dä wäit dat ganz genau: An diäm Daggg, bo iehrt daovan ietten daut, dao maket iehrt groute Ougen, un dann sind iehrt sou as Guott un wiëttet, wat guët un wat böüse es. Un iehrt konnt inke Liäwen selwer in dei Hänge niähmen.«

Dao saog dei Frau, bat füör'n wunnerbäörlecken Boum dat was un dat dei Früchte guët schmaken möchen, un sou nahm sei siëck äinen daovan, leit 'ne siëck guët schmaken un gaffe iehrem Mann en Stücke daovan af, un hei probäiere 'ne ouk.

Op äinmaol, dao makeren bei'e groute Ougen, un sei miärkeren, dat se nackenig wäären. Un sei näägeren siëck Blîer van diäm Fîgenboume binäin un makeren siëck jäideräine daorut 'ne Schüörte.



Flauk un Siägen in äint

1 Mose/Gen.3, 8 – 24

Owwer dat dûerte nit lange, dao haoren sei Guott sine Stemme. Hei gongk in diäm Gâren spazäiern, am Aowend, as dat kauhler was.

Un Adam verhorre siëck met siner Frau Eva vüör diäm Häären mirren unger diän Böümen in diäm Gâren.

Owwer Guott reip Adam un sagge tiëger 'ne:»Adam, bo stiäckes du?«

Adam sagge: »Iëck hewwe diëck kuommen 'ehoart, un dao wouë iëck bange un hewwe miëck verhodt, wîlen dat iëck nackenig sin.«

Owwer Guott sagge: »Becke hiät di dat 'esaägt, dat du nackenig büs? Du hiäs duoch nit van diäm Boume 'egiätten, diän iëck di verbuan hewwe ?« Adam sagge: »Dei Frau, dei du mi an'e Sîte 'estallt hiäs, dei hiät mi van diäm Boume 'egafft un mi enne van diän Früchten 'edaon, un dao heww' iëck van probäiert.«

Guott sagge tiëger dei Frau: »Boarümme hiäs du dat 'edaon?«

Dei Frau sagge: »Dei Schlange, dei hiät mi verföhert, un sou heww' iëck dao van 'egiätten.«

Dao sagge Guott, de Häär, tiéger dei Schlangen: »Sou, dat hiäs du 'edaon? Drümm sass du verflauket sin ! Op dinem Buke sass du krupen un Drîte sass du friätten, sou lange, as du liäwen däus. Un Strît und Figgenschopp sall sin tüscher di un diär Frau, tüschen dinen Naokuommen un iehren Naokuommen. Sei wätt ink op diän Kopp trîen, un iehrt wett se in dei Hacken bïten!«

Un tiéger dei Frau sagge hei: »Un di well iëck viëll Mechten un Wäihdâge berei'en, wann du in Huoppnunge büs. Met Pînen sass du dine Kinner op de Welt brängen. Du wäss an dinem Manne hangen, owwer hei soll din Häär un Mester sin.«

Un tiéger diän Mann sagge hei: »Heww' iëck di nit verbuan, van diäm Boume te iätten ? Owwer du hiäs op dine Frau 'ehaort un dat duoch 'edaon! Un daorümme sall dat Ackerland füör diëck verflauket sin! Däören un Disseln wett dropp wassen, un wann du daovan liäwen woss, dann maus du harre arwen. Met sûrem Schwäite sass du din Brout iätten, bit dat se diëck wîer taur Äärde bränget, denn ut Äärde büs du 'emaket un tau Stuoff sass du wîer wääen.«

Dao nahm de Mensch Adam sine Frau Eva, wîlen dat sei Mouder van all diäm Lambännigen wääen soll.

Guott owwer makere füör diän Mann un sine Frau Kläi'er ut Fellen. Dann wäis hei dei Menschen ut diäm Gären Eden. Denn hei dachte bi siëck: Nu es de Mensch jüst sou 'ewouërn as Vî sind! Hei wäit, wat guët un wat schlecht es. Nu maut Vî Oppass gîen, dat hei nit van diäm Liäwensboume iättet. Dat draff nit sin, süss wätt hei äiwig liäwen! Hei soll nu diän Acker besuorgen, bo hei van 'emaket es!«

Un sou jagere Guott dei Menschen ut sinem Gären. Un im Osten van diäm Garen, dao leit Guott diän Cherubim siëck dial lîen, un hei laggte ouk dat gläunige Schwiärt daohiën. Sei sollt üöwwer diän Wiägg waken, dat kein Mensch nao diäm Liäwensboum gaohn könn.

De Brouër schlött diän Brouër dout

1 Mose/Gen. 4, 1 – 16

Nu kam Adam met seiner Frau Eva binäin. Hei schleip met iëhr; sei was gurrer Huoppnunge un brache Kain op de Welt un sagge: »Iëck hewwe en Suohn gebuorn un Guott hiät mi bi'estoahn!« Un et dûere sine Tîd, dao brache sei diän twedden Suohn op de Welt un diän näumere se Abel.

Un Abel wouë Schäöper, owwer Kain wouë Bûer.

Äänewann brache Kain dat Beste van diäm, bat buten op diäm Felle woss, Guott taum Opfer. Un Abel makere dat jüst sou: Hei nahm van diäm äiérsten Jungkveih, dat verbrannte hei Guott tau Äähren.

Un Guott harre an Abel sinem Opfer viëll Freude, owwer van Kain sinem Opfer, dao woll hei nicks van wiëtten.

Kain stäig dat Blaut tau Koppe, un iehme leip dei Galle üöwver, un hei leit diän Kopp hangen.

Dao sagge de Häär tiëger iehn: »Siëg es, wat es met di? Boarümme büs du sou äosig un löss diän Kopp hangen? Hiäs du wat Gurres im Sinn, dann kanns du frî ut diän Ougen kîken, owwer wann du wat Böüses vüörhiäs, dann kîkes du vüör diëck dial. Iëck well di wat seggen: Dei Sünne lüert as en willet Dîer vüör diner Düör un well di an't Fell. Pass op, dat du Häär üöwver dei Sünne bliss!«

Dao sagge Kain tiëger sinen Brouër Abel: »Lao' vî enns op dat Land gaohn !« Owwer as sei buten op diäm Lanne wäären, foll Kain üöwver sinen Brouër Abel hiär un schlaug 'ne dout.

Dao freig 'ne Guott: »Kain, bo es din Brouër Abel?« Kain sagge : »Dat wäit iëck duoch nit! Sall iëck luterwiägg op minen Brouër Oppass gîen?«

Dao sagge Guott: »Wat hiäs du 'edaon? Dinem Brouër sin Blaut stîget van diär Äärde tau mi ropp nao diäm Hiëmmel. Van nu an sass du verflauket sin. Wann du dat Land bestellen woss, dat dinem Brouër sin Blaut van dinen Hängen 'edrunken hiät, sou soll dat keine Frucht brängen. Un du sass op diär Äärde keine Rast un keine Ruhe fingen.«

Dao sagge Kain tiëger Guott: »Mine Sünne un mine Schuld es grötter, as dat iëck dat drîen kann. Süh es, vandage jages du mi van minem Acker wiägg, un vüör dinen Ougen kann iëck miëck nit seihn laoten, näänebo kann iëck miëck verhäuen, kann miëck nit ressen. Un sou küemmet dat: Becke miëck fingen däut, dä schlött miëck dout.«

Dao sagge Guott: »Näi, sou küemmet dat nit. Becker Kain doutschlött, dä soll dat siëwenmaol betahlen, indiäm dat siëwen Menschen ut siner Famillge stiärwen mott.«

Un Guott makere en Täiken an Kain sine Stääne, daomet dat jäideräine wiëtten konn: Kain stäiht unger Guott sinem Schutz.

Un Kain gongk futt, dat Guott 'ne nit mäh seihn konn. Hei buggere siëck ân in diär Giëgend van Nod, dat liätt im Osten van Eden.



Guott maket Rüümestraote

1 Mose/Gen. 6, 5 – 22; 8, 1 – 19

As Guott nu saoḡ, dat dei Menschen op diär Äärde blouß nuoch böuse wäären, dao dää iehme dat läid, dat hei dei Menschen 'emaket harre, wîlen dat hei dao viëll Kummer un Hiärteläid van harre. Derhalwer sagge Guott: »Iëck well dei Menschen un alles, wat iëck 'emaket hewwe, ümbrängen, - van diän Menschen ân bit hiën tau diäm Veih un diän Wüörbern un diän Vüegeln unger diäm Hiäwen, denn mi rött dat läi'e, dat iëck sei 'emaket hewwe«.

Blouß an Noah, dao harre Guott sin Plosäier.

Un nu soll van Noah vertellt wääen: Noah was en frommen Mann, an diäm Guott sin Plosäiér harre unger all diän Menschen, dei daotemaolen liäweren.

Hei was en ährbaoren Mann un liäwere ganz nao Guorres Gebuott.
Dat was im ganzen Lanne bekannt.

Owwer dei Äärde was in Guott sinen Ougen verduorwen un voll van Sünne, Un as nu Guott saög, dat dei Äärde met Kapp un Kû'el verduorwen was, dao sagge Guott tiëger Noah: »Dat es nu siëcker, un iëck goah dao nit mäh van af: Met diäm ganzen Menschentüüge es dat nu an't Enge geraon. Sei sind dao schuld âne, dat dei Äärde van Sünne un Schanne voll es. Derhalwer well iëck dei Äärde van diän Menschen rüstern. Noah, bugge di en Kassen van Dannenholt. Däil 'ne in, Kâmer bi Kâmer, Stall bi Stall, un dann schmäier 'ne van binnen un buten met Piäck ân. Un op düese Ât sass du diän Kassen maken: 150 Meter in de Längde, 25 Meter in de Bredde un 15 Meter in de Höggde. Un en Dâk sass du üöwwer diäm Kassen maken, trecke twäi Büënnen in, daomet dat drei Etagen giëtt, un op enner Sîte, dao makes du 'ne Düör. Denn dat sass du wiëtten: Iëck bränge groute Waterflauten üöwwer dei Äärde, denn iëck well all dat, wat iëck 'emaket hewwe, ümbrängen. Alles, wat op diär Äärde liäwet, dat soll ümkommen. Owwer met di, dao well iëck en Bund maken, un du sass 'ereddiget wääen. Du sass in diän Kassen gaohn, du un dine Süöhne un din Wîf un dei Wîwer van dinen Süöhnen, met di tehoupe. Un van allem, wat dao liäwet, van all diän Dîers, dao sass du twäi van met in diän Kassen niähmen, daomet dat se lambännig blitt: Henges un Mouderpiärd, Bullmann un Kauh, Buck un Hippe, un ouk van diän Vüegeln un all diäm Kruptüüg - van all diäm sass du twäi Stücker met di niähmen, dat se met di am Liäwen blitt.

Un du sass di Iättiärk metniähmen, bo du süss van liäwen däus; ouk Fauer füör dei Dîers sou viëll as se nöüdig hett.«

Un Noah dää dat akraot sou, as Guott iëhme dat befuohlen harre.

Nu sagge Guott tiëger Noah: »Sou, un nu gaoh met diner ganzen Famillge dao in diän Kassen rin! Iëck hewwe 'seihn, dat du de ennzigste büs van all diän Menschen, dä frumm 'ebliewwen es un trügge tau mi höllt. Van all diän reinen Dîers, dao niähm siëwen Paar, Henges un Mouderpiärd, Bullmann un Kauh, Hippe un Buck, owwer van diän unreinen Dîers dao niähmes du blouß äin Männken un äin Wîfken. Ouk van diän Vüegeln unger diäm Hiäwen niähm siëwen Paar. Iëck well, dat jäider Schlagg erhollen un dat dao op diär ganzen Äärde Naohkuommen van blitt. Denn dat dûert blouß nuoch siëwen Dage, dao laote iëck dat vättig Dage un vättig Nächte riänen. Alle

Menschen un alle dei Dîers, dei iëck 'emaket hewwe, dei mott dann versüpen.«

Un Noah makere dat akkraot sou, as Guott iëhme dat befuohlen harre. Dao göngen Noah un met iëhme sine Süöhne un sin Wîf un dei Wîwer van sinen Süöhnen in diän Kassen, dat sei siëck vüör diär Waterflaut reddigen können.

Van diän reinen Dîers un diän unreinen Dîers, van diän Vüëgeln un van all diäm Kruptüüg op diär Äärde kamen ümmer twäi bi twäi tau Noah in diän Kassen rin: Henges un Mouderpiärd, Bullmann un Kauh, Buck un Hippe, jüst sou, as Guott iëhme dat befuohlen harre.

Un as de siëwente Daggg rümme was, dao kam dei groute Waterflaut üöwwer dei Äärde.

An duesem Dage, dao brâken dei Waterpaorten in diäm Hiäwen un dei Springels deipe in diär Äärde sprüngeñ dao rut. An duesem Dage gongk Noah un sine Famillge un all dei Dîers in diän Kassen van Dannenholt, un Guott makere de Düör ächter Noah tau.

Un nu kam dei Waterflaut vättig Dage un vättig Nächte üöwwer dei Äärde. Dat Water stäig högger un högger un buorre diän Kassen houge, dat hei üöwwer diär Äärde schwemmen konn. Antlesste was dat Water sou houge, dat me dei Biärge nit mäh seihn konn: dei Flaut stont fîf Meter üöwwer diän höggesten Hössen.

Un all dei Dîers versöüpen: dei Dîers op diäm Lanne un dei Vüegel unger diäm Hiäwen, un ouk dei Menschen verdrünken.

Sou makere Guott alles dout, wat Aohm harre, Menschen un Veih. Blouß Noah blitt üöwwer, un met iëhme dat, wat bi iëhme in diäm Kassen was.

Un dat Water stäig ümmer nuoch, hunnertunfifftig Dage. Owwer telesst leit Guott Gnade wollen.

Hunnertfifftig Dage stäig dat Water op diär Äärde. Dao dachte Guott an Noah un all dat Veih un dei Dîers, dei met 'me in diäm Kassen wäären, un Guott leit dei Winne üöwwer dei Äärde wäägen, dat dat Water wîer fallen konn. Un dei Springels deipe ungen in diär Äärde, bo dei groute Waterflaut ut ollen Tî'en was, und dei Waterpaorten im Hiäwen wouën tau'eschluotten un de Riän haor op.

Dao gongk dat Water terügge - dat dûere hunnertfifftig Dage. Un an diäm siëwentiënnten Dage van diäm siëwerten Mond gongk de Kassen op diäm Biärge Ararat dial.

Owwer dei Wiäters follen widder un widder, bit hiën tau diäm tiënnten Mond, un an diäm äiersten Dage van diäm tiënnten Mond , dao wäären dei Hössen van diän Biärgen wîer te seihn.

Nao sess Wiäcken, dao makere Noah dat Finster uoppen un leit en Rauk fleigen - dä floug hiën un hiär, bit dat dei Wiäters verdröüget wäären. Dao wochte Noah nuoch enns siëwen Dage, dao leit hei 'ne Duwe utfleigen, wîlen dat hei seihn woll, of dat Water op diär Äärde widder 'efollen was. Owwer dei Duwe harre keine Stîe 'fungen, bo se siëck dial setten konn, un sou floug sei nao diäm Kassen retur. Nu wusste Noah, dat dat Water nuoch op diär ganzen Äärde stont.

Dao holl hei sine Hand rut, pock dei Duwe un nahm se wîer met in diän Kassen rin.

Nu wochte hei nuoch enns siëwen Dage, dao leit hei nuoch enns 'ne Duwe fleigen ut diäm Kassen. Un düese Duwe kam terügge bevüör dat am Griëmmeln was. Un wat harre se in diäm Schnâwel? En frischet Blât vam Uolgeboume. Nu wusste Noah, dat dat Water op diär Äärde nuoch mäh 'efallen was.

Owwer hei wochte nuoch enns siëwen Dage, un dao leit hei nuoch enns widder 'ne Duwe fleigen, un düese kam dann nit widder retur nao iëhme.

Un nu makere Noah van diäm Kassen dat Dâk af un saog, dat dei Äärde wîer ganz dröuge was.

Dao sprak Guott met Noah un sagge : »Noah, nu gaoh dao ut diäm Kassen rut, du un din Wîf, dine Süöhne un diän iëhre Wîwer, iëhrt all tehoupe. Un all dei Dîers, dei bi di sind, Vüegel und Veih un Wüörmer, dei op diär Äärde krupet - all düese sollt met di ut diäm Kassen kuommen un siëck riägen op diär Äärde un fruchtbaor wääen un siëck vermiähren op diär Äärde.«

Sou gongk Noah daorut met sinem Wîwe un sinen Süöhnen un sinen Schwîgerdöchtern.

Un dann käämen dei Dîers: all dei Wüörmer, all dei Vüegels un all dat annere, wat op diär Äärde krupen däut. Sei käämen alle ut diäm Kassen, un jäider Schlagg füör siëck.



Guott maket Frieden met diän Menschen

1 Mose/Gen. 8, 20- 22; 9, 1 – 17

Noah buggere en Altaor füör Guott, diän Häären, nahm van allen reinen Diers äint un schlachere se as Brandopfer.

De Häär harre Gefallen an diäm Rüeck un sagge tiëger siëck selwer:
 »Iëck well dei Äärde nit nuoch maol straofen un nit nuoch enns alles Liäwen utruotten, blouß wîl dat dei Menschen sou verduorwen sind. Iöhre Gedanken, iëhr Daun un Drîwen sind nu maol böüse van klein ân. Soulange as die Äärde dao es, sollt folgen im Wessel Utsaot un Arn, Fuorst un Hitte, Suommer un Winter, Dagg un Nacht. Düese Uornunge sall füör alle Tîd Bestand hewwen.«

Guott gaffe Noah un sinen Süöhnen sinen Siägen un sagge tiëger sei:
 »Daut ink vermiährn un brett ink ut üöwwer de Äärde!

Alle Diers sollt ink fröchen! Van nu an drüewet iëhrt Fläisch iätten,
 nit blouß Kaorn, Obst un Gemäuse. Alle Diers dau iëck ink as

Iättwiärk bestemmen. Blouß Fläisch, bo nuoch Blaut in'e es, dat es ink verbuan, wîl dat Blaut Liäwensâpe es. Vüör allem draff Blaut van ink Menschen nit verguotten wääen. Becke ümmes doutschlött, dä maut iäwensou van Menschenhand stiärwen, wîl dat de Mensch nao minem Bille 'efuormet es.«

Buterdiäm sagge Guott tiëger Noah un sine Süöhne: »Iëck make minen Bund met ink un inken Naokuommen un met all diän Dîers, dei met ink in diäm Kassen wäären un in Taukumpft hî op de Äärde liäwet. Iëck well dat Liäwen nit nuoch enns utlöschen. De Flaut sall nit nuoch enns üöwwer de Äärde rimbriäcken. Dat luowe iëck ink tau für alle Tî'en. As Täiken für dat sette iëck diän Riänbuogen ân diän Hiäwen. Ümmer dann, wann iëck Riänwolken üöwwer diär Äärde binäintrecke un de Buogen in diän Wolken stäiht, well iëck an dat denken, wat iëck ink un allen Dîers tau'eluowet hewwe, un ân diäm äiwigen Bund tüschen mi un allem, wat lebännig hî op de Äärde liäwet.«

Noah un sine Süöhne

1 Mose/Gen. 9, 18 – 28

Dei Süöhne van Noah, dei met iëhme ut diäm Kassen göngen, wäären Sem, Ham un Japhet. Van düesen dreien stammen alle Menschen af. Ham was de Vâer van Kanaan. Noah was en Ackermann. Hei was de äiérste, dä en Wînbiärg ânplantere.

As hei enns van diäm Wîne drunken was, dao lagg hei nackenig in sinem Telte. Dat saog Ham, de Vâer van Kanaan, un vertallte dat sinen Bröüern. Sem un Japhet owwer nähmen 'ne Diëcke üöwwer iëhre Schullern, göngen achterwärts in dat Telt un diëckeren iëhren Vâer daomet tau. Iëhr Gesichte höllen se daobî af'ewennet, dat se 'ne nit nackenig säögen.

At Noah ut sinem Rûsch wackerig wouë un miärkere, wat sin Jüngesten 'edaon harre, dao reip hei: »Kanaan soll verflauket sin! Hei maut sinen Bröüern as lesste van allen Knechten deinen!«

Nao diär grouten Flaut liäwere Noah nuoch dreihunnertfifftig Jaohre. At hei sturf, was hei niägenhunnertfifftig Jaohre olt.

Dei Afküemmlinge van Noah

1 Mose/Gen. 10, 1; 11, 10 – 11; 29 – 32

Noah harre drei Süöhne: Sem, Ham un Japhet. Dei Süöhne van düesen käämen op de Welt nao diär grouten Flaut. (...)

As Sem hunnert Jaohre olt was – dat was twäi Jaohre nao diär grouten Flaut – liäwere hei nuoch fïfhunnert Jaohre un bekam Süöhne un Döchter. (Enner van diän viëllen Afküemmlingen was) Tharah. Sine Süöhne wäären Abram, Nahor un Haram. Abram bestarre siëck met Sarai; Sarai owwer konn keine Kinger krîen.

Tharah trock met sinem Suohn Abram, sinem Groutkind Lot un seiner Schnuor Sarai rut van Ur in Chaldää in dat Land Kanaan. Sei käämen bit nao Haran un nähmen dao Wuohnunge. Im Haram sturf Tharah im Oller van twäihunnertfifftig Jaohren.



De Touërn te Babel

1 Mose/Gen, 11, 1-9

Alle Menschen harren blouß äine Spraoke un bruchten dei selwen Wäörder.

At se nu im Osten siëck op en Padt makeren, füngen se ne Glîke im Lanne Sinear, un dao sätten se siëck faste un nähmen Wuohnunge.

Dao säggen se tiëgeräin: »Allemasch! Lao've Teigel striken un Backstainer briännen!«

Op düese Ârt harren se Teigelstäine un Äärdpiäck as Spîs.

Dann säggen se: »Vüoran, Lüü! Lao've ne Stâdt buggen un en Touërn; Denkmaol setzen, daomet vî tehoupe blitt un nit üöwwer de ganze Äärde utäin loupet.«

Dao stäig de Häär daoraff un bekäik siëck dei Stâdt un diän Touërn, diän de Menschen 'ebugget harren.

Hei sagge: »Süh es ân! Sei sind äin Volk un hett blouß äine ennzige Spraoke. Owwer dat es äiërs de Anfangk van diäm, wat se vüörhett.

Van nu an kann dat alles indriäppen, wat se siëck vüörniähmet. Drümm lao've dialfüöhern un iëhre Spraoke in en Tuock daun, dat nümmes mäh verstott, wat de annere küert!«

Un de Häär dräif se utäin üöwwer de ganze Äärde, un se leiten daovan af, de Stâdt ferrig te buggen.

Drümm hett dei Stâdt Babel, wîlen dat de Häär dei Spraoke van allen Menschen vertuocket un sei van dao üöwwer de ganze Äärde 'driëwwen hett.

Abram (Abraham) treckt nao Kanaan

1 Mose/Gen. 12, 1-9

De Häär sagge tiëger Abram: »Trecke futt ut dinem Lanne un van diner Verwandtschopp un ut dinem Vâerhuse in dat Land, dat iëck di wîsen well. Iëck well di tau em grouten Volke maken, diëck siägnen un dinen Namen grout maken. Ouk für annere salls du en Siägen sin. Iëck well dei siägnen, dei diëck siägnet un dei verflauken, dei diëck verflauket. Un in dinem Namen dao wett alle Geschlechter op de Äärde Siägen krîen.«

Dao trock Abram futt, sou as de Häär iëhme befuohlen harre, un met iëhme gongk ouk Lot, wat sin Brouërsuohn was.

Abram was daotemaol fïfenziëwenzig Jaohre olt, at hei ut Haran uttrock.

Abram nahm sine Frau Sarai met un Lot, un all dat, wat se an Kräömen hett, un dei Knechte un Miägede, dei se in Haran harren.

Sei wannerten nao Kanaan, un bolle wäären se ouk würkleck dao.

Abram trock düör dat Land bit nao de Orakel-Eike; dat was ne hillige Stîe in de Nöchte van Sichem. De Kanaaniter wäären daomals im Lanne dei Häären.

Dao leit siëck de Häär vüör Abram blicken un sagge tiëger 'ne: »Dinen Naokuëmmen well iëck düet Land gien!«

Dao buggere Abram en Altaor an diär Stîe, bo de Häär met iëhme 'espruocken un iëhne klauk 'emaket harre. Dann trock Abram födder nao diäm Süden tau.

Abram in Ägypten

1 Mose/Gen.12, 10-20

Nu käämen owwer leige Tî'en üöwwer dat Land, wîl dat dei Menschen schmachten mochen.

Drümm trock Abram nao Ägypten un woll dao ne tîdlang blîwen.

At se nu nögger an de Gränse van Ägypten käämen, dao sagge Abram tiëger sin Wîf Sarai: »Häör es! Du büs en stäörig Wîf. Iëck sin owwer bange, wann diëck de Ägypters te seihn kritt. Dao denket se bi siëck: >Kîk es ân! Dat es wuohl sin Wîf!< Un se wett miëck doutschlaon, un diëck lott se liäwen. Drümm sass du seggen, dat du mine Süster büs. Dann wett se miëck siëcker liäwen laoten.«

At Abram nu nao Ägypten kam, dao säogen dei Ägypters, bu schöün dei Frau was, un dei büöwersten Amtslüü vam Pharao vertallten iëhme van diäm Staotswîwe. Dao leit hei se in sinen Palast huollen, un Abram kräig viël Schaope, Ringer un Iäsel, Knechte un Miägede, Iäselsstuten un Kamele. Dat dää de Pharao diär Frau te leiwe.

Duoch de Häär brache schwaore Plaogen üöwwer diän Pharao un sin Hus. Dao leit de Pharao diän Abram raupen un sagge tiëger 'ne: »Boarümme hiäs du mi dat ân'edaon? Boarümme hiäs du mi dat nit vertallt, dat düet Wîf dine Frau es? Boarümme hiäs du 'esaggt, iät wäör dine Süster? Süss härre iëck se duoch nit tau miner Frau 'emaket! Dao hiäs'e se wîer, niähm se un trecke futt!«

Un de Pharao befuohl sinen Lüüen, dat se Abram un sin Wîf met allem, wat se harren, üöwwer de Gränse lei'en mochen.

Abram und Lot

1 Mose/Gen. 13, 1-13

So trock Abram met sinem Wîwe un allem, wat hei harre, ut diäm Ägypterlanne rut un naom Süden tau. Abram owwer was en wuohlstaohenden Mann met viëll Veih, Silwer und Gold. Hei wannere van enner Lagerstîe nao diär anneren, ut diäm Südlanne bit nao Bethel, bit nao de Stîe, bo hei am Anfangk sin Telt op'eschlaon un diän Altaor 'ebugget harre, tüschen Bethel un Ai, un dao reip hei diän Häären ân.

Lot owwer, dä met Abram trock, harre ouk Schaope, Ringer un Telte. Owwer dat Land gaffe dat nit hiär un konn bei'e nit erniähren. Derhalwer konnen se nit binäin blîwen. Un sou gaffe dat viëll Strît tüschen diän Häiërn van Abram un Lot.

Dao sagge Abram tiëger Lot: »Häör es! Lao've seihn, dat kein Strît es tüschen dinen un minen Häiërn. Vî sind duoch Bröüers! Kîk es ân! Dao liëtt duoch dat ganze Land vüör di! Lao've utäin gaohn. Wann du linkerhand gäihs, dann gaoh iëck rächterhand. Wann du rächterhand woss, dann gaoh iëck linkerhand.«

gWater was. Dao nahm Lot dat Jordanland un gongk nao Osten, un Abram un Lot göngen in Frieden utäin. Abram bläif in Kanaan, un Lot trock met sinen Telten bit nao Sodom hiëndal.

Wat Guott diäm Abram tau'eluowet hiät

1 Mose/Gen 13, 14-18

Naodiäm dat Lot siëck van Abram 'eschedt harre un futt'etrocken was, sagge de Häär tiëger Abram: »Büör nu enns diän Kopp in de Höchte un kîk van hî nao Norden un Süden, nao Osten un Westen. Düet ganze Land, wat du dao sühst, dat well iëck di un dinen Naokuommen füör alle Tîd gîen. Iëck well diëck un dine Sippe vermiähren as Stuoff op diär Äärde. Blouß dä, becker diän Stuoff op de Äärde tellen kann, kann diëck un dine Naokuommen tellen. Rispel diëck op, trecke düör dat Land nao allen Sîten, dat iëck di daun well.«

Dao trock Abram metsamt sinen Telten widder un satte siëck faste bi diän Eikböümen van Mamre in diär Nöchte van Hebron. Dao buggere hei füör diän Häären nuoch enns en Altaor.

Guott maket en Bund met Abram

1 Mose/aus Gen 15, 1-18

Bolle dropp makere Guott diäm Abram in 'em Vüörbedriëf kunnig un sagge: »Du maus nit bange sin, Abram; iëck holl mine Hand üöwwer diëck as Schutz un Schild un hewwe di viëll tau'edacht.«

Abram owwer sagge: »Min Häär und Guott, wat kanns du mi all daun? Iëck hewwe keine Kinger; du hiäs mi jao keine Kinger 'egafft, derhalwer wätt min Groutknecht min Iärwe sin.«

Dao sagge de Häär: »Nit din Groutknecht wätt din Iärwe sin, näi, dinem äigen Fläisch un Blaut wätt din Iärwe taufallen.«

Hei lerre 'ne rut un sagge: »Kîk nao diäm Hiäwen dao ropp un telle dei Stääne, wann du dat kanns. Sou viëlle Naokuommen sass du hewwen.«

Abram gloffte dat alles, un de Häär riäckere iëhme dat as Gerächtigkeit ân.

Bîm Griëmmstern foll Abram in en deipen Schlaop, un hei wouë wane bange. Dao sagge Guott tiëger 'ne: »Dat sall di bewiëtten sin: Du un dine Naokuommen wett in ennem Lanne wuohnen, dat 'ne nit häört. Sei mäuten dao as Sklawen deinen, un me wätt se väiérhunnert Jaohre langk unger de Knute hollen. Owwer iëck well met diäm Volk, dat se 'knechet un ut'esuogen hiät, harre in't Gericht gaohn. Owwer wat du un dine Naokuommen sind, dei well iëck met Gawen rîkleck beschenken, un van dao sallt se uttrecken. Du owwer sass in Frieden nao dinen Vîärn häime gaohn, un im hougen Oller wäss du begrawen sin.«

An düesem Dage makere de Häär 'nen Bund met Abram: Dinen Naokuommen well iëck düet Land van diär Biëcke an diär Gränse nao Ägypten bit nao diäm grouten Stroume Eufrat gîen.

Hagar un Ismael

1 Mose/aus Gen 16,1-16

Sarai, wat Abram sine Frau was, harre iehme keine Kinger gebuorn. Sei harren owwer 'ne ägyptische Däiérne, dei herre Hagar.

Sarai sagge tiéger Abram: »Iëck kann keine Kinger krîen. Gaoh nao miner Maged un schlaope met iehr. Villichs konnt vî op düese Ât en Suohn krîen.« Abram was inverstaohn, un Sarai gaffe diär Ägypterin Hagar iehrem Mann taum Wîwe. Dat was tienn Jaohre dernao, at se siëck in Kanaan dial'elaoten harren. Abram gongk nao Hagar, un sei wouë gurrer Huoppnunge. At se dat miärkere, käik se op Sarai runger. Dao sagge Sarai tiéger Abram: »Dat wat Hagar däut, dat mißfällt mi wane, un dat es nit rächt, un du hiäs Schuld dao âne. Kûm dat se dat miärket, dat se am Anmaken es, wätt se mucksig un opsiättig. Dat sall Guott in de Rîge brängen.« Abram sagge: »Hî, dat es dine Maged, sei es in diner Hand. Dau met iehr, wat du woss.«

Dao pock Sarai se sou scharp ân, dat Hagar siëck daovanstuohl un futtleip.

Guott sin Engel owwer fungk se an em Springel in diär Wäuste sitten - op diäm Wiäge nao Schur un sagge: »Hagar, Maged van Sarai, van bo küemmes du un bo woss'e drân?« Sei dää Beschäid: »Iëck sî miner Herrin futt'eloupen.«

Dao sagge de Engel: »Gaoh retur nao diner Frau un holl Paohl, ouk wann se diëck harre behannelt. Du wäss sou vielle Naokuommen hewwen, dat me se nit tellen kann. Du driäss en Kind unger dinem Hiärten, und du wäss en Suohn gebiärn, un diän sass du Ismael (dat hett: Guott häört) näumen, wîl dat Guott 'eseihn hiät, dat du viell 'elîen hiäs. Hei wätt en willen Mann sin un viell Strît hewwen met jäidem-äinem, besunners met sinen Bröüern.«

Un Hagar brache füör Abram en Suohn op de Welt, un Abram näumere iehne Ismael. Abram was tau dueser Tîd sessenachzig Jaohre olt.

Dat Täiken vam Bund

1 Mose/aus Gen 17, 1-22

At Abram niägenniägenzic was, dao harre hei 'ne Erlöchtung, un Guott sagge tiéger 'ne: »Iëck sin din Häär un Guott. Gaoh dinen Wiägg vüör mi hiär un blîwe rächtschâpen! Iëck well 'nen Bund stiffen tüschen di un mi un daofüör suorgen, dat du vielle

Naokuommen hiäs.« Abram bochte siëck dial, un Guott sagge: »Dat es min Bund met di. Du wäss Stammvâer van viëllen Völkern. Drümm sass du ouk van nu ân diëck nit mäh Abram näumen. Din Name soll sin >Abraham<. (Dat bedütt: Vâer van viëllen Lüüen). Küönige wett van di afstammen, un iëck make en Bund tüschen di un dinen Naokuommen. Dä soll füör äiwige Tî'en Bestand hewwen. Di un dinen Naokuommen bestemme iëck dat Land tau äigen, bo du as Früömmenden liäwest, dat ganze Land Kanaan, un iëck well inke Guott sin. Du owwer sass diän Bund hollen. Dat es de Bund tüschen mi un ink: Alle Mannslüü, grout un klein, mott siëck beschnîen laoten!«

Un widder sagge Guott tiëger Abraham: »Dine Frau sass du nit mäh Sarai näumen, sei soll Sara heiten. (Dat bedütt: Herrin) Iëck spriäcke minen Siägen üöwwer sei, un sei soll di ouk 'nen Suohn schenken. Völker un Küönige sollt van iëhr afstammen.«

Dao schmäit siëck Abraham op de Äärde un lâchere. Hei dachte bi siëck: Kann en hunnertjäöhriegen grîsen, ollen Käel, as iëck dat nu sin, nuoch Kinger krîen, un kann Sara met niägenzig nuoch gebiärn?

Dann owwer sagge Abraham tiëger Guott: »Wann blouß Ismael am Liäwen blitt!«

Guott sagge: »Du brüükes nit te twifeln. Dine Frau wätt di 'nen Suohn op de Welt brängen, un du sass 'ne Isaak näumen. Ouk met iëhme well iëck äin Bündnüs maken füör iëhne un sine Naokuommen füör alle Tî'en. Wat Ismael ânbedriäppet, sou well iëck di ouk te willen sin. Jao, iëck spenne iëhm minen Siägen un laote 'ne fruchtbaor wääen, op dat hei viëlle Naokuommen hiät. Minen Bund owwer schlute iëck met Isaak, dä wätt im nöggesten Jaohr üm düiese Tîd van Sara gebuorn.«

At Guott dat 'esaggt harre, leit hei Abraham retur un fouher op van iëhme.

Guott es te Gast bi Abraham

1 Mose/aus Gen 18, 1-15

Abraham sât vüör sinem Telte üm de Middaggsstîd, as de Hitte am gröttesten was. Dao saog hei diän Häären bi diän Eikböümen van Mamre. Hei käik op un saog drei Mannslüü vüör siëck staohn. Hei leip 'ne in de Mäute, schmäit siëck dial un reip: »Leiwe Häär, wann iëck Gnade 'fungen hewwe vüör dinen Ougen, dann gaoh nit an dinem Knechte vüörbi. Mine Frau wätt ink en biëtten Water brängen, dat

iëhrt ink de Fäute waschen un hî unger diäm Boume ressen konnt. Un iëck well ink wat Brout huollen, un daonao konnt iëhrt jao widdergaohn. Derhalwer sind iëhrt duoch bi inkem Knechte vöürbi'ekuommen.«

Sei säggē: »Dau dat, wat du uns dao tau'esaggt hiäs.«

Dao leip Abraham hännig in't Telt nao Sara un reip: »Mak vüöran un niähm drei Schiäppel Miähl! Dau dat kniän un backe Kauken.«

Hei leip widder nao diän Ringern un sochte en schöün tart Kalf ut un gaffe dat diäm Knechte; dä soll dat schlachen un tauberei'en. Dann nahm hei Plunnermiälke un säute Miälke un dat Kalf, dat hei berett harre un satte dat alles vüör dei Gäste hiën.

Indiäm dat sei äaten, sât Abraham daoniäwen un bedeinere se. Sei freigen 'ne: »Bo es dine Frau Sara?«»Dao im Telte«, bescherre hei se. Dao sagge de Häär:»Üöwwert Jaohr kuomme iëck wîer, dann es dine Frau Mouder 'ewouërn.«

Sara hiät dat alles 'ehaort, at se ächter diäm Telte am Ingangk stont. Abraham un Sara wäären allt lange olt un in de Jaohre 'kuommen. Sara gongk dat allt lange nit mäh sou, as dat diän Wîwern gewüöhnleck gäiht. Sara füntere derhalwer stillekes in siëck rin un dachte: »Iëck sin olt un op un dao sall'k nuoch Lussen hewwen un Mouder wääen? Un ouk min Mann ist duoch en ollen, grîsen Käel.«

Dao sagge de Häär tiëger Abraham: »Boarümme füntert Sara un denkt bi siëck: Sall iëck farafftig nuoch Kinger krîen, obzwaorns iëck sou olt un grîs bün? Is villichs füör diän Häären wat nit müögleck? Üöwwer't Jaohr üm düese Tîd dao kuomme iëck wîer nao di, un dao hiät Sara 'nen Suohn.«

Sara owwer woll dat afstrî'en, dat se 'elacht harre, wîl dat se bange was. Hei owwer sagge: »Un duoch hiäs du 'efüntert!«

Dei Mannslüü stönnen op un göngen widder.

Abraham biddet füör Sodom

1 Mose/Gen. 18, 16 – 33

Abraham lerre dei Mannslüü en Stück Wiäges, un sei käiken raff op Sodom. De Häär owwer dachte: »Sall iëck dat verschwîgen, wat iëck vüörhewwe? Abraham soll duoch en grout un stark Volk un füör alle Völker en Siägen wääen. Iëck heww 'ne ut'esocht, dat hei un sin Hus mi fröchen un füör Rächt un Gerächtigkeit suorgen sollt, daomet dat indriäppet, wat iëck iëhme tau'eluowet hewwe.«

Un de Häär sagge: »Dat es jao nit te glöüwen, wat se dao üöwwer Sodom un Gomorrha vertellt. Dat es 'ne Sünne un 'ne Schanne! Derhalwer well iëck dao runger gaohn un mi dat beseihn, of dat waohr es, wat dei Lüü sou küert.«

Un dei Mannslüü dräägeren siëck rümme un göngen op Sodom tau.

Abraham bläif owwer nuoch vüör diäm Häären staohn un sagge: »Woss du met diän Sünnern ouk dei Unschülligen verdiärwen? Villichs sind dao fifftig Gerächte in diär Stâdt. Woss du dei ouk doutschlaon un nit leiwer diän anneren iëhre Sünnen vergiäwen?«

Dao sagge de Häär: »Wann iëck in Sodom fifftig Gerächte finge, dann well iëck Gnade vüör Rächt ergaohn laoten.«

Owwer Abraham leit nit nao, un hei sagge: »Ach Häär, dau mi Verlöfft, dat iëck nuoch wat vüörbringe, ouk wann iëck blouß Stuoff un Asche bün. Villichs sind dao fîfenvättig ouhne Sünne; woss du dann dei ganze Stâdt verdiärwen wiägen fîf Sünnern?«

Guott sagge: »Iëck well dat dann nit daun, wann iëck fîfenvättig finge.«

Owwer Abraham leit nit locker: »Villichs sind dao blouß vättig?«

Guott sagge: »Iëck well dat dann ouk nit daun, üm diär vättig willen.«

Abraham sagge: »Sî mi nit böüse, wann'k nuoch enns küere. Villichs sind blouß diärtig te fingen.«

Guott sagge: »Wann iëck diärtig finge, dann well iëck dat nit daun.«

Abraham owwer sagge nuoch enns: »Ach Häär, iëck hewwe mi rut'enuommen, met di te küern. Villichs kann me blouß twüntig dao fingen.«

Guott sagge: »Iëck well se nit verdiärwen, üm diär twüntig willen.«

Abraham sagge: »Min Guott un Häär, sî mi nit böüse, wann iëck nuoch maol küere. Villichs sind dao blouß tiënne te fingen.«

Guott sagge: »Iëck well se nit verdiärwen, üm diär tiënne willen.«

Dann gongk de Häär sinen Wiägg, un Abraham gongk nao Hus.

Sünne un Schanne in Sodom un Gomorrha

1 Mose/Gen. 19, 1 – 14

Im Aowendgriëmmeln käämen twäi Engel nao Sodom. Lot sât jüst ut vüör de Paorte. At hei se saog, stont hei op, kam 'ne in de Mäute, makere en Deiner un sagge: »Gurren Aowend, mine Häären, resset ink hî im Huse van inkem Knechte un blitt üöwwer Nacht. Hî konnt iëhrt

ouk inke Fäute waschen, un muorne muorgen, dao konnt iehrt jao widdertrecken.«

Sei owwer säggen: »Näi, näi, mak di kein Ümstänne, vî wellt hî buten schlaopen.« Wil dat Lot owwer bestännig bläif, göngen se am Enge met 'me un käämen in sin Hus. Un hei traktäiere se met Kauken un Wîn, un sei leiten siëck dat ouk guët schmaken.

Bevüör dat se naom Berre göngen, dao harren de Mannslüü van Sodom, jung un olt, alltehoupe siëck rings üm dat Hus op'estallt. Un sei reipen nao Lot un säggen: »Bo sind dei Käels, dei du in din Hus 'ebracht hiäs? Bräng' se nao buten! Vî wellt 'ne bîwuohnen un Spass met 'ne hewwen.«

Dao gongk Lot nao buten vüör de Düör un schlout se ächter siëck tau un sagge: »Ach, leiwe Frönne, iehrt sollt duoch nicks Böüset daun! Seiht, iëck hewwe twäi Döchter, dei hett siëck nuoch nüü met Mannslüüen in'elaoten. Dei well'k ink rutschicken, un iehr konnt met 'ne drîwen, wat ink gefällt. Blouß, wat düese Lüü in minem Huse sind, diän' drüewet iehrt nicks ândaun, wil dat sei mine Gäste sind.«

Sei owwer kräischen: »Gaoh daodiënnt! Küemmt düese Käel as Früömmden nao hî un spiëllt siëck op as Richter. Na, dann män tau! Dat sall di leiger gaohn as düesen Lüüen!« Un sei göngen tiëger Lot ân un makeren siëck praat, dat se de Düör opbräaken wollen. Owwer dei Gäste van Lot tröcken iëhn' tau siëck in dat Hus retur un schlöüten dei Düöre af. Dei Lüü daobuten wäären am bollwiärken, owwer op äinmal wouen se blind, dat se de Düöer nit mäh fingen konnen.

Dann säggen de Engel tiëger Lot: »Hiäs du hî süss nuoch ümmes im Huse? Dine Süöhne un Döchter un alle, dei nuoch di tauhäört, lei'e se futt van hî. Denn vî hett diän Opdragg, dat vî dei ganze Stâdt verdiärwen sollt.«

Dao gongk Lot nao buten un kürere met sinen Schwîgersüöhnen, dei siëck met sinen Döchtern bestäen wollen, un sagge: »Niähmet inke Schuocken op en Nacken un maket, dat iehrt ut de Stâdt rutküemmt! Boarümme? Wil dat Guott düese Stâdt verdiärwen un teschannen maken well!«

Owwer sine Dochtermänner glofften dat nit un dächen, dat hei se äuwern woll.

Guott straofet Sodom un Gomorrha

1 Mose/Gen. 19, 15 – 29

As dat Muorgenlecht optrock, dräiwen dei Engel Lot ân, dat hei siëck zauën möche, un sei säggen: »Mak vüoran! Niähm din Wîf un dine bei'en Döchter, op dat du nit met ümküemmes.«

Wilen dat hei owwer nuoch am Tögern was, nahmen dei Engel Lot, sin Wîf un sine bei'en Döchter bi diär Hand, lerren se rut ut diär Stâdt un leiten se daobuten un säggen: »Reddiget ink, et gäiht üm inke Liäwen! Owwer käiket nit ächter ink, un blitt nit staohn im ganzen Ümkringk! Loupet in dei Biärge!«

Owwer Lot sagge: »Min leiwe Häär! Iëck hewwe Gnade 'funzen vüör dinen Ougen, wîl dat iëck am Liäwen blîwen draff, owwer in de Biärge loupen, dat kann iëck nit daun! Dat es te late! Owwer dao es nuoch en Düörpken duornebî, giëff mi Verlöfft, dat iëck miëck dao verhäuen kann. Sou kann iëck am Liäwen blîwen.«

Guott sagge tiëger 'ne: »Mînswiägen! Dat kleine Duorp, van diäm du 'eküert hiäs, diäm well iëck nicks ândaun.«

Van dao ân näumere siëck dat Duorp 'Zoar'. (Dat hett op platdüütsch: Dat es män blouß 'ne Kleinigkeit.)

Un iäwen, as dei Sonne opstont, dao kam Lot nao Zoar.

De Häär owwer leit Füuer un Schwiäwel üöwwer Sodom un Gomorrha vam Hiëmmel raffe riänen un ruottere alles ut im Ümkringk un alle Inwöhners un alles, wat dao op diäm Lanne woss un diggere.

Wat owwer Lot sin Wîf was, dei harre siëck ungerwiäges üm'ekiëken un siëck in en Pîler van Solt verwannelt.

Annerndaggs tüschen Dau un Daggs makere siëck Abraham op en Padt nao diär Stîe, bo de Häär met 'me 'küert hiät, un hei käik runger op Sodom un Gomorrha un op dat ganze Land ringsümme. Dao saog hei diän Rouk opstigen van diäm Lanne, as wann dao en gewaolligen Schmeltuownen am Ülmen wäör.

Un as Guott dei Städte in diär Dâlsenke utradäiërt harre, dao dachte hei an Abraham, un hei lerre Lot daorut van diän Brandstî'en, bo Lot frögger 'ehuset harre.

Lot un sine Döchter

1 Mose/Gen. 19, 30 – 38

Lot owwer trock van Zoar ropp un un nahm Wuohnunge in diän Biärgen, wîl dat hei bange was un nit in Zoar blîwen woll.

Hei trock met sinen bei'en Döchtern in 'ne Hüöhle.

Dao sagge dei Öllste tiëger iëhre Süster: »Unse Vâer es olt, un dao es süss kein Mann mäh im ganzen Lanne, dä nao uns kuommen künn, bu das Brûk es in in diär häilen wîten Welt. Kuomm es, lao've unsem Vâer Wîn te drinken gîen un uns met iëhme tehoupe lîen, op dat vî met Hülpe van unsem Vâer unse Sippe erhollen.«

Un so gäffen se in düser Nacht iëhrem Vâer Wîn te drinken. Dann gongk dei Öllste daorîn un laggte siëck met iëhrem Vâer tehoupe, un hei miärkere dat nit.

Am nöggisten Muorgen sagge dei Öllste tiëger dei Junge: »Süh es, iëck hewwe gistern bi minem Vâer 'elaggt. Nu wellt vî iëhme ouk vannacht Wîn te drinken gîen. Dann maus du ouk daorin gaohn un diëck tau iëhme lîen, op dat vî op düese Ât unse Sippe erhollen.«

Un sou gäffen se iëhrem Vâer ouk in düeser Nacht Wîn te drinken. Dann stont dei Jüngere op un laggte siëck tau iëhme, un hei miärkere ouk düetmaol nicks daovan.

Op düese Ât wouën dei bei'en Döchter van Lot Mouder: dei Öllere brache en Suohn op de Welt; diän näumere se >Moab<. Dat hett op düütsch: >vam Vâer<. Dä is bit op diän hüütigen Dagg de Stammvâer van diän Moabitern.

Un ouk dei Jüngere brache en Suohn op de Welt; diän näumere se >Ben-Ammi<. Dat hett op plattdüütsch: >Suohn van minem Verwandten<. Dä is bit op diän hüütigen Dagg de Stammvâer van diän Ammonitern.

Abraham un Abimelech

1 Mose/Gen. 20, 1-18

Van dao trock Abraham in dat Südland un bläif dao tüschen Kades un Sur. At hei Wuohnunge in Gerar nahm, sagge hei wîer enns van sinem Wîwe Sara, dat se sine Süster wäör.

Abimilech, wat de Küenig van Gerar was, dä harre dat 'ehaort, un hei leit Sara huollen.

Et naches owwer kam Guott tau Abimilech im Droume un sagge: »Du hiäs verdennt, dat du stiärwest, wîl dat dat Wîf, dat du di 'enuommen hiäs, bestadt es.«

Abimelech harre siëck owwer nuoch nit met Sara in'elaoten, un sou sagge hei: »Hääär, es dat din Äänst, dat du Unschüllige ümbrängen

woss? Hiät Abraham nit selwer 'esaggt, dat iät sine Süster es? Un ouk iät hiät 'esaggt: Hei es min Brouér. Iëck hewwe keine Schuld.«

Dao sagge Guott im Droume tiëger Abimelech: »Dat wäit iëck wuohl, dat du unschüllig büs, un iëck selwer hewwe diëck dao van af'ehollen, dat du diëck an mi versünnigest. Drümm hewwe iëck di ouk nit Verlöfft 'egien, dat du diëck met Sara tehoupe liëss. Un nu dau diäm Abraham sin Wîf retur, wîl dat hei en hilligen Mann es, un hei well dann fûör diëck bîen, dat du am Liäwen bliss. Däus du dat owwer nit, dann sass du wiëtten, dat du un dine ganze Famillge stiärwen mott.« Annerndaggs reip Abimelech sin Gesinne tehoupe un vertallte dat alles, wat hei im Droume beliawet harre, un dei Lüü kräigen groute Ougen van Anges.

Daonao leit Abimelech diän Abraham huollen un sagge tiëger 'ne: »Wat heww'k di 'edaon, dat du sou groute Sünne üöwwer miëck un min Rîk 'ebracht hiäs? Du hiäs wat 'edaon, wat me nit daun draff.«

Dropp sagge Abraham: »Iëck hewwe bi mi 'edacht, dat dei Lüü hî keinen Respäkt vüör Guott hett, un dat se miëck ümbrängen wett wiägen miner Frau. Owwer lao' di dat seggen: iät es farafftig mine Süster, dei Dochter van minem Vâer, owwer nit van miner Mouder iëhre Sîte, un sou droffe iëck se hîraoten. At Guott miëck van tehäime in de Früömmde wannern leit, sagge iëck tiëger iät: Dat maus du mi teleiwe daun: Üöwwerall dao, bo vî hiënküemmt, maus du seggen: Dat es min Brouér.« Dao nahm Abimelech Schaope un Ringer, Knechte un Miägede un schonk se Abraham; un Sara gaffe hei retur.

Un Abimelech sagge: Süh diëck üm, min Land stäiht uoppen fûör diëck. Du kann dao blîwen, bo di dat gefällt.«

Tiëger Sara owwer sagge hei: »Süh, dao dau'k dinem Brouér dousend Lot Silwer; daomet es dat met diner Äähre wîer in de Rîge 'bracht, un du kanns jäidemäinen in de Ougen kïken.« Un Abraham biärre tau Guott, un Guott makere Abimelech gesund, ouk sin Wîf un sine Miägede, un sei kräigen Kinger. De Härr harre niämleck jäiden Mouderschouten in Abimelech sinem Huse unfruchtbaor maket wiägen Sara, wat Abraham sin Wîf was.

Isaak wätt gebuorn

1 Mose/Gen. 21, 1 – 8

De Häär owwer harre Sara nit vergiätten. Hei dää dat, wat hei iëhr tau'eluowet harre. Sei wouë Mouder un brache farraftig füör Abraham nuoch en Suohn op de Welt, un dat op iëhren ollen Dagg.

Dat was üm dei Tid, dei Guott ân'esaggt harre. Hei näumere diän Jungen, diän Sara iëhme gebuorn harre, Isaak.

At Isaak acht Dage olt was, dao hiät Abraham 'ne beschni'en, sou as dat Guott befuohlen harre.

Abraham was üm düese Tid hunnert Jaohre olt. Sara owwer sagge: »Guott hiät dat 'edaon, dat iëck lâchen kann, un jäideräine, dä dat häört, wätt siëck met mi freuen. Bit vandage hiät nümmes tau Abraham 'esaggt: Dine Frau Sara hiät en Kind an diär Buurst. Owwer nu, wann hei olt und grîs es, dao heww'k iëhme nuoch en Suohn 'eschonken.«

Isaak woss un diggere. Un at hei be Buurst nit mäh kräig, dao fiere Abraham met sinen Lüüen 'ne groute Bante.

Hagar un Ismael wett verdriëwwen

1 Mose/Gen. 21, 9 – 21

Äintids, dao saog Sara diän Suohn van Hagar vergneugleck lâchen un rümmullen. Hei was jao ouk en Suohn van Abraham, un sine Mouder stammere ut Ägypten.

Dao sagge Sara tiëger Abraham: »Jage düese Maged un iëhren Suohn futt! Min Suohn Isaak soll nit sin lärwe däilen mäuten met diäm Suohn van düeser Däiérne!«

Dat miß foll diäm Abraham wane, wil dat Ismael jao ouk sin Suohn was.

Owwer Guott sagge tiëger Abraham: »Du maus nit pratten, Abraham. Dau dat, wat Sara van di well, denn blouß van Isaak sass du dei Naokuommen hewwen, dei iëck di tau'eluowet hewwe. Owwer ouk diän Suohn van Hager well iëck tau em grouten Volke maken; hei stammet jao ouk van di af.«

Am anneren Muorgen nahm Abraham Brout un 'nen Schlauch met Water, gaffe dat Hagar un laggte iëhme dat Kind op de Schuller, un Abraham schickere sei futt.

Hagar gongk van Beerscheba wägg un leip bîster in diär Wäuste rümme. As dat Water in diäm Schlauch op was, laggte iät dat Kind unger 'nen Strûk, un satte siëck en Stäinschmiëtt wît daovan af, wîl dat sei dat nit met ânseihn konnt, dat iëhr Kind op düese Aat stiärwen moche, un dei Tränen leipen iëhr dat Gesichte raff.

Owwer Guott haore dat, bu dat Kind am Wimmern was. Dao reip Guott sin Engel vam Hiëmmel runger: »Baorümme büs du sou ouhne Huoppnunge un sou mautluos? Du sass nit mäh bange sin. Guott hiät dat Klaogen van dinem Jungen 'ehaort: Staoh op un niähm diän Jungen bi diär Hand, denn iëck well sine Naokuommen taum grouten Volke maken!«

Hagar makere de Ougen uoppen, un dao saog se en Pütt. Dao leip se dropp tau un gaffe diäm Kinge te drinken.

Ouk in Taukumpft holl Guott sine Hand üöwwer diän Jungen. At hei ranwoß, wouë hei en Buogenschützen. Hei liäwere in diär Wäuste Paran, un sine Mouder huollere iëhme 'ne Frau ut Ägypten.

Guott stellt Abraham op de Prouwe

1 Mose/Gen 22,1-19

Isaak woss op un wouë grötter. Dao woll Guott diän Abraham op de Prouwe stellen. »Abraham!« reip hei. »Jao, Häär«, sagge Abraham. »Niähm Isaak, dinen ennzigsten Suohn, dä di an't Hiärte 'wassen es, un gaoh met iëhme in dat Land Morija. Dao es en Biärg, diän well iëck di nuoch wîsen. Dao sass du Isaak schlachen un 'ne mi as Brandopfer hiärdaun.«

Annerndaggs stont Abraham im Griëmmeligen op. Hei spollere Holt füör dat Opferfüuer, larre dat op sinen Iäsel un makere siëck op en Padt nao diäm Biärge, diän Guott iëhme 'näumet harre. Ouk twäi Knechte nahm hei met. Am drürren Dage konn hei diän Biärg van wîtem seihn. Dao sagge hei tiëger dei Knechte: »Blitt hî met diäm Iäsel! Iëck well met diäm Jungen dao roppe gaohn un bïen. Vî sind bolle retur.«

Abraham pock sinem Suohn dei Backspellern op diän Rüggen. Hei selwer nahm dei Molle van Îsen met diän gläunigen Kuohlen un dat Mess, un sou göngen dei bei'en stillekes metäin.

Metenns sagge Isaak: »Vâer!« »Jao, min Jungen?« »Füuer un Holt he'vî, owwer bo es dat Lamm füör dat Opfer?« »Guott well allt

daofüör Suorge hewwen«, sagge Abraham. Un sou göngen se födder un födder. At se uowen op diäm Biärge ân'ekuommen wäären, buggere Abraham 'nen Altaor un stîpelere dei Backspellern op. Dann nahm hei Isaak, dää iehme Stricke üm Hänge un Fäute un laggte 'ne uowen op diän Altaor, dat hei 'ne schlachen woll. Hei gräip nao diäm Mess, owwer dao reip diäm Häären sin Engel van uowen raff: »Abraham! Abraham!« »Jao, Häär, wat woss du van mi?« »Du sass ophäören un diäm Jungen nicks ândaun. Nu es dat klaor, dat du Guott fröches. Du wolls akkraot dinen ennzigen Suohn mi as Opfer brängen.«

At Abraham opkäik, dao saog hei 'nen Schaopesbock. Dä harre siëck met sinen Huornen in diän Strüüken verfangen. Abraham gongk nao 'me, nahm dat Dier un schlachere dat anstîe van sinem Suohn. Hei näumere dei Stîe >Morija<. Dat hett:>Unse Häär süht<. Nuoch vandage seggt me: Op diäm Biärge >Gottesgesicht<.

Abraham stäig wîer daoraff nao sinen Knechten, un sei göngen metäin nao Beerscheba. Dao bläif Abraham wuohnen.



Abraham kofft Land füör 'ne Graffstîe

1 Mose/Gen 23, 1-20-

At Sara hunnertundsiéwenentwüntig Jaohre olt was, dao sturf iät in Hebron. Dat liëtt im Lanna Kanaan. Abraham trûere üm se un holl dei Douënwake. Dann gonkg hei van iehrem Stiärweberre nao diän Hethitern un sagge tiéger se: »Iëck sin en Butenlänner un liäwe blouß as Gast bi ink. Verkofft mi en Stücksken Land as Graffstîe. Dao well'k mine Frau begrawen.«

Dao sâggen dei Hethiter: »Häör es. Vî bewünnert diëck, wîlen dat di Guott Macht un Rîkdum 'egafft hiät. Dau duoch dine Frau bi uns in äint van diän besten Griäwern in de Äärde. Jäideräine van uns wätt dao taustemmen.«

Abraham stont op, bochte siëck dial un sagge: »Wann iehrt nu daomet inverstaohn sind, dat iëck mine Frau hî bi ink begrâwe, dann liëtt duoch füör miëck en guët Wäörtken in bi Efron. Dat es de Suohn van Zohar. Hei soll mi dat Hüöhlluock Machpela laoten. Dei liëtt dao ächen am Enge van sinem Kampe. Iëck well iehme dat ouk guët betahlen. Op düese Ât heww'k dann en Famillengengraff hî bi ink.«

Efron owwer was selwer mirren unger diän Hethitern. Hei sagge tiéger Abraham, dat alle dat häören konnen: »Min leiwen Häären! Luster, wat iëck di seggen well: Iëck dau di dei Hüöhle füör ümmesüss un dat Feld daotau. Hî vüör aller Ougen un Aohren schenke iëck di dat alles, daomet dat du dine Frau begrawen kanns.«

Abraham bochte siëck nuoch enns dial vüör diän Hethitern un sagge tiéger Efron: »Näi, näi, dat sass du nit! Lao miëck füör dat Feld betahlen! Niähm dat Geld, dat iëck dao min Wîf begrawen kann!«

»Wann du dat pattû nit anners woss: dat Stücksken Land is väiérhunnert Lout Silwer wääät. Owwer wat bedütt dat all tüschen uns bei'en! Du kanns dao dine Frau begrawen.«

Abraham gongk dao dropp in un woug dat Silwer af nao diäm Gewichte, wat dao gebrüükleck was.

Sou wouë de Hannel af'emaket, un Abraham kräig dat Feld metsam diäm Hüöhlluock un allen Böümen dropp.

Dao in diär Hüöhle brache Abraham sine Frau in de Äärde op diäm Felle Machpela - dat es Hebron - im Lanne Kanaan. Un op düese Ât haore dei Koppel und dei Hüöhle Abraham. Hei was nu en rächt-mäötigen Grundbesitzer im Lanne Kanaan.

Abraham sin Knecht seuket 'ne Brut füör Isaak

1 Mose/Gen. 24, 1 – 24

Abraham was nu olt un houge in diän Jaohren, un de Häär hiät 'ne rîk 'emaket un dat sou in'erichet, dat iëhme alles geraon was.

Äines gurren Dages, dao sagge Abraham tiëger sinen öllesten Knecht, dä was sin Husverwoller: »Dau dine Hand tüschen mine Bäine un schwîer mi dat tau bi Guott, dat du füör minen Suohn Isaak kein Wecht utseukes, dat hî in diäm Lanne Kanaan liawet. Du sass in mine Häimet trecken un iëhme dao en Wîf ut miner Verwandtschopp seuken.«

De Knecht owwer sagge daodrop: »Wat sa'k daun, wann dei Frau nit met mi nao hî kuommen well. Sa'k dann dinen Suohn wîer returschicken in dat Land, van bo du ut'etrocken büs?«

»Näi, blouß nit«, sagge Abraham. »De Häär im Hiëmmel - dä mi ut minem Häimetlanne rut'eföühert hiät un dä mit tau'eluowet hiät: Dinen Naokuommen well iëck düet Land gien; de Häär wätt 'nen Engel vüörutschicken un maken, dat dei Frau di naofolget. Wann se owwer pattû nit metgaohn well, dann büs du nit mäh an dinen Äid 'ebungen. Owwer wat min Suohn es, diän draffs du nü un nümmmer dao hiënfööhern.«

Dao laggte de Knecht sine Hand tüschen de Bäine van Abraham un luowere iëhme tau, dat alles sou te maken, as Abraham dat 'esaggt harre. Dann makere hei tiënn Kamele praat, nahm düüre Präsente met un trock nao Mesopotamien nao de Stâdt, bo dei Famillge van Abraham sinem Brouër Nahor wuohnere.

At hei dao ân'ekuommen was, ressere hei siëck met sinen Kamelen an diäm Pütt, dä vüör de Stâdt was. Dat was dei Stunne im Griëmmeligen et aowends, wann dei Fraulüü naom Pütt gott un Water huollt.

»Du min leiwen Guott«, biärre de Knecht. »Lao' mi dat glücken, wat iëck vüörhewwe, un sî minem Häären Abraham gnädig. Bolle wett dei Wechters ut diär Stâdt nao hî ân diän Pütt kuommen un wellt Water huollen. Dann well'k äin Wecht ânküern un seggen: Dau mi dine Kruke, daomet iëck drinken kann', un wann iät dann segḡt: Dao niähm dei Kruke un drinke diëck sât un dine Kamele, dei well'k ouk dränken, dann wäit iëck: Dat es dat Wecht, wat du füör dinen Deiner Isaak bestemmet hiäs.«

Kûm dat hei ut'ebiat harre, dao kam en Wecht met 'ner Waterkruke op diär Schuller ânteloupen. Dat was Rebekka, dei Dochter van Betuels un en Groutkind van Milka, wat dat Wîf van Abraham sinem Brouër Nahor was. Rebekka was en stäärig Wecht un nuoch nit bestadt. Iät gongk de Trappe van diäm Pütt raff, makere dei Kruke voll Water, haffte 'ne op de Schuller un stääig wîer roppe. Dao trat iëhme de Knecht in de Mäute un sagge: »Dau mi duoch en Schluck Water ut diner Kruke!«

»Gääne«, sagge dat Wecht, satte dei Kruke op dei Äarde un holl se sou, dat hei drut drinken konn. At hei genaug 'edrunken harre, sagge se: »Iëck well nuoch mäh van diäm Water huollen, daomet dat dine Kamele ouk supen konnt.« Un Rebekka gout dat Water ut diär Kruke in diän Truoğ, dann leip se wîer nao diäm Pütt un scheppere sou lange, bit dat alle Kamele genaug harren.

De Knecht stont daoniäwen un sagge nicks un käik diäm Wecht bîm Hantäiern tau. Hei wochte op en Täiken, dat Guott iëhme dei Reise harre glücken 'elaoten.

At dei Kamele sât 'edrunken harren, dao nahm de Knecht 'nen güllen Ringk un twäi schwaore güllene Armräipe un sagge tiëger iät: »Becke es din Vâer? Hiät hei villichte Stîe bi siëck in sinem Huse, dat vî uns dao üöwwer Nacht ressen konnt?«

»Min Vâer näumet siëck Betuel«, dää se iëhme Beschäid. »Un mine Bessollen sind Milka un Nahor. Stîe hett vî genaug un ouk Strouh un Fauér füör dei Diers.«

Dao foll de Knecht op de Knieie un biärre: »Ach, du leiwen Guott! Iëck segge di Dank, du Guott van minem Häären Abraham. Du hiäs iëhme dat 'edaon, wat du iëhme verspruocken hiäs, wîlen dat du miëck jüst tau sinen Verwandten 'eleiet hiäs.«

Dei Friggerigge üm Rebekka

1 Mose/Gen. 24, 28 – 53

Meddelerwîle was Rebekka nao häime 'loupen und harre alles vertallt, wat se beliawet harre. Se harre 'nen Brouër, de herre Laban. At dää diän güllen Schmuck saog un haore, wat de Knecht tiëger se 'esaggt harre, leip hei daorut nao diäm Pütt. Dao wochte de Knecht nuoch ümmer met sinen Kamelen.

»Kuomm es daorin«, reip Laban. »Du brängest uns diän Siägen van Guott, unsem Häären. Iëck hewwe allt alles praat maken un berei'en laoten, ouk füör dine Kamele es Stîe genaug.«

Dao gongk de Knecht van Abraham met 'me. Laban leit dei Kamele afhalftern un Strouh un Fauér füör dei Dîers huollen. Diäm Gaste un sinen Lüüen brache me Water, dat se siëck de Fäute waschen konnt.

At se iëhme owwer wat te iätten brängen wollen, dao saägge hei: »Ääger dat iëck iätten dau, maut iëck ink seggen, wat min Opdraggs es.«

Laban saägge, dat hei frî van de Liäwer wägg küern möche, un dropp fongk te Knecht ân te vertellen: »Iëck sin de öllste van Abraham sinen Knechten. Guott, de Häär, hiät minen Häären rïkleck 'esiägnet, dat hei houge im Rouhme stäiht. Hei hiät iëhme vielle Schaope, Hitten un Ringer 'edaon, ouk Silwer un Gold, Knechte un Miägede. Sara, wat sin Wîf was, dat hiät iëhme, obzwaorns iät allt wane olt was, 'nen Suohn gebuorn, un dää is de lärwe van all diäm Rîkdum. Iëck moche minem Häären schwîern, dat iëck füör sinen Suohn keine Frau van diäm Lanne Kanaan utseuke. Hei hiät miëck nao hî 'eschicket, daomet dat iëck in diär Famillge van sinem Vâer en Wîf füör sinen Suohn seuke. Iëck holl iëhme dat Giëgenspiëll, dat dat Wecht villichte nit metgaohn möche, owwer Abraham saägge: 'Iëck hewwe luter 'edaon, wat de Häär bestemmet hiät. Hei wätt sinen Engel met di gaohn laoten, daomet dat dine Reise glücket. Un du wäss füör minen Suohn en Wîf ut diär Famillge van minem Vâer metbrängen. Wann mine Verwandten di owwer keine Frau füör minen Suohn daun wellt, dann büs du nit mäh an dinen Äid 'ebungen.' At iëck nu vandage an diäm Pütt ân'ekommen was, biärre iëck tau diäm Guott van minem Häären Abraham: 'Lao mi dei Reise glücken, un mak dat sou, as iëck diëck nu bidden dau. Tiëger dat äiérste Wecht, dat nao diäm Pütt kuommt, well'k seggen: 'Dau mi duoch en Schluck ut diner Kruke'. Wann iät daodrop siëtt: 'Gääne, drink män tau!' un wann iät dann ouk nuoch mine Kamele dränket, dann es mi dat bewiötten: Düet Wecht hiät Guott füör diän Suohn van minem Häären bestemmet'. Kûm dat iëck düese Waore in minem Hiärten bewiäget harre, dao kam Rebekka met diär Kruke op diär Schuller, stäig de Trappe van diäm Pütt raff un makere se voll. Op mine Bidde gaffe se mi Water und van siëck ut ouk minen Kamelen. Iëck freig se nao iëhrem Vâer, un at iëck diän Namen haore, dää iëck iëhr diän Ringk un dei bei'en Armräipe ân.

Dann foll iëck op mine Knei un sagge diäm Guotte van minem Häären Abraham Dank, wîlen dat hei miëck strackfutt nao diäm Brouér van minem Häären 'eledt harre. Nu kann iëck füör diän Suohn van minem Häären üm dei Dochter friggen, dei in duesem Huse liawet. Daut mi dat duoch te leiwe un seggt: Sind iëhrt praoft un wellt iëhrt minem Häären Trügge un Leiwe wîsen as Verwandte? Wann dat nit inke Willen es, dann maut iëck annersbo seuken.«

Laban un Betuel owwer sagggen: »Dat hiät Guott, de Häär, sou in'erichtet. Vî konnt diäm blouß taustemmen. Hî es Rebekka, niähm dat Wecht met di. Iät sall siëck met diäm Suohn van dinem Häären bestâen, sou as Guott dat bestemmet hiät.«

At de Knecht dat haore, schmäit hei siëck dial und sagge Guott, diäm Häären, Dank. Dann hiät hei Gold- un Silwerschmuck un ouk fine Kläi'er ut sinem Mantelsacke ut'epacket un dat alles Rebekka 'egafft. Ouk diäm Brouér un diär Mouder van iëhme gaffe hei düüre Geschenke.

Dat Häimkuommen

1 Mose/Gen. 24, 54 – 67

Dann ääten un drünken dei Gäste un göngen naom Berre. Am anneren Muorgen sagge de Knecht van Abraham tiëger diän Brouér un tiëger dei Mouder: »Lott miëck nu returtrecken nao minem Häären!«

Dei bei'en owwer sagggen: »Lao dat Wecht nuoch en Wilken bi uns bliwen, blouß nuoch tiënn Dage. Dann sall se met di trecken.«

Hei owwer sagge: »Iëhrt drüewet miëck nu nit mäh länger ophollen. Guott hiät mine Reise glücken laoten, drümm well'k, sou schnao as dat gäiht, nao minem Häären retur.«

»Vî wellt dat Wecht raupen un iät fraogen«, sagggen dei bei'en. Un sei reipen Rebekka un freigen: »Es di dat rächt, dat du fotts met duesem Früömmenden futtrectkes?« Rebekka sagge: »Jao, dat well'k daun.«

Un sei leiten iät met diäm Knecht van Abraham un sinen Lüüen reisen. Dei Miälkmöhne van Rebekka trock met 'ne. Un sei gäffen Rebekka iëhren Siägen un sagggen: »Süster, du sass Mouder van viëllen Dousenden wääen, un dine Naokuommen sollt iëhre Figgende ungerkrîen un dei Stiadte van 'ne inniähmen!«

Rebekka un dei Miägede van iëhr makeren siëck praat füör de Reise, sätten siëck op de Kamele un makeren siëck op en Padt met Abraham sinem Knecht.

Isaak owwer was in de Wäuste 'trocken, in de Nöchte vam Pütt Lahai-Roi. Dat was im Süden van diäm Lanne.

Et was Aowend, as hei op diäm Felle was, dao saog hei op äinmaol Kamele kuommen. Ouk Rebekka harre Isaak 'eseihn. Schnao stäig se van diäm Kamel af un freig diän Knecht van Abraham: »Becke küemmt uns dao in de Mäute?« Un hei sagge: »Dat es min Häär.« Un Rebekka dää en Dauk füör dat Gesichte. De Knecht vertallte Isaak, wat hei beliawet harre. Isaak lerre Rebekka in dat Telt van siner Mouder Sara. Hei bestarre siëck met Rebekka, un sine Leiwe woss un blorre op. Op düese Ât konn hei siëck tröüsten, dat hei sine Mouder verluorn harre.

Abraham as Lîftüchter met siner twedden Frau

1 Mose/Gen. 25, 1 – 18

Abraham bestarre siëck nuoch äinmaol; dei Frau näumere siëck Ketura. Sei hiät iehme sess Kinger 'eschonken: Simran, Joksan, Medan, Midian, Jisbak un Suah.

Joksan was de Vâer van Saba und Dedan, un van Dedan stammeren dei Assuriter, dei Letusiter un Lehummiter ab. Midian sine Süöhne wäären Ephraim, Epher, Hannoch, Abida und Eldaa. Sei alle sind dei Naokuommen van Abraham siner Frau Ketura.

Un Abraham gaffe alles, was sin äigen was, an Isaak, un dei Kinger van sinen anneren Wîwern, wat sine Niäwenfrauen wäären, dei hei süss nuoch harre, kräigen ouk en biëttken van sinen Kräömen, owwer hei leit se nuoch tau sinen Liäwenstîen nao Osten trecken, wîl dat se nit met sinem Suohn Isaak tehoupe blîwen sollt.

Abraham was am Enge hunnertfifzenzige Jaohre olt 'ewouërn. Dann sturf hei houge in diän Jaohren, olt un sât vam Liäwen, un hei kam wîer binäin met sinen Vüöröllern, dei vüör iehme 'stuorwen wäären.

Isaak un Ismael, wat sine Süöhne wäären, brächen 'ne in de Äärde in diäm Hüöhllock Machpela op diäm Grund, diän hei van diän Hethitern 'ekofft harre, niäwen siner Frau Sara.

As Abraham dout was, gongk de Siägen van diäm Häären üöwwer op Isaak. Isaak wuohnere in diär Nöchte van diäm Pütt Lahai-Roi.

Ismael, wat de Halfbrouër van Isaak was, de Suohn van Abraham un diär ägyptischen Maged Hagar, wouë hunnertunziëwenendiärtig Jaohre olt. Sine Naokuommen wuohneren in diär Giëgend tüschen Hawile un Sur, dat liëtt im Osten van Ägypten am Karawanenwiägg nao Assur. Van düesen gillet, wat me üöwwer Ismael 'esağıt harre: Hei liawet 'eschedt van sinen Bröüern un harre Strît met 'ne.

Rebekka kritt Twillinge

1 Mose/Gen. 25, 19 – 26

Hî fängt dei Geschichte van Isaak ân, wat de Suohn van Abraham es. At Isaak vättig Jaohre olt was, bestarre hei siëck met Rebekka. Dat was de Dochter van diäm Syrers Bethuel un de Süster van Laban. Düese Famillge wuohnere im büöweren Mesopotamien.

Rebekka owwer konn keine Kinger krîen. Derhalwer biärre Isaak, dat Guott dat ännern möche, un Guott dää dat dann ouk. Rebekka draug twäi Kinger unger iährem Hiärten. Owwer dei Twillinge storren siëck im Mouderlîwe, un Rebekka sagge: »Boarümme es mi dat sou schrao?« Un sei freig diän Häären, un dää bescherre se sou: »Du driäss twäi Völker in dinem Lîwe, un twäi Stämme wett van di utgaohn. De äine wätt diän anneren dialböügen un de Büöwerhand krîen, un de Öllere maut diäm Jüngeren deinen.«

At nu de Tîd kam, bo iät kraomen soll, dao brache Rebekka faraffetig Twillinge op de Welt. De äiêste harre am ganzen Lîwe roue Häörkes, un me näumere 'ne Esau. De twedde holl siëck an diär Fääste van sinem Brouër faste, un düesen näumere me Jakob.

Isaak was sesstig Jaohre olt, as hei Vâer wouë.

Esau verkofft sin Iärwdäil füör en Teller Liëppelbrî

1 Mose/Gen. 25, 27 – 35

Dei Kinger wössen op un diggeren. Esau was en Jäger. Mäisttid strîpere hei in diär Steppe rümme. Jakob was ein Häiér. Hei bläif bi diän Telten.

Issaak sin Lîfgericht was Wildbraon; derhalwer trock hei diän Esau vüör. Jakob owwer was de Junge van Rebekka.

Äinmaol was Jakob am Kuocken, dao kam Esau ganz labäit un meue van diär Jagd nao häime. »Dau mi schnao wat van diär rou'en Zoppe dao«, reip Esau. »Iëck sin wane bät un meue.« Jakob owwer sagge:

»Dat kriss du äiêrs dann, wann du mi stantepee din Iärwdäil verkoffs.« »Iëck sin am Verschmachen«, reip dao Esau. »Wat heww'k dao Nütte van minem Iärwdäil!« »Dat maus du mi tauluowen«, sagge Jakob. Un Esau luowere iehme dat tau un verkoffte sou sin Iärwdäil an sinen Brouer. Jakob owwer gaffe iehme van diäm Liëppelbrî un Brout daotau. Esau ât dat alles, stont op un gongk futt. Sin Iärwdäil was iehme endaun un lîkeviëll.

Isaak un Rebekka in Gerar

1 Mose/Gen. 26, 1 – 11

Wîer enns was dat Iätten un dat Fauér knapp, grâe sou as dat ouk was, as Abraham nuoch liawere. Derhalwer makere siëck Isaak op en Padt nao Gerar. Dao wuohnere Abimelech; dä was de Küönig van diän Philistern. Guott harre Isaak niämleck im Droume 'esaggt: Trecke nit nao Ägypten! Blîwe hî im Lanne as en Früömden. Dann well'k di bîstaohn un di minen Siägen daun. Dat ganze häile Land well iëck di un dinen Naokuommen te äigen gîen, wîlen dat iëck dat dinem Vâer Abraham tau'eluowet hewwe. Un dine Naokuommen sollt sou vielle wääen as de Stääne am Hiäwen stott, un iëck schenke 'ne dat Land. Dat alles dau iëck, wîl dat Abraham min trüggen Deiner was un hei mi fröchet un op mi 'haort hiät.

Un sou bläif Isaak in Gerar. As dei Mannslüü dao sine Frau Rebakka säögen, freigen se 'ne: »Becke es dat, dei du dao met'ebracht hiäs?« Isaak owwer was bange un sagge nit de Waohrheit. Hei dachte, dat se 'ne wiägen Rebekka doutschlaon kunnen, wîlen dat iät sou schmuck un stääorig was. Derhalwer sagge hei: »Dat es mine Süster.«

As hei nu allt 'ne tîdlangk in Gera wuohnere, dao käik de Küönig äintîds ut em Finster un saog, dat Isaak un Rebekka am Schmusen wäären. Dao reip hei sei tau siëck un sagge: »Dat Wecht es jao gar nit dine Süster, iät es jao dine Frau! Baorümme hiäs du sou 'eluogen?« »Iëck was bange, dat dine Lüü miëck doutschlaon kunnen«, sagge Isaak. Abimelech owwer kürere daotiëgen: »Dao hiäs du uns owwer in de Bredullje brängen 'ekonnt! Magglichte, dat enner van minen Lüüen met diner Frau 'eschlaopen härre, un dao härren vî uns jao Schuld op'eladt un di Schanne ân'edaon.« Drümm befuohl de Küönig sinen Lüüen: «Becke düesen Manne un sine Frau ânpäcket, dä soll stiärwen!«

Jakob bedreiget sinen Vâer

1 Mose/Gen. 27, 1 – 45

Isaak was nu olt 'ewouërn, dat Gesühne leit nao, un hei konn nit mäh sou richtig seihn.

Dao reip hei sinen ölleren Suohn Esau tau siëck un sagge: »Iëck sî nu olt un wäit nit, bu lange iëck dat nuoch make, bit dat de Dout nao mi grîpet. Niähm dine Jaggdgeräinen, Pîl un Buogen, gaoh mi en Stück Wild scheiten un kuocke mi 'ne leckere Maohltîd, sou as iëck dat gäane hewwe. Dat soll mi Kraft brängen, daomet dat iëck di minen Siägen gîen kann, bevüör dat iëck stiärwe.«

Dat alles harre Rebekka 'ehaort. At nu Esau op de Jaggd 'egaohn was, sagge se tiëger Jakob: »Häör es, min Jungen. Iëck hewwe 'haort, dat din Vâer tiëger dinen Brouér 'esağıt hiät: Scheite en Stück Wild un berei'e füör miëck 'ne leckere Maohltîd. Iëck well mi Kraft âniätten un di minen Siägen gîen, bevüör dat iëck stiärwe. Drümm luster mi tau, min Jungen, un dau dat, wat iëck di nu siëge: Gaoh un huolle mi twäi Hittenlämmkes. Iëck well se sou kuocken, as dat din Vâer magg. Dann brängs du dei leckere Mahltîd nao iëhme, dat hei siëck dran lâwet un di dann sinen Siägen giëtt.«

Owwer Jakob gaffe Wîerwaore un sagge: »Dat gäiht nit. Esau es en Ruhbast un hiät am ganzen Balge Haore, un mine Hut es glatt. Wann de Vâer mi tasset, dann kritt hei met, dat iëck ne bedreigen well, un anstîe van siagnen däut hei mi verflauken.«

Rebekka owwer betiähmere 'ne: »Düese Flauk soll dann op miëck fallen. Dau, wat iëck 'esağıt hewwe, un bräng' mi dei Böckskes!«

Jakob gongk op de Weië un brache dei Dîrkes nao siner Mouder, un düese kuockere 'ne leckere Maohltîd, sou as dat Isaak am leiwsten harre. Dann huollere se dat Sunndaggsgewand van iëhrem Öllsten, dat se bi siëck im Schâpe harre, un trock dat diäm Jakob âne. Dei ruhen Felle van diän Böckskes trock se iëhme üowwer de Hänge as Hanschen, un ouk üm diän Nacken bungk se wat van diäm ruhbästigen Tüög. Dann gaffe se iëhme diän Braon un wat Brout daotau, wat se frisch 'ebacken harre.

Jakob gongk nao sinem Vâer un bout iëhme de Dagestîd. »Becke van minen Süöhnen es dat?« freig hei. »Esau, din Öllestens«, sagge Jakob. »Iëck hewwe dat 'edaon, was du di 'wünschet hiäs. Sett' di tau mi an en Disch un iätt' van minem Wild, un dann dau mi dinen Siägen.«

»Dat es owwer schnao 'egaohn, dat du en Stück Wild scheiten konns, min Suohn«, sagge Isaak, un Jakob sagge dropp: »Jao, dat magg wuohl sin, owwer de Häär, din Guott hiät dat so in'erichtet, dat mi sou'n Dîrken in de Mäute 'kuommen es.« »Kuomm en biëttken nögger, min Jungen«, sagge Isaak. »Iëck maut diëck betassen, dat du ouk farrafteg min Suohn Esau büs.« Dao trat Jakob en biëttken nögger ân sinen Vâer ran, un düese befäuhlere 'ne un sagge: »Diär Stemme nao es dat Jakob, owwer de Hänge, dat sind Esau sine«. Owwer nuoch enns freig hei; »Büs du ouk farraftig min Suohn Esau?« Un Jakob sagge: »Jao, dat sin iëck.« »Dann dau mi dat Iätten«, sagge Isaak. »Iëck well van dinem Wild wat iätten un di dann minen Siägen gîen.« Sou gaffe Josef iëhme dat un ouk Wîn te drinken, un sin Vâer ât un drunk daovan. Dann sagge Isaak: »Sou, min Jungen, kuëmm es nao hî un giëff mi en Kuss.« Josef kam nögger un gaffe sinem Vâer en Kuss. Dao rouk Isaak ân sine Kläi'er un gaffe iëhme sinen Siägen un sagge: »Min Suohn, du hiäs en Rüëck ân di as en Feld rüüket, dat de Häär met Riän 'esiägnent hiät. Guott sollt di diän Dau vam Hiäwen fallen laoten un dine Feller fruchtbaor maken, dat se Kaorn un Wîn rîkleck driäget. Völker sollt siëck vüör di böügen, un Völker sollt dine Deiners sin. Du sass de Büöwerste van dinen Bröüern sin; dei sollt di fröchen. Becke diëck verflauket, dä sollt verflauket sin, becke diëck siägnet, dä sollt ouk 'esiägnet sin.« Sou gaffe Isaak sinem Suohne Jakob diän Siägen.

Kûm dat Jakob futt was, dao kam Esau van diär Jaggd retur. Ouk hei makere 'ne leckere Maohltid praat, brache dat nao sinem Vâer un sagge: »Nu Vâer, rispel diëck op, iätt wat van minem Wild un giëff mi dinen Siägen.« »Becke büs du dann?« freig Isaak. »Iëck sin Esau, din Öllsten«, bescherre hei 'ne. Isaak fongk ân met Biëwwern un sagge: »Bekke was dat dann, dä iäwen futt'egaohn es, bevüör dat du käämes? Ouk düese hiät en Wild 'eschuotten un dat nao mi 'ebracht. Nu heww'k allt dao wat van 'egiätten, bevüör dat du käämes un hewwe 'me minen Siägen 'egafft. Un dao kann'k nu nicks mäh drân maken.«

As Esau dat haore, dao bôlkere hei harre op un sagge tiëger sinen Vâer: »Giëff mi duoch ouk dinen Siägen.« Hei owwer sagge: »Din Brouér es 'ekuommen met Ächterlist un hiät di diän Siägen af'estuohlen.« Dao sagge Esau: »Hei hiät miëck nu taum twedden Maole bedruogen. Min Iärwdäil hiät hei mi af'eluchset, un nu stiählt hei mi ouk nuoch diän Siägen. Hiäs du nit nuoch en Siägen füör miëck

üöwwerig?« Isaak owwer sagge daodrop: »Häör es, iëck hewwe 'ne as Häären üöwwer diëck 'estallt un alle sine Bröüers tau sinen Knechten 'emaket. Kaorn un Wîn heww'k iëhme 'daon. Wat kann'k denn dao nuoch füör diëck daun, min Junge?« Dao sagge Esau tiëger sinen Vâer: »Hiäs du denn män blouß düesen äinen Siägen? Ach, du min leiwen Vâer, dau miëck duoch ouk siägnen!« Un Esau krîschere harre op. Dao bescherre 'ne sin Vâer Isaak un sagge: »Du sass dao liäwen, bo dat Land nit fett es un wît af daovan, bo kein Dau vam Hiäwen fällt. Van dinem Schwiärt maus du liäwen, un dinem Brouër sass du deinen. Owwer dat kann geraon: wann du drümm bedaon büs, dann kanns du dat Joch van dinem Nacken rîten.«

Esau gereit in de Bousheit üöwwer düesen Siägen un was voll van Vernîn op Jakob. Un hei kürere bi siëck selwer: »Dat dûert nit mäh lange, dao mott vî trûern üm Isaak, un dann well'k minen Brouër Jakob doutschlaon.«

Rebekka harre dat met'ekrîen, wat iëhr Öllsten vüörharre. Derhalwer leit se iëhren jüngsten Suohn Jakob raupen un sagge tiëger 'ne: »Häör es, din Brouër Esau well di dat returtahlen, wat du iëhme âne'edaon hiäs, un diëck doutschlaon. Make diëck op en Padt un loupe futt nao minem Brouër Laban in Haran. Dao maus du en Wîlken blîwen, bit dat din Brouër nit mäh sou äösig un dull es. Wann hei dann wîer bi Sinnen es un hei dat vergiätten hiät, wat du iëhme ân'edaon hiäs, dann well'k nao di schicken un diëck returhuollen laoten. Boarümme sall'k ink bei'e an äinem Dagg verleisen?«

Jakob trecket nao Syrien

1 Mose/Gen, 27, 46; 28, 1 – 9

Un Rebekka sagge: »Iëck bün dat nu läid met düesen Hethiterdäiérns. Wann Jakob siëck bestadt met ennem van düesen Wechtern, dann well'k nit mäh liäwen!«

Dao reip Isaak diän Jakob tau siëck, gaffe iëhme sinen Siägen un sagge: »Du sass di kein Wîf niähmen van düesen kanaatischen Fluockstern! Gaoh nao Mesopotamien! Dao liäwet dei Famillge van dinem Bessvâer Bethuel, wat diner Mouder iëhr Vâer es. Huoll di dao en Wecht van Laban sinen Döchtern, wat de Brouër van diner Mouder es. Guott, de Häär, dä alle Macht hiät, wätt di sinen Siägen gîen un di viëlle Kinger und Kingeskinger schenken, un van di wett ganze Völkerschaften utgaohn. Op diëck un dine Afkömmlinge wätt de

Siägen üöwwergaohn, diän Abraham 'ekrîen hiät. Dat Land, bo du as Früömmden 'eliawet hiäs, dat wätt di häören, wîl dat Guott dat diäm Abraham tau'eluowet hiät.«

Sou kuerere Isaak met sinem Suohn, un Jakob trock in't büöwre Mesopotamien nao Laban, wat de Suohn van Bethuel un de Broueer van siner Mouder Rebekka was.

Dat alles harre Esau met'ekrîen. Iehme gongk en Lecht op, dat sin Vâer dei Frauen un Wechters in Kanaan nit moche. Un derhalwer gongk hei nao Ismael un bestrarre siëck met diäm siner Dochter Mahalat, wat dat Groutkind van Abraham was, un nahm se as Niäwenfrau bi siëck op.

Jakob süht diän Hiëmmel uoppen staohn

1 Mose/Gen. 28, 10 – 22

Sou makere siëck Jakob op en Padt un trock van Beerseba nao Haran. Bîm Griëmmstern kam hei an dei hillige Stîe van Bethel, un hei bläif dao üöwwer Nacht. Hei laggte diän Kopp op äinen van diän Stäinern, dei dao rümmmelägggen. Wîlen dat hei schleip, dao saog hei im Droume 'ne bräi'e Trappe, dei râkere van diär Äärde bit ropp nao diäm Hiëmmel. Engel stäigen dao raffe, un annere sträigen wîer roppe. De Häär selwer stont dao op diär Trappe un sagge tiëger Jakob: »Iëck sin de Häär, de Guott van dinen Vüöröllern Abraham un Isaak. Dat Land, op diäm du dao liëss, dat well iëck di un dinen Naokuommen schenken. Un dine Naokuommen wett sou vielle sin as de Stuoff van de Äärde un siëck utspräiën nao allen Hiëmmelssîten, un in dinem Namen wett siëck alle Menschen Glück un Siägen wünschen. Iëck well di bîstaohn un well diëck behäuen alltîd, bo du ouk hiëntreckes, un iëck well diëck in düet Land returbrängen. Iëck well de Hand üöwwer di hollen un all dat maken, was iëck di tau'eluowet hewwe.«

Dao wouë Isaak wackerig un reip: »De Häär es hî an düese Stîe 'ewiän, un mi was dat nit bewietten.« Un de Anges stäig in iehme ropp. »Wat es dat hî ne grüggelige Stîe!« reip hei. »Hî wuohnt Guott, un hî es de Hiëmmelspaorte.«

Lange vüör Dau un Dagga stont Jakob op un stallte diän Stäin, bo hei sinen Kopp dropp'elaëgt harre, as Denkmaol op un gout Uolge dropp. Un hei näumere dei Stîe >Bethel<. (Dat hett op düütsch:

Gotteshaus). Frögger owwer herre düese Stîe >Lus<. Dann schwuorre Jakob bi Guott: »Wann de Häär mi bîstâiht un de Hand üöwwer mi höllt op miner Reise, dei iëck vüörhewwe, wann hei mi Brout te iätten giëtt un Kläi'er ântetrecken un hei mi häile returbränget nao häime, dann sall hei min Guott sin. Hî an düese Stîe, bo iëck diän Stäin as Denkmaol op'estallt hewwe, sall me en Gotteshus buggen. Van all diäm, wat hei mi schenkt un wat mi häört, sall hei diän tiënnten Däil hewwen.«

Jakob küemmt nao Laban

1 Mose/Gen. 29, 1 – 14

Jakob makere siëck op en Padt un wannere nao Osten, bo dat Häime van siner Mouder was. Hei käik in de Rünne un saog dao en Pütt. Hî harren siëck Häiern dial'elaggt, wîl dat se dat Veih dränken un siëck ressen wollen. Ne Drifft van Schaopen un Hitten wäären dao, owwer de groute, schwaore Stäin laagg nuoch üöwwer diäm Püttluocke. Me harre de Gewuohnheit un wochte, bit dat alle Tröppen binäin wäären. Äiërs dann wälteren alle Häiern tesâmen diän Stäin van diäm Luocke, un me leit de Diers supen. Dann schöüwen de Häiern diän Stäin wîer op dat Püttluock.

»Bo sind iehrt van wägg?« freig Jakob dei Häiern. »Vî sind in Haran tehus«, bescherren se 'ne. »Häört es, kennt iehrt Laban, wat de Suohn van Nahor es?« »Jao siëcker kennt vî diän«, sägggen se. »Bu gäiht iehme dat? Es hei guët terächte?« freig Jakob. »Jao, hei es guët terächte«, sägggen se. »Owwer süh es, dao küemmt sine Dochter Rahel met diän Schaopen anteloupen.« »Boarümme wachet iehrt hî sou lange?« freig Jakob. »De Sunne stäiht houge am Hiäwen un et es lichten Dag; et es duoch nuoch nit Tîd, dat me de Diers tehoupe drîwet. Lott se supen un drîwet se dann wîer op de Wei'e!«

Dei Häeirn owwer sägggen: »Teäiërs mott ouk dei anneren Häiern met iehren Diers dao sin. De Stäin es viëll te schwaor füör uns alläine. Vî daut dat luter tehoupe, un dann lott vî dei Diers supen.«

Intüschen was Rahel met iehren Schaopen ran'ekuommen; Laban harre se as Häiernwecht in'esatt.

»De Vâer van düesem Wecht es de Brouér van miner Mouder, un düet sind sine Schaope!« dachte Jakob bi siëck. Hei gongk nao diäm Pütte, wältere ganz alläine diän Stäin op de Sîte un leit dat Veih van Laban supen. Dann gaffe hei Rahel 'nen Kuss. Hei was sou op'eriäget, dat

iëhme dat Water in diän Ougen stont. Hei sagge, dat hei en Suohn van Rebekka was un dat se Verwandte wäären, un sei leip nao iëhrem Vâer un vertallte iëhme dat alles. »De Suohn van miner Süister!« reip Laban, un hei leip Jakob in de Mäute. Hei nahm 'ne in en Arm, gaffe iëhme 'nen Kuss un lerre 'ne in sin Hus. Jakob vertallte iëhme alles, wat hei beliawet harre un boarümme hei nao hî 'kuommen was. Dao sagge Laban tiëger 'ne: »Häör es, min Jungen, du büs farraftig sou as min äigen Fläisch un Blaut.«

Jakob maut twäimaol üm Rahel deinen

1 Mose/Gen. 29, 15 – 19

Jakob was nu allt väiér Wiäcken im Hus van sinem Öühmen un dää iëhme Ântast bi diär Arwet. Äines gurren Dages sagge Laban tiëger 'ne: »Du büss zwaorns en Verwandten van mi, owwer derhalwer sass du nit füör ümmesüss bi mi arwen. Segg mi frîrut: Wat woss du hewwen as Louhn?« Laban harre owwer twäi Döchter: dei öllere näumere siëck Lea, dei jüngere herre Rahel. Lea was nit schöün ânteseihn; sei harre keinen Glanz in diän Ougen, Rahel owwer was üöwwer alle Maote schmuck un drîste. Jakob harre siëck in dei Jüngere verkiëken, un sou sagge hei: »Iëck well siëwen Jaohre langk din Knecht sin; dann sass du mi Rahel gîen.« »Es guët«, sagge Laban. Dat es biätter, dat du se kriss, as wann iëck se 'nem früömmenden Käel daun möche. Drümm kanns du bi mi blîwen.«

Jakob wätt ächergaohn

1 Mose/Gen. 29, 20 – 28

Op düese Ât deinere Jakob sinem Öühmen Laban siëwen Jaohre, un de Tid wouë iëhme nit te langk, wîlen dat hei Rahel leif harre. As de Tid üm was, sagge hei tiëger Laban: »De Tid es af'eloupen. Dau mi nu Rahel as mine Frau, sou as vî dat af'eküert hett. Iëck well nu Hochtid maken.« Laban holl bi allen Naoberslüün ân, dat se tau diär Hochtid kuommen möchen, un et gaffe 'ne groute Bânte. Owwer et aowens lerre hei Lea un nit Rahel in dei Brutkâmer; Jakob miärkere dat nit, un hei schleip met Lea. Am anneren Muorgen saog Jakob, dat dao Lea niäwen iëhme lagg un hei kräig Laban te packen: »Häör es, du ollen Schnobbetriëckel, wat hiäs du mi dao ân'edaon! Iëck hewwe di üm Rahel un nit wiägen Lea 'deint! Boarümme hiäs du miëck sou drümm'elett?« »Bi uns es dat nit Brûk«, bescherre 'ne Laban, »dat

siëck dei Jüngere frögger as dei Öllere bestadt. Lao've düese Hochtîdswiäcke met Lea fiern, dann well'k di ouk nuoch mine annere Dochter daun. Owwer du maus mi dann nuoch enns siëwen Jaohre deinen.« Jakob leit siëck dao dropp in. As dei Festeriggen vüörbî wäären, gaffe Laban iehme ouk Rahel as Frau; sine Maged Bilha gongk met Rahel. Jakob schleip nu ouk met Rahel, owwer hei mochte se mäh as Lea. Hei bläif nuoch änmal siëwen Jaohre bi Laban.

Lea schenkt diäm Jakob Süöhne

1 Mose/Gen. 29, 31 – 35

As de Häär saog, dat Jakob Rahel vüörtrock un Lea retursatte, schonk hei iehr Kinger, owwer Rahel bläif unfruchtbaor.

Lea brache iehren äiérsten Suohn op de Welt un sagge: »De Häär hiät 'eseihn, dat iëck dial'eschlaon un biärwe was, un nu wätt min Mann miëck müegen.« Derhalwer näumere se dat Kind >Ruben<. Daonao was se all wîer gurrer Huoppnunge un gebar iehren twedden Suohn. Sei sagge: »De Häär hiät mi ouk düesen 'egafft, wîl dat hei 'ehaort hiät, dat min Mann miëck retur'esatt hiät.« Sei näumere 'ne >Simeon<. Un wîer was se am Ânmaken un brache en Jungen op de Welt. »Nu heww'k minem Manne drei Süöhne 'eschonken«, sagge Lea. »Nu wätt hei villichte duoch an mi hangen.« Derhalwer näumere se 'ne >Levi<. At se am Enge iehren väiérten Suohn gebuorn harre, sagge sei: »Nu well'k diäm Häären Dank seggen«, un näumere 'ne >Juda<.

Dann bekâm sei lange Tid keine Kinger mäh.

Dei Süöhne van diän bei'en Miägeden

1 Mose/Gen. 30, 1 – 13

At Rahel saog, dat Lea Kinger kräig un sei nit, dao wouë se schiälsöchtig un sagge tiëger Jakob: »Dau diëck bemäohen, dat iëck Kinger krîe, süss well'k nit mäh länger liäwen.«

Jakob gereit in de Bousheit un sagge: »Häör es, wat kann iëck daofüör? Iëck sin duoch nit Guott, dä di keine Kinger krîen lött!«

Dao sagge Rahel: »Iëck schicke di mine Däiérne Bilha. Schlaope met iehr, dat se anstîe van mi en Kind kritt. Wann sei dat op minem Schouten op de Welt bränget, dann es dat sou, as wann iëck dat Kind gebuorn härre.«

Jakob dää, was Rahel 'esaägt harre, un Bilha was gurrer Huoppnunge un brache 'nen Suohn op de Welt.

Rahel sagge: »Iëck hewwe min Geriäck 'ekrîen. Guott hiät op mine Bidden 'ehaort un mi en Suohn 'eschonken.« Un derhalwer näumere sei diän Jungen >Dan<. Kuorte Tîd dropp was Bilha wîer am Ânmaken un kräig nuoch en Suohn. Rahel sagge: »Iëck was in Wettstrît met miner Süster un iëck hewwe 'wunnen.« Un se näumere 'ne >Naphthali<.

At Lea saog, dat se keine Kinger mäh kräig, gaffe se Jakob iëhre Maged Silpa as Frau. Ouk Silwa brache füör Jakob 'nen Suohn op de Welt. »Hei es en Glücksbränger«, sagge Lea un näumere 'ne >Gad<. Dropp hiät se wîer op'enuommen un se kräig nuoch en twedden Suohn. »Iëck sin glückleck«, sagge Lea. »Alle Wîwer wett nîdsch sin«. Drümm näumere se 'ne >Asser<.

Ouk Töüwerigge helpet nicks

1 Mose/Gen. 30, 14 – 24

Ruben, de öllste Suohn van Jakob un Lea, gongk enns üöwwer Land, Dat was in de Tîd, as de Weite in'edaon wouë. Dao fungk hei Alraunfrüchte, ouk >Leiwesäppel< 'enäumet.

»Dau mi duoch en paor van düesen Wunneräppeln, becke din Suohn 'efungen hiät«, bat Rahel. Owwer Lea sagge: »Es di dat nuoch nit genaug, dat du mi minen Mann af'estuhlen hiäs? Maus du nu ouk nuoch dei Wunneräppel van minem Suohn hewwen?«

Dao dropp sagge Rahel: »Wann du mi van diän Äppeln en paar däus, dann draffs du vannacht bi Jakob schlaopen.«

As Jakob vam Felle nao häime kam, leip 'me Lea in de Mäute un sagge: »Du maus vannacht bi mi schlaopen. Iëck hewwe mi dat verdeint; iëck hewwe met Leiwasäppeln van minem Suohn betahlt.«

Jakob schleip met Lea und Guott haore op Leas Bidde. Sei was gurrer Huoppnung und gebar Jakob en fifften Suohn. Lea sagge: »Guott hiät mi dat verlouhnet, dat iëck minem Mann dei Maged 'egafft hewwe.« Drümm näumere se 'ne >Issaschar<. As Lea nuoch enns am Kraomen was un wîer en Suohn op de Welt brache, sagge se: »Guott hiät mi rîken Louhn 'egafft. Nu endleck wätt min Mann Wuohnung bi mi niähmen, wîl dat iëck iëhme sess Süöhne gebuorn hewwe.« Un sei näumere 'ne >Sebulon<. Antlesste kräig se nuoch 'ne Dochter un näumere se >Dina<.

Dao endleck dachte Guott an Rahel. Hei haore op dat, üm wat se 'ebîen harre un leit se gurrer Huoppnunge wääen. Sei brache en Suohn op de Welt un sagge: »Guott hiät de Schanne van mi 'nuommen.« Un sei näumere 'ne >Josef< un sagge: »Dat de Häär mi nuoch enns en Suohn gäffe!«

Jakob kritt diän verdennten Louhn

Gen. 30, 25 – 43

At Rahel diäm Jakob diän Josef gebuorn harre, sagge hei tiëger Laban: »Sou, nu es dat genaug! Lao mi nao häime trecken! Dau mi mine Fraulüü un mine Kinger; iëck heww' di nu lange genaug 'edeinet.«

Owwer Laban sagge: »Iëck kann dat jao verstaohn, Jakob. Owwer dau mi dat teleiwe un bliff nuoch en biëtken hî bi mi. Dei ganze Tîd, as du hî was, dao es mi alles 'eglücket. De Häär hiät mi Glück un Wuohlstand 'eschonken. Sagga dat frî rut, wat du hewwen woss. Iëck well di dat daun.«

Jakob sagge: »Du wäist dat jao, wat iëck füör diëck 'edaon hewwe un bu din Veih siëck vermiährt hiät. Bevüör dat iëck kam, dao harres du blouß sou'n paar Dîers, un nu hiäs du ne groute Drifft. Üöwwerall dao, bo iëck was, hiät di de Häär Glück un Siägen 'edaon. Owwer nu maut iëck ouk enns an miëck un mine Famillge denken.«

»Wat woss du as Louhn hewwen?« freig Laban. »Nicks«, sagge Jakob. »Iëck well ouk in Taukumpft dine Bäisters versuorgen, wann du mi düet tausiëckerst: Vannacht well'k ut jäidem Tropp van dinen Dîers dei schwatten Schaope und dei met diän schwatten Pläcken un alle schwattbunten Hitten rutseuken un afsunnern. Dei sollt mi as Louhn taukuommen. Wann dann in dinen Tröppen later nuoch enns schwattbunte Schaope odder Hitten gebuorn wett, sou sollt dei mi ouk as Louhn taukuommen. Dann kanns du op äinen Blick seihn, dat iëck diëck nit bedruogen hewwe. Dei Farwe van minen Dîers wätt di dat wîsen.« »Inverstaohn!« sagge Laban. »Lao've dat sou maken!« Am selwen Dagga sochte hei ut sinen Tröppen alle Hitten un Hittenböcke rut, bo me wat Wittes seihn konn, un alle schwattbunten Schaope un gaffe se an sine Süöhne un befuohl 'ne, siëck drei Dagesreisen van iëhme returtetrecken. Jakob selwer bläif bi diän Veihtropfen van Laban. Dann schnäit hei Twiëllen van Pappeln, Mandelböümen un Platanen un trock Strîpen vam Bast af. Düese wittgestriepeten Stiëckeln

laggte hei in de Watertrüöge, wann dei Diers nao de Dränke käämen; hei wußte, dat se dao bîm Rämmeln op dei Stiëckeln un dei gestrîpten un gepläckten Bäisters van Laban kîken mochen. Sou kam dat, dat se dann gestrîpte, gepläckte un schwattbunte Lammer schmäiten. Dei Jungen nahm Jakob bîsîte und makere daorut en äigenen Tropp. Hei laggte dei Stiëckeln owwer blouß dann in dei Dränkrennen, wann dei fetten un kräftigen Diers käämen. Bi diän spiérweligen dää hei dat nit. Sou kräig Jakob dei besten Jungdiers un Laban dei krückeligen. Jakob wouë unüesel rîk un harre am Enge vielle Veihtroppe un daotau Iäseln, Kamele, Knechte un Miägede.

Jakobs maket siëck stillekes düör de Dämpe

Gen. 31, 1 – 27

Dei Süöhne van Laban sägggen: »Dat es te arg! Alles, wat Jakob hiät, dat häört van rächtswiägen unsem Vâer. Hei hiät iehme dat af'estuohlen!« Jakob kräig dat met. Am Gesichte von Laban konn Jakob ouk afliäsen, dat hei iehme nit mäh sou wuohlgesunnen was as frögger.

Dao saägge de Häär tiëger Jakob: »Trecke retur in dat Land van dinen Vüöröllern un Verwandten. Iëck well mine Hand üöwver diëck hollen!«

Jakob leit Rahel un Lea tau siëck op de Wei'e raupen un saägge tiëger dei bei'en: »Häört es tau! Iëck hewwe dat spitz 'ekrîen, dat inke Vâer nit mäh sou frönndleck es tiëger mi as frögger. Owver de Guott van minem Vâer es mi bi'estaohn, hiät miëck 'esiägnet un sou rîke 'maket. Iëhrt hett dat jao ouk met'ekrîen, dat iëck alles, wat iëck konn, fûör inken Vâer 'edaon hewwe. Hei hiät miëck fake bedruogen un minen Louhn ümmer wîer raff'esatt, owver Guott hiät dat nit tau'elaoten, dat hei mi iärmer maken konn. Wann inke Vâer 'esaägt hiät: Du kriss dei Schwattbunten as Louhn, dao op änmaol schmäiten dei Diers blouß nuoch Gepläckte un Gestrîpte. Guott selwer hiät dei Tröppen inkem Vâer af'enuommen un mi 'egafft. In de Rämmeltid harr' iëck 'nen Droum. Iëck saog, dat dei Böcke, dei dei Schaope un Hitten besprüngen, gestrîpet un gepläckt wäären. De Engel van Guott reip mi bîm Namen un hei saägge: Kîk di dat genau ân. Alle Böcke sind schwattbunt, wîl dat iëck 'eseihn hewwe, wat Laban di âne'daon hiät. Iëck sin de Guott, dä in Bethel wuohnt. Dao hiäs du mi en Stäin

'ewigget un mi wat tau'eluowet. Trecke futt van düesem Lanne un gaoh retur in din Häime.«

Rahel un Lea bescherren Jakob: »Wat hett vî nuoch te daun met unsem Vâer? Hei hiät uns behannelt as fröömmde Lüü, hei hiät uns verkofft, un dat Geld hiät hei füör siëck selwer verbrucht. Drümm küemmt uns tau, wat Guott unsem Vâer futt'enuommen hiät. Drümm, Jakob, dau dat män röhig, wat Guott di 'esaggt hiät!«

Dao satte Jakob sine Frauen un Kinger op de Kamele, dräif sin ganzes Veih tehoupe un makere siëck op en Padt nao Kanaan nao sinem Vâer Isaak. Derwîlen, as Laban wägg was, te Schaope te schiern, stuohl Rahel ut sinem Huse dei kleinen Götzenbiller, wat sine Husgüötter wäären.

Jakob owwer beholl dat füör siëck, dat hei futtrecken woll. Stillekes makere hei siëck düör de Dämpe, gongk üöwwer diän Euphrat un trock op dei Biärge van Gilead tau.

Guott höllt de Hand üöwwer Jakob

1 Mose/Gen.31,22 – 42

Twäi Dage dropp kräig Laban te wiëtten, dat Jakob siëck daovan 'estuohlen harre. Met allen Mannslüüen van siner Famillge jagere hei achter iëhme hiär un kräig 'ne te Gesichte in diän Biärgen van Gilead.

Owwer Guott kam iëhme et naches im Droum in de Mäute un sagge tiëger 'ne: »Lao de Finger van Jakob! Dau 'me nicks un holl iëhme ouk nit de Fûst unger de Nase, dat du iëhme drüggen woss!«

At Laban Jakob inkräig, harre dää män grâe sine Telte op'eschlaon. Ouk Laban un sine Verwandten schlöügen dao iëhre Telte op.

Laban sagge tiëger Jakob: »Boarümme wolls du miëck ächteraohn un hiäs mine Döchter futt'eschliëppet, as wäären se Kriegsgefangene? Boarümme hiäs du diëck stillekes düör de Drüste daovan 'estuohlen un nit met mi üöwwer alles 'eküert? Iëck härre di gäane met Pauken un Trumpetten, met Gesangk un Schalmeien op diän Wiägg 'ebracht. Dat was ouhne Bedacht van di! Iëck woll ink dat entgellen laoten, owwer inke Guott hiät mi 'wahrshauet, dat iëck met di nit unfrönndleck ümgaohn möche. Iëck kann dat jao verstaohn, dat du nao Häime trecken wolls, owwer boarümme hiäs du dann owwer nuoch mine Husgüötter 'estuohlen? «

Jakob sagge: »Dat well'k di vertellen. Iëck was bange, du könns nit taulaoten, dat dine Döchter metträcken. Wat dine Götzen

ânbrediäppet, dao heww'k nicks met te daun! Becke se 'stuohlen hiät, dä sall stiärwen! Du maggs alles üöwweräinkraosen un düörfultern un metniähmen, wat di häört.« Jakob wußte niämleck nit, dat Rahel dei Güötterfiguren met'enuommen harre.

Laban kraosere dat Telt van Jakob düöräin. Alles ümsüss. Dann dat Telt van Lea un dat van diän bei'en Miägeden. Daonao gongk hei nao Rahel. Düese harre dei Güötterbiller in diän Sâelkuorf van iëhrem Kamel verstoppet un siëck selwer uowen dropp 'esatt. As iëhr Vâer dat Telt düörfultere, sagge se tiëger 'ne: »Du maus nit böüse sin, wann'k nit opstaoh vüör di. Mi gäiht dat, as dat diän Wîwern sou gäiht: Iëck herwwe mine Dage.« Laban wäuhlere alles ümmäin, konn owwer nicks fingen.

Nu gaffe Jakob Laban met diär Mule ümm de Aohren: »Wat heww'k verbruocken, dat du sou wild ächter mi nao'ebiässet büs? Min ganzes Geprüöttelze, minen ganzen Husraot hiäs du üöwweräin'ekraoset! Hiäs du wat 'efungen, wat di häört? Dann dau dat hî vüör minen un dinen Lüüen op de Äärde, dat se entschedt, becke van uns im Rächt es! Twüntwig Jaohre sî'k nu bi di 'ewiäst, un in düese Tîd hett dine Schaope un Hitten keine Mißgebuort 'ehatt. Nit äinen ennzigen Bock van dinen Tröppen heww'k füör miëck 'eschlachet. Wann wille Dîers dine Schaope terietten hett, dao heww'k di dat nit nao di 'ebracht, üm te bewisen, dat iëck keine Schuld harre; näi, iëck hewwe dat met minen äigenen Dîers betahlt, lîkeviëll, of dat am Dage odder et naches passäiert was. Bi dage heww'k van Hitte 'eschwett, et naches van Kölle 'ebiëwwert, un fake heww'k keinen Schlaop 'efungen. Twüntig Jaohre heww'k dat alles op mi 'enuommen, väiärtiënn daovan heww'k di üm dine Döchter 'edeint un sess üm diän Tropp van Veih, un du hiäs mi dat, wat vî af'eküert harren, tiënnmaol ümm'estott. Wann de Guott van minem Bessvâer Abraham, vüör diäm ouk min Vâer Isaak 'ebiëwwert hiät, nit de Hand üöwwer mi 'ehollen un mi 'eholpen härre, dann härres du mi alles af'enuommen un mi met liërgen Hängen aftrecken laoten. Owwer Guott hiät dat 'eseihn, dat iëck miëck füör diëck af'erackert hewwe un dat du miëck sou schlecht behannelt hiäs. Derhalwer hiät hei siëck lesste Nacht op mine Sîte 'stallt.«

De Verdragg tüschen Jakob un Laban

1 Mose/Gen. 31. 43 – 54

Laban sagge tiéger Jakob: »Mine Döchter häört mi, iehre Süöhne häört mi, un düese Tropp häört mi ouk. All dat, wat du hî sühs, dat es min Äigendum. Owwer iéck kann füör mine Döchter un Groutkinger nicks mäh daun. Derhalwer wellt vî en Verdragg maken un en Täiken oprichen, dat vî uns luter dropp besinnen, wat vî af'emaket hett.«

Dao nahm Jakon 'nen grouten Stäin un stallte 'ne op as Denkmaol. Dann befuohl hei sinen Lüüen: »Driäget ouk Stäine tehoupe!« At se dat 'edaon harren, höüpere Jakob en grouten Houpen op, un op düesem Stäinhoupen hollen se 'ne Maohltid. Laban näumere dat Denkmaol in seiner Spraoke >Jegar-Sahadutha< und Jakob >Gal-Ed.<(Dat hett op düütsch: Steinhaufen des Zeugnisses). Dat wätt owwer ouk >Mispa< (Wachturm) 'enäumet, wîl dat Laban nuoch sagge: »De Häär soll de Wacht hollen tüschen di un mi, wann vî wît utäin liawet. Wahr di, dat du mine Döchter schlecht behannelst. Ouk sass du nit nuoch mäh Wîwer niähmen! Nümmes buter Guott es Tüüge daovan, wat vî af'emaket hett.«

Buterdiäm sagge Laban tiéger Jakob: »Düese Stäinhoupen un düet Denkmaol, dat vî tüschen uns op'ebugget hett, dat soll uns wahrschauen, dat nümmes van uns üöwwer düese Gränse taum anneren met Nücke gäiht. De Guott van Abraham un de Guott van Nahor soll Richter tüschen uns sin.«

Jakob schwuorre bi diäm Guotte, vüör diäm sin Vâer Isaak 'ebiëwwert harre, dat hei siéck an düese Afmâkunge hollen woll. Dann schlachere hei en Dîer un larre sine Verwandten in, met iehme te iätten un te drinken. Sei käämen un ääten un drünken met Jakob un bläiwen ouk üöwwer Nacht.

Am anneren Muorgen gaffe Laban sinen Döchtern un Enkel 'nen Kuß dää se siägnen. Dann trock hei retur in sine Häimet.

(1 Mose/Gen. 32, 1)

Jakob maket siéck praot füör Esau

1 Mose/Gen. 32, 2 – 22

Ouk Jakob brak sine Telte af un trock widder. (...)

Hei schickere Lüü vüörrut nao sinem Brouér Esau, dei holl siéck im Lanne Edom op. Jakob sagge:»Dat sollt iehrtinem Brouér mellen:

'Din Knecht Jakob lött di seggen: Iëck sin dei ganze Tid üöwwer bi Laban 'ewiän un kuomme nu retur. Iëck hewwe mi viëll Ringer, Iäsel, Schaope, Knechte un Dennstdäiérns verdennt. Iëck lao' di dat, dä du min Häär büs, mellen un huoppe, dat du miëck frönndleck opniähmst.«

Dei Geschickeslüü käämen retur un melleren: »Vî hett Laban dat ut'erichtet, wat du uns opedrîen hiäs. Hei trecket tiëger diëck, un dat met väiérhunnert Mann.«

At Jakob dat haore, was hei wane verschruocken. Hei verdäilere Lüü un Veih op twäi Karawanen. Hei dachte, wann Esau op dei äine driäppet un se dialmaket, kann siëck dei annere villichte reddigen.

Dann biärre Jakob: »Häär, du büs ja de Guott van minem Bessvâer Abraham un van minem Vâer Isaak. Du hiäs tiëger mi 'esağıt: Trecke retur in din Häime un gaoh nao diner Famillge, iëck holl de Hand üöwwer diëck un lao di dat guët gaohn. Iëck heww' dat nu farraftiğ nit verdennt, dat du mi sou viëll Gurres 'edaon un 'ehollen hiäs, wat du mi tau'eluowet hiäs. Iëck harre blouß en Wannerstaff, as iëck üöwwer diän Jordan gongk, un nu kuomme iëck retur met twäi Karawanen. Staoh mi bi tiëger minen Brouër Esau! Iëck sin sou bange, dat hei uns alle üm de Ecke bränget, ouk dei Frauen un Kinger. Du hiäs mi duoch düet verspruocken: Iëck suorge daofüör, dat di dat guët gäiht. Dine Naokuommen sollt sou viëlle sin, as de Sand am Meer, diän me nit tellen kann.«

Jakob bläif üöwwer Nacht nuoch an düese Stîe, owwer hei woll sinem Brouër van diäm, wat iëhme haore, en Däil as Geschenk vüör-rutschicken. Un hei nahm twäihunnert Hitten un Schaope, daotau twüntig Hittenböcke un twüntig Schaopesböcke, diärtig Kamelstuten met iëhren Füellen, vättig Käuhe un tiënn Bullmänner, twüntig Iäselstuten un tiënn Iäsel. Hei gaffe all dei Diers sinen Knechten, jäidemäinen en Tropp un befuohl 'ne: »Trecket vüörrut un lott en biëtten Afstand tüschen diän Tröppen!» Tiëger diän Äiersten sagge hei: »Wann di min Brouër Esau in de Mäute küemmt, dao wätt hei diëck fraogen: Becke es din Häär? Bo woss du drân? Beckem häört dat Veih, dat du dao drîwes? Dann sass du 'ne beschäi'en: Dat häört Jakob, un hei well di dat alles schenken. Hei küemmt selwer glîkes ächternao.«

Hei dachte bi siëck: »Iëck well miëck en biëtten returholle un 'ne met minen Geschenken betiähmen. Villichte niähmt hei miëck dann

frönndleck op.« Jakob bläif drümm üöwwer Nacht im Lager, wîlen dat dei Veihtroppe, dei hei für sinen Brouér bestemmet harre, vüörrut tröcken.

Jakob ringet met Guott

1 Mose/Gen. 32, 23 – 33

Nuoch in diär Nacht stont Jakob op, nahm sine bei'en Frauen un sine bei'en Miägede un sine elf Süöhne un gongk an 'ner sîgen Stîe üöwwer diän Flüett Jabbok. Sine Famillge metsamt diän Niäwenfrauen un ouk sine ganze Hawe brachte hei met Glück op dei annere Sîte. Blouß hei bläif ganz alläine retur.

Dao kam iëhme en Mann in de Mäute un rungk met iëhme bit taum Griëmmeln. At dei annere saog, dat hei Jakon nit ungerkrîen konn, gaffe hei iëhme en Schlagg op diän Huëpp, dat hei siëck verknacksere. Dann sagge hei tiëger 'ne: »Häör op un lao' van mi af. Et es jao bolle lechten Daagg!«

Owwer Jakob sagge: »Iëck lao diëck äiërs dann frî, wann du mi dinen Siägen giëss.«

»Wat es din Namen?« sagge de annere, un as Jakob sinen Namen näumere, dao sagge düese: »Van nu ân sass du nit mäh Jakob heiten. Du hiäs met Guott un met Menschen 'erungen un de Büöwerhand behollen un diëck nit ungerkrîen laoten. Drümm soll me diëck >Israel< näumen!« (Dat hett: Guorresstrîter). Dao freig Jakob 'ne: »Nu segg' du mi duoch ouk, bu du diëck näumes!« De Früömmde owwer sagge blouß: »Boarümme fräöges du dat?« un gaffe iëhme sinen Siägen.

»Iëck hewwe Guott, diän Häären, selwer 'eseihn!« reip Jakob. »Un iëck sin nuoch lebännig!« Drümm näumere hei düese Stîe Pneil. (Dat hett op düütsch: Angesicht Gottes).

As de Sonne opgongk un Jakob opstont, dao hümpelere hei op sinem Huëpp.

Bit op diän hüütigen Daagg iättet dei Israeliten, wann se Diers schlachet, nit dat Fläisch üöwwer diäm Huëppgelenk, wîl dat me Jakob op düese Stîe 'schlaon hiät.

Dat Driäppen met Esau

1 Mose/Gen. 33, 1- 20

Jakob käik in de Fäärne un saog, dat Esau met sinen väiérhunnert Mann siëck vernöggerte. Dao stallte hei dei Kinger niäwen Rahel un

Lea un dei bei'en Miägede. Hei leit dei Niäwenfrauen teäiërs gaohn un dao ächter Lea met iëhren Kingern, Rahel owwer met Josef telesst. Hei selwer gongk vüörnewägg un schmäit siëck siëwenmaol dial, bit dat hei bi sinem Brouër ân'ekuommen was.

Esau owwer leip iëhme in de Mäute, bredde sine Ârme ut, foll 'me üm diän Hals un küssere 'ne. Bei'e hüüleren van Freude.

At Esau dei Frauen met iëhren Kingern saog, sagge sin Brouër: »Dat sind dei Kinger, dei Guott mi 'eschonken hiät.«

Dei Niäwenfrauen käämen nögger ran un bochten siëck dial vüör Esau; dat dää ouk Lea met iëhren Kingern, un telesst Rahel met Josef. »Wat hiäs du met all diän Tröppen van Veih 'ewollt, dei du mi in de Mäute 'eschicket hiäs?« freig Esau sinen Brouër.

»Iëck woll di, dää du min Häären büs, en Geschenk maken, dat du miëck frönnleck opniähmst«, antwuorre Jakob.

»Leiwen Brouër«, sagge Esau. »Iëck hewwe selwer genaug. Beholl dine Bäisters.«

»Näi, näi«, sagge Jakob. »Wann du mi dat alles nit naohölls, maus du min Geschenk ânniähmen. At iëck diëck saog, was mi dat sou, as säöge iëck Guott selwer, sou frönndleck kääms du mi in de Mäute. Drüm niähm dat Gechenk ân, wat iëck di 'schicket hewwe. Guott hiät mi Glück 'egafft un miëck wuohlstaohend 'emaket.«

Jakob leit sinem Brouër keine Ruhe un satte iëhme sou tau, dat hei am Enge alles ânnahm.

Dann schlaug Esau vüör, dat me widdertrecken möche. Hei woll Jakob beglei'en. Owwer Jakob wiähre af: »Du kanns selwer seihn, dat dei Kinger nit sou schnao loupen konnt. Buterdiäm heww'k Schaope un Käuhe, dei de Lammer un Kalwer nuoch nit af'espäönt hett. Wann'k dei blouß äinen Daigg te schnao drîwe, dann gott mi dei ganzen Tröppen hopps. Drümm es dat dat Beste, wann du vüörrut trecken dääs. Iëck kuomme later nao, sou schnao as iëck dat kann met diän Blagen un diän Bäisters.« Esau woll minnstens en paar van sinen Lüüen as Metgängers returlaoten, owwer Jakob sagge: »Dat es nit nöudig. Haupsâke es, dat du nit mäh böüse büs un mi nicks mäh naodriëss un iëck Gnade finge vüör minem Häären.«

Esau makere siëck op en Padt nao Seir, un Jakob trock widder nao Sukkoth. Dao buggere hei siëck en Hus, un fürd dat Veih makere hei Gehüchte ut geflochenen Twiëllen. Dao hiät dei Stîe diän Namen van.

Am Enge kam Jakob häile nao Sichern. Hei was nu dao, bo hei hiën woll, as hei van Mesopotamien futt'etrocken was. Buten vüör de Stâdt schlauḡ hei op frîem Felle sine Telte op un koffte dat Land un betahlere diän Süöhnen van Hamor, dei de Stâdt 'egrünnet harren, hunnert groute Silwerdaler. Dao buggere hei en Altaor un näumere 'ne >Guott es de Guott van Israel<.

Dei Schlächterigge van Sichem

1 Mose/Gen. 34, 1 – 31

Dina, wat de Dochter van Jakob un Lea was, gongk enns ut diäm Teltlager rut un woll dei hîsigen Wechters beseuken. At Sichem, wat de Suohn van diäm Lannesfürsten Hamor was, dat Wecht saoḡ, pock hei iät un dää iëhme Gewaolt ân. Hei owwer mochte dat Miäken un versuchte, dat Hiärte van Dina te gewinnen. Sou sagge hei tiëger sinen Vâer Hamor: »Dau mi diän Gefallen un frigge üm dat Wecht, dat iëck miëck met iëhme bestâen kann.«

Jakob harre dat 'ehaort, dat me siner Dochter Dina Schanne ân'edaon harre. Wîl dat sine Süöhne owwer buten bi diän Veihtropfen wäären, makere hei nicks un wochte, bit dat se retur käämen.

Sichem sin Vâder kam nao Jakob un woll met iëhme üöwwer dei Sake küern.

As dei Süöhne van Jakob nao häime käämen un dat alles te wiëtten kräigen, gereiten se in de Bousheit, wîl dat Sichem wat 'edaon harre, dat in Israel en Verbriäcken was. Hamor owwer kuerere 'ne tau un sagge: »Min Suohn Sichem hiät dat Wecht gäane un hängt met ganzer Siäle an iëhme. Giëtt duoch Verlöfft, dat hei siëck met 'me bestadt! Boarümme sollt vî uns nit verschwäögern? Lott uns en Bund maken! Iëhrt konnt uns inke Döchter as Wîwer daun un ink unse Döchter niähmen. Dann drüewet iëhrt hî wuohnen blîwen, un dat ganze Land sall ink uoppen staohn. Lott ink hî as Inwüöhners dial. Iëhrt konnt ouk Land koupen.«

Sichem sagge dat tiëger diän Vâer van Dina un diän Bröüern van iëhme. »Schlott mi dat nit af. Iëck well ink alles daun, wat iëhrt wollt. Settet diän Brutprîs un dei Hochtîdsgeschenke män drîste sou houge, as ink dat gefällt. Iëck well dat wuohl alles betahlen, wann iëck dat Wecht blouß as Frau krîe.«

Owwer dei Süöhne van Jakob kuereren met Ächterlist, wîl dat hei iëhrer Süster Gewaolt ân'edaon harre. Sei sägggen: »Dat gäiht nit, dat

unse Süster siëck met em Mann bestadt, dä nit beschnîen es. Dat es tiëger unse Ähre un füör uns 'ne groute Schanne. Vî wett op inken Vüörschlagg owwer ingaohn, wann iëhrt uns glîke sind un alle Mannslüü, olt un jungk, siëck beschnîen lott. Dann konnt vî uns giägensîtig hîrao'en un uns op düese Ât verbingen. Dann wellt vî bi ink blîwen un en enzig Volk sin. Wann iëhrt dao nit dropp ingott, dann trecket vî van hî futt un niähmet dat Wecht met uns.«

Sichem un Hamor wäären inverstaohn. De Junge holl siëck nit lange op, denn hei mochte dat Wecht üöwwer alle Maoten, un alle in siner Famillge hoarten op 'ne. Derhalwer göngen Hamor un Sichem unger dei Paorte van iëhrer Stâdt un vertallten, wat se af'emaket harren. Sei sägggen: »Düese Lüü küemmet nit as Figgende. Lao've se bi uns husen un iëhre Geschäfte bedrîwen laoten. Dao es Stîe genaug hî bi uns im Lanne. Vî wellt uns met 'ne verbingen, indiäm dat vî uns giägensîtig bestadt. Blouß äine Bedingunge es daobî: dat alle Mannslüü, jungk un olt, beschnîen wett, sou as dat Brûk es bi düesen Lüün. Vî sollt dao dropp ingaohn, dann konnt se unger uns Wuohnunge niähmen, und iëhr Veih un alles, wat se hett, dat wätt uns häören.«

Dei Mammslüü leiten siëck van Hamor un Sichem beküern, un alles, wat männgleck was, wouë beschnîen. Am drürren Dage owwer, at se in Wundfeiwers lägggen, nähmen twäi Süöhne van Jakob, Simeon un Levi, iëhre Schwäiérter, schläiken siëck in de Stâdt daorin un schleigen alle Mannslüü dout, ouk Hamor un Sichem. Dann huollten se iëhre Süster ut diäm Huse van Sichem un nähmen se met. Dei anneren Süöhne van Jakob owwer follen üöwwer dei Kranken hiär un plünneren dei Dou'en un dei Stâdt ut. Dat was de Vergellunge daofüör, dat Sichem iëhre Süster 'eschännet harre. Sei nähmen alle Schaope un Hitten, Ringer, Iäsels un wat süss nuoch an Dîers op frîem Felle was un stuohlen alles, wat se in diän Hüüser füngen. Ouk dei Wîwer un Kinger schliëpperen se as Büüte futt.

Jakob owwer saäße tiëger Simeon un Levi: »Wat hett iëhrt mi dao ân'edaon! Nu wett de Inwüöhners van düesem Land miëck hassen as iëhren Figgend. Iëck hewwe blouß 'ne handvoll Lüü. Wann siëck alle, dei Kanaaniter un dei Perisiter, tiëger miëck tehoupe daun, dann wett se miëck schlaon un ungerkrîen, un nit äiner van miner Famillge wätt dat üöwwerliäwen.«

Owwer dei bei'en sägggen: »Vî können dat duoch nit hiënniähmen, dat hei uns Süster sou as 'ne Houér behannelt hiät!«

Jakob küemmt nao Bethel

1 Mose/Gen. 35, 1 – 8

Guott sagge tiëger Jakob: »Trecke van hî futt un gaoh nao Bethel. Blîwe dao un bugge en Altaor, wîl dat du mi dao 'eseihn hiäs, as du vüör dinem Brouër Esau flüchen moches.«

Dao befuohl Jakob siner Famillge un allen Knechten un Miägeden: »Schmitt all dat futt, wat met fröömmden Güöttern te daun hiät. Rüstert ink un trecket frische Kläi'er ân! Vî gott metäin nao Bethel. Dao well'k en Altaor buggen füör diän Guott, dä op mi 'ehaort hiät, as iëck in Nout was un dä op diäm ganzen Wiägg nao hî de Hand üöwwer mi 'ehollen hiät.«

Sei gäffen Jakob iëhre Götzenbiller un dei Aohrringe, becke se as Amulette bi siëck dröügen un dään se in de Äärde unger de Eike bi Sichem. Dann makeren se siëck op en Padt. Guott owwer dräif dei Inwüöhners van diän Stiädtien, dei rundsümme läggen, sou in Anges, dat se nit riskäiären, Jakob naotefolgen.

Sou kam Jakob met all sinen Lüüen nao Lus im Lanne Kanaan; dat herre ouk Bethel. Dao buggere hei en Altaor un näumere dei Stîe El-Bethel, dat hett >de Guott van Bethel<.

Dao sturf Debora, was de Miälkmöühne van Rebekka was. Me dää se in de Äärde unger de Eike bi Bethel un näumere se >Klaoge-Eike<.

Guott ungerstrîket sin Verspriäcken van frischem

1 Mose/Gen. 35, 9 – 15

Un Guott leit siëck nuoch enns seihn, at Jakob ut Mesopotamien retur'ekuommen was. Hei gaffe iëhme sinen Siägen un en niggen Namen: »Van nu an sass du nit mäh Jakob heiten un diëck >Israel< näumen. Iëck sin de Guott, dä alle Macht hiät. Iëck dau diëck siägnen, dat du viëlle Naokuommen hewwen sass. Äin Volk, jao viëlle Völker sollt van di kuommen un sougar Küönige wett van di afstammen. Di un dinen Naokuommen schenke iëck dat Land, dat iëck Abraham un Isaak verspruocken hewwe.«

As Guott dat 'esaägt harre, fouher hei op van diär Stîe, bo hei met Jakob 'eküert harre. Jakob owwer buggere dao en Denkmaol van Stäin, gout Wîn un Uolge as Opfergawen drüöwwer, in näumere dei Stîe Bethel, dat hett: >Hus van Guott<.

Benjamin wätt gebuorn un Rahel stiärwet daobî

1 Mose/Gen. 35, 16 – 21

Dann trock Jakob met siner Famillge widder. Kuort bevüör dat se in Ephrat indrääpen, fongk Rahel an met Kraomen. Dei Gebuort was schwaor, un wîlen dat se siëck van Pînen kränselte, reip de Wäihmouder: »Du kanns diëck freuen: et es wîer en Suohn!«

Owwer Rahel fäühlere, dat se stiärwen moche. Derhalwer näumere se dat Kind Ben-Oni; dat hett op düütsch: >Sohn meines Schmerzes<. Owwer sin Vâer näumere 'ne Benjamin; dat hett >Sohn des Glücks<.

Rahel sturf, und Jakob begrauf se dao an diär Straote nao Ephrat, dat vandage Bethlehem hett. Hei stallte op diäm Graff en Stäin op; düet Graffmaol kann me me vandage nuoch beseuken.

Dann trock hei van hî futt un schlauß sine Telt op ächter Migdal-Eder. In diär Tîd, as Israel daotelanne wuohnere, schläik siëck Ruben, sin öllsten Suohn, nao Bilha, wat de Niäwenfrau van sinem Vâer was, un schleip met iëhr. As Jakob daoächter kam, gereit hei in de Bousheit, wîl dat 'ne groute Schanne füör 'ne was.

Josef un sine Bröüers

1 Mose/Gen. 35, 22 – 26; 37, 1 – 11

Jakob harre twüölf Süöhne. Ruben, dat was de Ölleste, dann Simeon, Levi, Juda, Issachar und Sebulon, Josef und Benjamin, Dan un Naftali, Gad und Ascher. (...)

Jakob nahm Wuohnunge im Lanne Kanaan. Dao harre allt sin Vâer as Früömmden 'ehuset.

Jakob sin Suohn Josef was en Schnäcker van en Jaohr of siëwentiënn. Hei holp sinen Bröüern as Häier bi diän Schaopen un Hitten un ächterbrache sinem Vâer alles, wat sine Bröüers sou dääen un dräiwen. Owwer Josef was iëhme de Leiwste van all sinen Süöhnen, wîl dat hei op de Welt kam, as hei allt grîs un olt was.

Un sou leit hei iëhme en stäörigen bunten Rock met Mauen maken.

At sine Bröüers säögen, dat iëhr Vâer mähr van iëhme holl as van all diän annern Bröürn, dao konnen se 'ne nit mäh afstaohn un küéreren kein Waort mäh met 'me.

Owwer dat was nuoch nit alles: Äänewann harre Josef maol en Droum, un hei vertallte 'ne sinen Bröüern: »Häört enns, wat iëck

'edröümet hewwe. Vî hett Garwen 'ebungen mirren op diäm Felle. Mine Garwe stont op un bläiw ouk sou staohn, inke Garwen owwer makeren en Kringk un bochten siëck deipe dial vüör miner Garwe.« Dao sägggen sine Bröuers tiëger 'ne: »Siëg es; woss du Küönig wääën üöwwer uns un dat Seggen hewwen?«

Un annerndaggs harre Josef wîer 'edröümet un hei vertallte sinen Bröüern un sinem Vâer ouk düesen Droum : »Iëck hewwe de Sunne 'seihn, de Maone un dei Stääne, un alle bochten siëck deipe runner vüör mi.«

Dao wouë sin Vâer verdreitleck un sagge tiëger 'ne: »Boarümme fâmels du un vertells uns dumm Tüüg? Sollt vî uns vüör di dial schmîten?«

Un sine Bröuers können 'ne nit mäh utstaohn, wildat hei sou dröümere un sou kuerere, owwer sin Vâer harre sou sine Naogedanken.

Josef wätt verkofft

1 Mose/Gen. 37, 12 – 28

Äines gurren Dages tröcken sine Bröuers futt; sei wollen iëhrem Vâer sin Veih op de Wei'e drîwen.

Dao sagge Jakob tiëger Josef: »Loupe nao dinen Bröüern un vertell mi, wat se dao drîwet un wat min Veih maket!«

»Dat well'k wuohll daun, Vâer«, sagge Josef un hei gongk nao Sichem.

Owwer hei harre siëck verloupen un gongk bîster üöwwer de Feller.

Dao kâm iëhme en Früömmden in de Mäute. Dä sagge tiëger Josef: »Bo woss'e drân?« Josef sagge: »Iëck seuke mine Bröüers. Kanns du mi dat seggen, bo se met diäm Veih op de Wei'e sind?«

»Dei sind diënne un met diän Dîers futt'etrocken. Iëck hewwe 'haort, at se sägggen: Lao've nao Dotan gaohn!«

Dao trock Josef ächter sinen Bröüern nao Dotan, un dao hiät hei se ouk 'efungen.

De Bröuers harren Josef allt lange van wîtem kuommen 'seihn.

At hei siëck vernöggerde, dao hett se siëck üöwwerlaggt, dat se Josef üm de Ecke brängen wollen.

Enner sagge tiëger diän anneren: »Kîk es ân, dao küëmmt de Käel, dä siëck dao wat terächte dröümet un en Pinn im Koppe hiät. Lao've 'ne doutschlaon un dao ächen in diän Pütt schmîten, un dann siëtt vî

tehäime: En wild Dîer hiät 'ne op'efriätten. Dann konnt vî jao seihn, bu dat met siner Dröümerigge wätt un wat daobî rutküemmt!«

At Ruben dat haore, dao woll hei 'ne reddigen un hei sagge: »Lüü! Lao've 'ne nit afmurksen! Lao've kein Blaut vergeiten! Lao've 'ne dao ächen in diän Pütt schmîten, owwer schlott 'ne nit dout!« Hei was willens, diän Josef later stillekes ut diäm Pütte te trecken un iëhne nao sinem Vâder retur te brängen.

At Josef nu bi sinen Bröüern ân'ekuommen was, pöcken se 'ne, tröcken iëhme diän bunten Kittel ut un schmäiten 'ne in diän Pütt. De Pütt was owwer dröüge.

Dann sätten se siëck dial un äaten. At se opkäiken, säögen se op äinmaol, dat dao en Tropp Kouplüü met Kamelen vüörbîtrock. Dei Ismaëliter käämen van Gilead hiär un wollen nao Ägypten.

Dei Kamele harren schwaore Lasten te drîen: Röükerharz un Rouhgummi. Dat wollen se in Ägypten verkoupen.



Dao sagge Juda tiëger sine Bröuers: »Wat bränget uns dat, wann vî diän Josef dao ungen in diäm Putt verschmachen lott? Lao've 'ne liäwen loaten un verkoupen an dei Ismaäliten. Hei es duoch unse Brouër!«

Dei Bröuers wäären inverstaohn, un sou tröcken se Josef wîer daorut diäm Pütte un verkofften 'ne füör twüntig Dalers an dei Ismaäliter, un dei nähmen 'ne met.

Jakob hiät Trûer üm Josef

1 Mose/Gen. 37, 20 – 36

At Ruben wîer retur kam, dao was Josef nit mäh dao. Dao räit hei sine Kläi'er in Fluëddern, gongk nao sinen Bröüern un reip: »De Junge es nit mäh dao! Wat sollt vî nu maken?«

Dao nähmen dei Bröuers 'nen Hittenbock, schnäi'en iëhme diän Hals af un doukeren Josef sinen Rock in dat Blaut. Dann schickeren sei dat Gewand met diän Placken van Blaut nao häime tau iëhrem Vâder un leiten iëhme seggen: »Dat he'vî 'fungen! Es dat villichts de Rock van dinem Suohn?«

At Jakob diän Rock nîpe ungersocht harre, krîschere hei harre op: »Dat es van minem Suohn! En wild Dîer hiät 'ne friätten. Josef es dout.«

Hei räit sine Kläi'er in Stücke, dää as Trûergewand en schwatt Hittenfell üm sine Lennen un trûere üm Josef lange Tîd.

Sine Süöhne un Döchter käämen un wollen 'ne tröüsten, owwer hei woll siëck nit tröüsten laoten. »Iëck well sou lange üm 'ne trûern, bit dat iëck selwer in't Graff stîgen maut.«

Dei Hannelslüü owwer brächen Josef nao Ägypten un verkofften 'ne dao an Potifar, dä was en Huoffbeamten vam Pharao un de Büöwerste van diän Zaldaoten, dei diän Pharao schützen mochen.

Juda un Thamar

1 Mose/Gen. 38, 1 – 30

Üm düese Tîd sunnere siëck Juda van sinen Bröüern af un trock raff in dat Dal. Hei nahm Wuohnunge in Adullam. Dao saog hei dei Dochter van diäm Kanaaniter Schua un bestarre siëck met iëhr. Sei gebar iëhme 'nen Suohn, diän näumere hei >Er<. Diän twedden Suohn näumere sine Mouder >Onan<, de drürre kräig diän Namen >Schela<.

Juda koppeläiäre sinen öllsten Suohn Era met em Wecht, dat herre Thamar. Owwer wat düese Suohn makere, dat mißfall diäm Häären, un hei leit 'ne stiärwen. Dao sagge Juda tiëger sinen twedden Suohn: »Du wäis, wat du te daun hiäs! Din Brouér hiät dine Schwäögersche ouhne Kinger ächterlaoten. Nu maus du diëck met iëhr bestâen un en Suohn met iëhr hewwen, dat sine Famillge nit utstiärwet.«

Onan owwer gefoll dat nit, dat hei nit de Vâer van diäm Kind sin soll, un derhalwer leit hei luter, wann hei met Thamar schleip, sinen Samen op de Äarde fallen. Dat mißfall diäm Häären, un hei leit Onan stiärwen.

Dao sagge Juda tiëger sine Schnuor: »Du maus nu as Wittfrau in minem Huse blîwen, bit min Suohn Schela dat Oller hiät, dat hei siëck met di bestâen kann.«

Hei harre owwer diän Ächteredanken, dat nit te daun, wîl dat hei bange was, hei künn ouk nuoch sinen lessten Suohn verleisen.

Sou gongk Thamar in dat Hus van iëhrem Vâer, un dao bläif se ouk. De Tîd vergongk, dao sturf diäm Juda sin Wîf. As de Trûertîd vüörbî was, gongk hei met sinem Frönnd Hira ropp in dei Biärge nao Timna. Hei woll nao diän Lüüen seihn, dei dao sine Schaope am Schiärn wäären.

At Thamar dat haore, dat iëhr Schwîgervâer op diäm Wiäge nao Timna was, trock iät sine Wittfrauenkläi'er ut, dää siëck en Dauk vüör't Gesichte un satte siëck an de Straote nao Timna, grâ'e dao, bo de Wiägg nao Timna siëck twiällere. Sei harre dat met'ekrîen, dat Schela, wat de drürre Suohn van Juda was, intüschen groutjäöhrig was un me se duoch nit met 'me bestadt harre.

At Juda siëck vernöggerte un Thamar dao met diäm Dauke vüörm Gesichte sitten saog, dao dachte hei, iät wäör en Houernwîf. Hei gongk nao iëhr hiën un sagge: »Iëck well met di schlaopen!« Iëhme was dat jao nit bewietten, dat dao sine Schwîgerdochter vüör iëhme sât.

»Wat däus'e mi daofüör?« freig Thamar. Hei sagge: »Iëck well di en Hittenböcksken schicken.« »Af'emaket! Owwer du maus mi en Pand returlaoten.« »Wat woss'e hewwen?« »Dat Band met diäm Siëgelringk un diän geschniffelten Stock in diner Hand.«

Hei gaffe iëhr dat alles, wat se hewwen woll. Dann schleip hei met iëhr; sei owwer harre op'enuommen un was in guorrer Huoppnunge.

Dann gongk se retur nao iëhrem Vâer un trock de Wittfrauenkläi'er wîer ân.

Juda bat sinen Frönnd Adullam, dat Hittenböcksken te niähmen un dei Pänner intelöüsen, owwer dei Frau was nit mäh te fingen. Hei fräig dei Lüü in diäm Düörpken, bo dei Frau sin könn, dei hî op Mannslüü lüere, owwer sei sägggen: »Sou äine hett vî hî nit.«

Sou gongk Adullam retur nao Juda un vertallte iëhme, wat hei beliawet harre.

»Dann maägg iät dei Saken behollen«, sagge hei. »Wann'k widder daonao fuorschen dau, dann giëtt dat blouß Geküere. Iëck füör min Däil hewwe 'hollen, wat af'eküert was, owwer dat Wîf es jao nit te fingen.«

Drei Monate later hett dei Lüü dat diäm Juda vermellet: »Dine Schnuor Thamar hiät siëck met em früömmden Käel in'elaoten. Sei es am Ânmaken.«

»Bränget se vüör dat Duorp«, befuohl Juda. »Dat Wîf sall me verbriännen!«

At me se rutföühern woll, schickere Thamar iëhrem Schwîgervâer dei Pänner un leit 'me seggen: »Bekîk di enns diän Ringk un diän Stock! De Käel, diäm dei Saken häört, dää hiät met mi 'eschlaopen un mi dat Kind 'emaket.«

Juda bekäik siëck dei Saken nîpe un sagge dann: »Sei es im Rächt, dei Schuld es bi mi! Iëck härre se biätter minem Suohn Schela as Frau 'egafft.«

Hei nahm se in sinem Huse op, schleip owwer nit mäh met iëhr.

As Thamar am Kraomen was, wäis siëck dat, dat se Twillinge draug. Dao dää de äine sine Hand daorut. De Wäihmouder bungk en rou'en Fâm drümme un sagge: »Dat es dää, dä teäiers gebuorn es.« Hei trock owwer sine Hand wîer retur, un sin Brouér kroup as äierste ut diäm Mouderschouten. Dao sagge dei Hiäwamme: »Dao hiäs du di owwer en Riëtt 'emaket un büs met Gewaolt daodüör 'egaohn!« Derhalwer näumere me 'ne >Perez<. (Dat hett op düütsch: Riß.) Äiërs dann kam de twedde met diäm rou'en Fâm daorut, un diän näumere me >Serach<.

(*Düese Geschichte es van Belangk, wîl dat van Thamar de Küönig David afstammet un sei ouk im Stammboum van Jesus 'enäumet wätt.*)

Josef in Potifar sinem Huse

1 Mose/Gen. 39, 1 – 23

Josef moche im Huse van Potifar arwen, un derhalwer was hei luter in siner Nöchte.

Guott, de Häär, owwer holp diäm Josef, bo hei konn, dat iëhme alles wuohl gereit, wat hei ânpock. Dat stâk diäm Potifar in de Ougen, un hei dää 'ne vüörtrecken un makere 'ne tau sinem äiérsten Deiner. Hei wouë Oppässer üöwwer dat ganze Huswiäsen un stäig op taum Husverwoller. Van dao ân laggte Guott sinen Siägen op Potifar; hei leit alles im Huse un op diän Fellern wassen un diggen. Dat dää Guott alles Josef teleiwe. Un derhalwer leit Potifar diän Josef alles maken un suorgere siëck üm nicks mäh. Hei dää blouß nuoch dat äine: Iätten un Drinken.

Wil dat Josef owwer en schmucken un stäörigen Käel was, harre de Frau van Potifar en Ouge op 'ne 'schmiëtten. Un sou kam dat, bu dat kuëmmen moche: Äintids sagge se tiëger Josef: »Kuomm met in mine Stuowe un schlaope met mi!« Josef owwer bläif stûr un faste un wäis dat Wîf af: »Min Häär hiät mi all dat, wat hei hiät, ânvertrugget un däut selwer nicks mäh in sinem Huse. Iëck hewwe hî dat Regiment un dat Seggen. Blouß di draff iëck nit âmpacken. Du büs jao sin Wîf, dat iëhme âne'etrugget es. Iëck draff miëck nit versünnigen un nit dat daun, wat Guott verbûan hiät.«

Owwer dat Wîf leit siëck nit afwîsen un bläif dat bestännig. Dagg üm Daagg was se ân Josef drân, owwer hei was iëhr nit te willen.

An äinem Dage owwer, at Josef im Huse am Arwen was un nümmes van all diän Deinern siëck in diär Nöchte opholl, dao geschaoğ dat: Sei pock Josef am Kamesoul un sagge: »Nu dau mi dat teleiwe un schlaope met mi!« Owwer Josef räit siëck luos, sin Gewand bläif in iëhrer Hand retur, un hei leip ut diäm Huse, ganz nackenig sou as hei was.

Dao makere sei en grout Buhei, reip de Deinerschopp binäin un sagge: »Kîk es ân! Dao he'vî duesen Hebräer in't Hus 'enuommen, un sou danket hei uns dat. Dä Käel sprungk nao mi in de Kâmer un woll mi Schanne ândaun. Owwer iëck hewwe harre 'raupen un sin futt'eloupen. Hî, dat es sin Kî'el, diän hiät hei retur'elaoten!«

Dann laggte se Josef sin Gewand niäwwen siëck un wochte, bit dat iëhr Mann nao Hus kam. Sei vertallte iëhme dat ouk alles nuoch enns, dat de hebräische Knecht nao iëhr 'ekuommen wäör un siëck ân iëhr

vergaohn woll un dat hei siëck düör de Dämpe 'emaket, at sei krîschere, un daobî sinen Rock retur'elaoten härre.

At Potifar dat haore, dao gereit hei in de Bousheit. Hei leit Josef van sinen Lüüen opgrîpen un ächter de Trallgen brängen.

Owwer de Häär holp Josef. De Oppässer im Gefängknüs mochte Josef, un hei harre Schlagg bi 'me, un sou gaffe hei iëhme de Opsicht üöwwer all dei anneren Gefangenen. Nu mochen düese alle nao sinem Befiähl arwen, un de Oppässer dää rein gaor nicks mäh. Hei leit iëhme frîe Hand, un alles, wat Josef ânpock, dat gereit iëhme wane guët.



Josef verkläört, wat dei Dröüme van diän Gefangenen bedütt

1 Mose/Gen. 40, 1 – 23

Bolle dropp dao harren twäi van diän höggesten Amtslüuen, de Mundschenk un de büöwerste Bäckermester, wat verbruocken.

De Pharaö wouë äösig un leit se in't Luock stiäcken, un twaorens in dat selwe Gefängknüs, bo Josef insât.

De Büöwerste van diän Zaldaoten, dei diän Pharao schützen mochen, sagge tiëger Josef, dat hei für der bei'en suorgen un as Deiner helpen soll.

Sou vergongk dei Tid; äanewann dao harre diän bei'en et naches 'edröümet, un dat dücht 'ne wane belangkrîk.

At Josef et muorgens nao 'ne kam, dao saog hei, dat se wane biärwe wäären, un hei freig se: »Boarümme lott iehrt diän Kopp hangen?« »Vî hett 'edröümet, owwer hî im Gefänknüs, dao hett vî nümmes, dä uns dei Dröüme düüten könn.«

Josef sagge: »Blouß Guott alläin' wäit, wat Dröüme bedütt. Owwer vertellt mi duoch enns, wat ink 'edröümet hiät!«

Teäiërs vertallte de Mundschenk sinen Droum: »Iëck hewwe 'nen Winstock 'eseihn, dä harre drei Ranken. Dei Sape stäig in de Knoppen, dei blorren op un bolle dao räipen dei Druwen. Iëck holl diän Biäcker vam Pharao in'e Hand, nahm dei Druwen un druchte se üöwwer diäm Biäcker ut un gaffte 'ne diäm Pharao.«

Josef sagge iehme, wat dat bedüuen soll: »Dei drei Ranken, dat bedütt 'drei Dage'. Nao drei Dagen van nu an wätt diëck de Pharao högger setten un di diän Amt returgîen. Dann wäss du iehme sou as frögger diän Biäcker râken. Owwer dau miëck nit vergiatte, wann di dat guët gäicht. Dau mi dat teleiwe un küer met diäm Pharao üöwwer miëck, daomet dat iëck bolle hî ut diäm Luocke daorut kuomme. Iëck hewwe nicks 'edaon un hewwe keine Schuld, dat iëck hî sitte. Se hett mi häimleck un stillekes ut miner Häimet, ut diäm Hebräerlanne, futt'eschliëppet, un ouk hî in Ägypten heww'k nicks verbruocken.«

At de büöwerste Bäcker haore, dat Josef diäm anneren sinen Droum sou glückleck 'edütt harre, sagge hei: »Min Droum, dä was bolle jüst iäwensou. Iëck draug op 'em Koppe drei Küörwe met Backwiärk. Dei wäären üöwweräin'esatt. Im büöwerste Kuorf dao was Kauken füör diän Pharao. Op äinmal käämen Vüegel antefleigen un fräaten diän ganzen Kuorf liërg.«

Josef sagge iehme, wat dat bedüuen soll: »Dei drei Küörwe, dat sind 'drei Dage'. Van nu an in drei Dagen, dao wätt de Pharao diëck högger setten un an 'nem Boum ophangen, un dei Vüegel wett din Fläisch friätten.«

Drei Dage later harre de Pharao Gebuortsdag. Hei makere 'ne groute Bänte füör siëck un alle sine Huofflüü un Deiners.

An düesem Dage satte hei diän Mundschenk un diän büöwersten Bäckermester högger vüör all diän Lüüen: diän äinen satte hei wîer in in sin Amt in un leit siëck van iëhme diän Biäcker râken; diän annern leit hei ophangen, grâ'e sou, as Josef dat 'ewicket harre.

Owwer de Mundschenk dachte nit mähr an Josef. Hei harre 'ne allt vergiätten.

De Pharao dröümet

1 Mose/Gen. 41, 1 – 13

Twäi Jaohre later, dao harre de Pharao düesen Droum: Hei stont am Auwer vam Nil, dao stäigen siëwen schöüne, fette Käuhe ut diäm Water un frääten van diäm Grass am Auwer. Nao diän stääorigen Käuhen stäigen siëwen spillerige, schriäwe Käuhe ut diäm Nil un stallten siëck niäwen dei fetten. Dann fallen se üöwwer dei fetten Käuhe hiär un frääten se op. Verfiährt wouë de Pharao wackerig, owwer bolle dropp duormelere hei wîer en biëttken in. Dao dröümere hei nuoch enns: Hei saog, bu op blouß änem Halme siëwen schöüne volle Aohren wössen. Dann saog hei siëwen schriäwe, vam Ostenwind ut'edröhüete opwassen, un dei dröügen Aohren frääten dei vollen Aohren op.

Dao wouë de Pharao wackerig, un hei was nit bange, wîl dat dat duoch blouß en Droum was. Owwer dann käämen duoch dei Naogedanken, un hei kam in't Grüöwweln, un derhalwer reip hei dages dropp alle Studäierten un alle Wickers ut Ägypten tehoupe. Hei vertallte 'ne, wat hei 'edröhüet harre, owwer nümmes konn iëhme seggen, wat dat bedüuen soll.

Dao besunn siëck de Mundschenk op Josef un sagge: »Vandage heww'k wîer enns an dat 'edacht, wat iëck daotemaolen verbruocken harre. Min Häär, de Pharao, was nit tefrîen met mi un stiäckere mi in't Luock, tesâmen met diäm büöwersten Bäckermester. Dao harren vî bei'en et naches en belangkrîken Droum. Met uns gefangen was dao en jungen Hebräer, dä moche uns bedeinen. Diäm he'vî unse Dröhüme vertallt, un hei hett se 'edütt un alles es sou in'edruoppen, as hei dat 'ewicket hiät: Iëcke hewwe min Amt retur 'ekrîen, un wat de Bäckermester es, diän hiäs du ophangen laoten.«

Josef dütt diäm Pharao sine Dröüme

1 Mose/Gen. 41, 14 – 36

Op diär Stîe leit de Pharao diän Josef kuommen. Me trock 'ne ut diäm Luocke, hei leit siëck de Haore schnîen, dää sine besten Kläi'er ân un gongk nao diäm Pharao. Dää sagge tiëger 'ne: »Iëck hewwe wat 'edröümet, owwer nümmes kann mi diän Droum düüten. Iëck hewwe 'haort, dat du dat künns.« »Iëck kann dat nit«, sagge Josef. »Dat kann blouß Guott. Hei wätt diäm Pharao siëcker wat Guérres kund daun.«

Da vertallte de Pharao, bu hei im Droume am Nil stont un dei siëwen schöünen fetten Käuhe ut diäm Water stîgen saog. »Un dann stäigen siëwen annere Käuhe daorut«, sou vertallte hei widder. »Ganz äilennig un bit op de Knuocken afgemaogert. In ganz Ägypten hewwe iëck nuoch nüü so schriäwe Diers 'eseihn. Dei mageren Käuhe frääten dei fetten. Owwer dat barre nicks. Sei bläiwen sou spillerig as vüörhiär, un dann wouë iëck wackerig.«

Dann vertallte de Pharao sinen twedden Droum, bu dei siëwen küümmerlecken un dröügen Aohren dei siëwen stääorigen vollen 'eschluocken härren.

»Iëck hewwe dat all enns diän Wickern un klauken Lüüen vertallt, owwer nümmes kann mi seggen, wat dat bedüüen soll.«

Dao sagge Josef: »Guott hiät diäm Pharao im Droum 'ewiesen, wat hei vüörhiät. Dei bei'en Dröüme, dei bedütt datselftige. Äig'leck es dat blouß en ennziger Droum. Dei siëwen fetten Käuhe un dei siëwen vollen Aohren, dat bedütt siëwen fruchthaore un wössige Jaohre. Dei siëwen schriäwen un aisken Käuhe und dei siëwen verquînten, dröügen Aohren, dat bedütt siëwen Schmachtejaohre. Iëck hewwe't allt 'esaägt: Guott lött diän Pharao wiëtten, wat hei für dei nöggisten siëwen Jaohre vüörhiät. Van nu an siëwen Jaohre langk, dao es in Ägypten kein Mangel. Owwer daodrop folget siëwen Schmachtejaohre. De Mangel es sou grout, dat van diäm ganzen Üöwwerflaut nicks mäh dao es, un groute Nout es in ganz Ägypten. Dat de Pharao twäimaol dat Glîke 'dröümet hiät, dat bedütt, Guott hiät siëck dat faste vüör'enuommen un lött siëck dao nit van afbrängen. Drümme möche iëck diäm Pharao rao'en, hei sölle siëck en klauken insightigen Mann seuken un duesem met Vollmacht üöwwer ganz Ägypten utstallfaiern. De Pharao sölle in diän Jaohren, bo dat Kaorn rîkleck wässet, diän fifften Däil van diäm Arn as Stüuer intrecken. Dat möchen Amtslüü daun, dei dat Kaorn in diän Düörpern un Stîen tehoupe drîen sollen.

Dann es dao Vüörraot füör dei siëwen schlechen Jaohre, un nümmes brucht te schmachen un nümmes mott van Hunger stiärwen.«

Josef wätt diäm Pharaos sin Stellvertrîer

1 Mose/Gen. 41, 37 – 49

Dat wat Josef dao vüörschlaug, gefoll diäm Pharao un sinen Berao'ern »Guott hiät düesem Mann sinen Gäist 'egafft«, sagge de Pharao tiéger sine Lüü. »Vî wett nümmes fingen, dä iehme dat Water räiken kann. Guott alläine hiät di dat alles op'ewiesen. Nu wäit iëck, dat nümmes sou klauk un insichtig es, as du dat büs. Du sass min Stellvertrîer sin, un min ganzes Volk soll di fröchen un op diëck häören. Blouß, dat iëck de Pharao bün, dat well'k di vüörrut hewwen.«

Mit düesen Waoren trock hei sinen Siegelringk vam Finger un stiäckere 'ne Josef ân. Dann leit hei 'ne in fînstes Linnen kläi'en un laggte 'me 'ne güllene Halskîe ümme. Hei leit 'ne in diäm Wagen föühren, dä blouß füör diän Pharao sinen Stellvertrîer bestemmet was, un dei Löüper, dei iehme Bahne makere, reip diän Lüüen tau: »Abrek! Ut diäm Wiäge!«

Sou makere de Pharao Josef tau m Häären üöwwer ganz Ägypten »Iëck sin un blîwe de Pharao«, sagge hei tiéger Josef, »owwer ouhne din Verlöfft draff nümmes in Ägypten siëck rippen un wiägen.«

Sou wouë Josef Häär üöwwer ganz Ägypten. Hei was daomaols, at de Pharao iehme düet Amt ândraug, diärtig Jaohre olt.

Josef makere siëck spornstrîks op'n Padt un trock düör dat ganze Land. Dat was am Anfangk van diän siëwen fetten Jaohren, bo dat Kaorn op diän Fellern vollrîpe woss un diggere. Josef leit in düeser Tîd all dat Kaorn binäindrîen un brache et in dei Spîkers in diän Stîen. Dat was üöwwer alle Maoten sou viëll as Sand an diäm grouten Water, dat me dat alles nit mäh tellen konn.

Josef sine Bröüers maket siëck op'n Padt nao Ägypten

1 Mose/Gen. 41, 53 – 57; 42, 1 – 26

As dann dei siëwen fetten Jaohre met diäm viëllen Kaorn am Enge wäären, dao begunn dei Schmachtetîd, sou as dat Josef 'ewicket harre. In allen Lännern mochen dei Lüü schmachten, blouß in Ägypten nit. Owwer dann met Langkeit diär Tîd mochen dei Menschen ouk in Ägypten schmachen, un sei wollen vam Pharao Brout. Dao sagge de

Pharao tiéger dei Lüü: »Wann iéhrt Brout hewwen wollt, dann mott iéhrt nao Josef gaohn un daun, wat hei ink siëtt.«

As dei Nout grötter un grötter wouë, dao leit Josef de Kaornspîkers uuppen daun, un dei Ägypters konnen Kaorn koupen. Owwer ouk ut annern Lännern käämen dei Lüü nao Ägypten, wîl dat se am Schmachten wäären.

At dat Jakob te Aohren kam, dat me in Ägypten Kaorn koupen konn, sagge hei tiéger sine Süöhne: »Wat läntert iéhrt hî rümme un holt Mûlâpen fil? Iéck hewwe 'haort, dat me in Ägypten Kaorn koupen kann. Maket ink op en Padt nao Ägypten un koupet Kaorn. Süss mott vî hî alle van Schmacht stiärwen.«

Dao tröcken alle Bröuers van Josef nao Ägypten. Blouß Benjamin, diän Jüngsten, diän leit Jakob nit mettrecken; dä moche tehäime blîwen bi iéhme, wildat hei Anges harre, dat 'me wat taustouten könn. Un sou tröcken dei Bröuers nao Ägypten met diän anneren Menschen, dei alle in Ägypten Kaorn koupen wollen.

Josef harre de Macht im Lanne; bi iéhme mochen siëck alle dei Lüü vüörstellen, becke Kaorn koupen wollen. As nu sine Bröuers daorin käämen un siëck vüör iéhme dial schmäiten, dao wouë iéhm dat bewietten, dat düese Lüü sine Bröuers wäären. Hei sagge owwer nicks un dää sou, as wann se Früömmde wäären un freiğ se frîwatt harre: »Van bo küemmt iéhrt wägg?« »Vî küemmt van diäm Lanne Kanaan«, säggen dei Bröuers, »un vî möchen Kaorn koupen.« Sei vermorren dat nit, dat hei iéhr Brouér was.

At se sou vüör Josef stönnen, dao gongk iéhme düör diän Kopp, wat hei vüör langer Tîd van 'ne 'edröümet harre. Hei reip harre: »Iéhrt sind Spione un wollt dat Land utkundschen un rutspekuläiern, bo keine Waken stott un bo me siëck lichte üöwwer de Gränse schlîken kann.« »Näi, näi, Häär, dat es nit waohr«, reipen se. »Vî sind blouß nao hî 'ekuommen, dat vî Kaorn koupen konnt. Vî sind Bröuers, alle rächtschâpene Lüü, vî wellt nit spionäiern un nicks utbaldowern.«

Owwer Josef blaif dat bestännig: »Dat leiget iéhrt! Iéhrt sind Kundschafter!«

Sei schockeleren am Koppe: »Vî sind alltehoupe Bröuers. Uns Vâer liawet in Kanaan. Äig'leck sind vî twüölwe, owwer de Jüngste blaif bi unsem Vâer.«

Duoch Josef blaif daobî: »Dat es sou, as iéck dat 'esaggt hewwe: Iéhrt sind Kundschafter! Owwer iéck well ink op de Prouwe stellen. Enner

van ink sall nao Hus gaohn un inken Brouér huollen. Wenn iéhrt dat nit daut, dann küömmet nümmes van ink nao Häime, dat schwîer iéck ink bîm Namen vam Pharao. Vî wett seihn, dat iéhrt Leigenbühls sind!«

Un Josef leit se in't Luock stiäcken. Am drürren Dage owwer dao sagge hei tiëger se: »Iéck well nit, dat inke Famillgen van Schmacht stiärwet, denn iéck liäwe nao Guorres Gebuott. Wann iéhrt ährlecke Lüü sind, dann lott ennen van ink hî im Gefängknüs retur. Dei anneren konnt nao Häime lei'en un souviëll Kaorn metniähmen, as dat se fûör iéhre Famillgen brucht. Wann iéhrt dann wîer nao hî küemmt un inken jüngksten Brouér metbränget, dann well iéck ink glöüwen un ink dat Liäwen schenken.«

Dei Bröuers wäären inverstaohn un säggèn tiëgeräin: »Dat es de Staofe fûör dat, wat vî unsem Brouér Josef ân'edaon hett. Hei hett uns nit barmet, at hei Anges üm sin Liäwen harre. Daorümme mott vî nu selwer sou wane Anges hewwen.« Ruben sagge tiëger dei anneren: »Iéhrt hett jao nit häören 'ewollt, at iéck ink sagge: Daut ink nit an diäm Jungen vergrîpen! Un nu kritt vî unse Straofe, dat vî 'ne ümkuommen leiten.«

Wîl dat Josef owwer nit in iéhrer Spraoke kürere un siëck üöwwer en Dolmetsch met 'ne ungerhollen harre, kräigen se dat nit met, dat hei alles verstaohn konnt, wat se 'esaiggt harren. Josef kräig nâte Ougen un dräagere siëck rümme. At hei wîer küern konn, leit hei Simeon faste niähmen un Fesseln ândaun vüör iéhren Ougen. Dann befuohl hei, diän Bröüern dei Säcke met Kaorn voll te maken un dat Geld, bo set met betahlet harren, uowen in dei Säcke te lîen. Ouk Iättewiärks gaffe hei 'ne op de Reise met. Dann pöcken dei Bröuers dei Säcke op de Iäseln un tröcken af.

Häimkuommen un Suorgen

1 Mose/Gen. 42, 27 - 38

At enner van iéhnen et aowends diän Sack uoppen makere, wîl dat hei sinen Iäsel fauern woll, dao saog hei dat Geld: »De Ägypter hiät mi dat Geld wîerdaon!« sagge hei tiëger sine Bröuers. »Hî, dao liëtt et, in minem Sacke!« Dao käiken dei Bröuers biärwe vüör siëck hiën un säggèn: »Baorümme hiät Guott uns dat âne'edaon!«

At se nao iéhrem Vâer nao Kanaan returkäämen, vertallten se iéhme alles, wat se beliawet harren: »De büöwerste Mann in Ägypten hiät

uns nit frönndleck op'enuommen. Hei sagge, vî wäören Spione un wöllen dat Land utkundschen. Vî hett dat van uns 'ewiësen un iëhme 'saggt: Vî sind rächtschâpene Lüü, twüölf Bröuers, un de jüngste es tehäime bi unsem Vâer 'ebliëwwen. Dao woll hei, dat vî dat bewîsen möchen un unsen Brouér metbrängen sollen. Dann dröffend vî düör dat Land trecken. Simeon hiät hei fast'ehollen. Owwer Kaorn hiät hei uns rîkleck met'egafft füör uns un unse Famillgen.«

Nu schurren se iëhre Säcke ut, un dao fungk jäideräine van iëhnen sinen Bühel met Geld, un alle hett siëck wane verfiährt.

Jakob owwer sagge: »Iëhrt daut mi mine Kinger rouwen! Josef es futt und ouk Simeon, un nu soll iëck ouk nuoch Benjamin in dei Früömmde schicken. Näi, näi, dat kann'k nit afstaohn!«

Dao sagge Ruben tiëger sinen Vâer: »Wann iëck di Benjamin nit gesund returbränge, draffs du mine bei'en Süöhne doutschlaon. Du kanns mi vertruggen. Iëck bränge di Benjamin farafftig wîer retur.«

Owwer Jakob leit siëck nit ümstemmen: »Iëck lao' Benjamin nit met ink trecken«, bläif hei bestännig. »Iëck sin olt, sin Brouér Josef es dout, wann Benjamin ungerwiäges wat taustorre, dat bräche mi viëll Hiärteläid un siëcker bolle diän Dout. Un dat es dann inke Schuld.«

Jakob lött Benjamin mettrecken

1 Mose/Gen. 43, 1 – 14

Et dûere nit lange, dao was dat Kaorn, dat dei Bröuers ut Ägypten met'ebracht harren, op'etiährt, owwer dei Schmachtetîd dûere ân.

Dao sagge Jakob tiëger sine Süöhne: »Gott nuoch enns nao Ägypten un kofft van frischem nigget Kaorn!« Owwer Juda kürere daotiëgen: »Bedenke, wat de Ägypter 'esaägt hiät. Iëhrt drüewet nit ouhne inken Brouér returkuommen. Dao konnt vî nicks mäh dran maken. Derhalwer gott vî blouß dann, wann du uns Verlöfft giëss, dat vî Benjamin metniähmet. Süss blitt vî hî. Ouhne Benjamin drüewet vî uns dao nit mäh seihn laoten.« »Baorümme sind iëhrt ouk blouß sou unwîs 'ewiän un hett diäm Ägypter vertallt, dat iëhrt nuoch'n Brouér hett!«, klagere Jakob. Sei dääen siëck verdefendäiern: »Hei hiät sou nao uns un unse Famillge 'froaget: >Es inke Vâer nuoch am Liäwen? Hett iëhrt nuoch 'nen Brouér?< Dao hett vî de Waahrheit 'esaägt. Vî konnen duoch nit wiëtten, dat hei befuohl: Bränget inken Brouér nao hî!«

Juda makere sinem Vâer diän Vüörschlagg: »Vertrugge mi un dau mi diän Jungen met, dat vî nit alle van Schmacht stiärwen mott. Iëck staoh dao füör in, dat du 'ne wîerkriß. Dei ganze Schuld sall miëck driäppen, wann iëck 'ne di nit returbränge! Vî hett allt viëll te lange 'wachet. In düeser Tîd hett vî minnest twäimaol wîer retur sin 'ekonnt.« Dao sagge de Vâer: »Wann't sin maut, dann niähmet Benjamin met. Bränget owwer diäm Ägypter Geschenke met van diäm, wat vî hî hett: Huonig, Pistaziennüette, Mandeln un Röükerwiärk. Niähmet ouk duwwelt sou viëll Geld met, daomet dat iëhrt dat Geld, dat in inken Säcken was, returgien konnt, villichts hett se siëck verdaon. Un nu niähmet inken Brouér Benjam un maket ink op en Padt! Iëck well drümm bïen, dat de Ägypter, dä alle Macht hiät, guët tau ink es un Simeon un Benjamin met ink returtrecken lött. Baorümme maut iëck all mine Kinger verleisen?«

Josef niähmet sine Bröüers frönndleck op

1 Mose/Gen. 43, 15 – 34

Dei Bröüers nähmen dat Geld un dei Geschenke un tröcken met Benjamin nao Josef in Ägypten. At Josef saog, dat se Benjamin met'ebracht harren, sagge hei tau sinem Husverwoller: »Lei'e düese Lüü in minen Palast. Sei sind vandage mine Gäste. Lott en Stück Veih schlachen un füör en Festmaohl praat maken!«

At de Verwoller dei Bröüers in diän Palast föühern woll, wouén se bange un sägggen tiëgeräin: »Dao he'vî diän Zalaot! Dat es wiägen diäm Geld, dat in unse Säcke geraon es. Dei Ägypters wett üöwwer uns hiärfallen un unse Iäsel stiählen un uns tau Sklawen maken!«

Ääger dat se vuör diär Paorte wäären, küberen se diän Husmester ân: »Wach es, op en Wäörtken! Vî sind frögger all enns hî 'ewiän un hett Kaorn 'ekofft. At vî dann nao häime tröcken, ungerwiäges in diär Hiärbiärge, dao dääen vî uns Säcke uoppen, un wat füngen vî dao? Dat ganze Geld, dat vî füör dat Kaorn betahlet harren. Vî wußten nit, becke uns dat Geld dao rin'edaon hiät. Vî hett düet Geld nu wîer met'ebracht un ouk nigget für dat Kaorn, dat vî koupen wellt.«

»Maket ink keine Gedanken derhalwer un suorget ink nit«, sagge de Husmester. »Inke Guott, de Guott van inken Vâer, dä hiät ink dat stillekes in dei Säcke 'elaggt. Iëck hewwe dat Geld 'ekrîen.«

Un dann lerre hei Simeon ut diäm Huse tau 'ne rut. Naodiäm dat se in diäm Palast wäären, leit de Verwoller Water brägen, dat se siëck de Fäute waschen konnen, un diän Iäseln leit hei Fauer vüörschmîten. Indiäm dat se op Josef wöchen, makeren se iëhre Metbrängsel praot.

Dao kam Josef nao Hus un leit se raupen. Sei schmäiten siëck dial vüör iëhme un wäisen iëhme dei Geschenke. Josef fräig: »Bu gäiht ink dat un inkem ollen Vâer. Van iëhme hett iëhrt dat lesste Maol jao viëll vertallt. Es hei nuoch am Liäwen?« Sei bescherret 'ne: »Unsem Vâer gäiht dat ganz guët.« Un bochten iëhre Koppe nuoch enns un nuoch enns un schmäiten siëck dial.

Op äinmaol dao saog Josef sinen Brouér Benjamin. »Dat es alsoi inke jüngste Brouér, van diäm iëhrt mi vertallt hett«, sagge hei. »Guott sî di gnädig.« Mäh brache hei nit rut, wîl dat hei bolle hüülen moche, sou wane harre iëhne dat op'eriäget, at hei sinen Brouér Benjamin dao vüör siëck staohn saog. Schnao dräagere hei siëck rümme un gongk in sine Stuowe un hüüller hât op. Dann wosch hei siëck dat Gesichte un kam retur. Hei betiähmere siëck un befuohl sinen Deinern: »Bränget dat Iätten op'n Disch!« Josef sât ganz alläine an sinem Dische, dei Bröuers sääten am Niäwendische un an 'nem drürren dei Ägypters, dei Josef met in'eladt harre. Dei Ägypters dröffen nit met Hebräern an äinem Dische iätten, wîl dat se glofften, dat se dann unreine wöüen.

Dei Bröuers sääten tiëgerân van Josef. Me harre 'ne de Plässe diär Rîge nao iëhrem Oller tau'edäilt. At se dat miärkeren, dao käiken se siëck verwünnert ân. Josef traktäiere se met Gerichten, dei hei selwer ât. Benjamin kräig fîfmaol sou viëll as sine Bröuers kräigen. Josef drunk Wîn met 'ne tehoupe, bit dat se ganz vergneuget un ut'elaoten wäären.

Josef stellt sine Bröuers op de Prouwe

1 Mose/Gen. 44, 1 – 17

At dei Bröuers in iëhr Kottäiër 'egaohn wäären, befuohl Josef sinem Husverwoller: »Lao'ne de Säcke vollmaken, dat sei se bolle nit mäh drïen konnt. Dau dat Geld wîer uowen dropp. Un in diän Sack van diäm Jüngsten, dao dau ouk nuoch minen Drinkbiäcker rin, du wäis, diän silwernen.« De Verwoller makere alles sou, as Josef dat befuohlen harre.

Am anneren Dage, im Griëmmeligen, dao dröffen dei Bröuers met iëhren Iäseln nao Häime lei'en. At se nuoch nit wît 'ekuommen

wäären, dao befuohl Josef diäm Husverwoller: »Luos, rîe 'ne nao un holl se faste!« De Verwoller dää dat un sagge tiëger dei Bröüers: »Borümme hett iehrt Guérres met Böüsem vergollen? Borümme hett iehrt diän silwernen Biäcker 'estuohlen, ut diäm min Häär drinket, un ut diäm hei dei Taukumpft wicket? Iehrt hett ink schwaor versünziget!«

Dao säggen dei Bröüers: »Dat glöüwest du duoch selwer nit! Sou wat föll uns im Droume nit in. Dat Geld, dat vî in unsen Säcken 'efungen hett, dat brächen vî wîer met ut diäm Lanne Kanaan, un borümme sollen vî dann ut diäm Huse van dinem Häären Gold un Silwer stiählen? Wann du diän Biäcker bi uns fingest, dann sall de Deif stiärwen, un vî anneren wellt di as Sklawen deinen.«

»Es guët«, sagge der Verwoller. »Vî wellt es seihn. Dei, bi diäm iëck diän Biäcker finge, dä sall min Sklawe sin, dei anneren konnt wîertrecken.«

Sou schnao as se dat konnen, stallten se de Säcke op de Äerde un dään se uuppen. De Verwoller sochte de Rîge nao vam Öllestern bit naom Jüngsten, un in dem Sacke van Benjamin, dao fungk hei diän Biäcker. Dei anneren Bröüers kräischen harre op un räiten iehre Kläi'er kapott, larren dei Säcke wîer op dei Iäseln un tröcken met Benjamin wîer retur in dei Stâdt. Sou käämen se nao Josef. Dää wochte in sinem Palast op se. De Bröüers schmäiten siëck dial.

»Wat hett iehrt ink daobî 'edacht?« sagge Josef tiëger se. »Iehrt härret duoch wiëtten 'emocht, dat me sou wat vuör mi nit verhäuen kann.«

»Wat konnt vî dao nuoch seggen, oh Häär«, sagge Juda. »Guott hiät unse Schuld an't Lecht 'ebracht, dao helpet kein Leigen. Vî sind alle dine Sklawen, sou as dä, bi diäm du diän Biäcker 'efungen hiäs.«

Owwer Josef sagge: »Näi, näi, näi! Iëck well kein Unrächt daun. Blouß dää, bi diäm se diän Biäcker 'efungen hiät, dä sall min Sklawe sîn. Iehrt anneren konnt rühig häime reisen nao inkem Vâer.«

Juda triëtt füör sinen Brouër in

1 Mose/Gen. 44, 18 – 34

Dao trat Juda ut de Rîge un sagge: »Du hiäs sou viëll Macht as de Pharao selwer. Giëff mi Verlöfft, dat iëck diëck ânküere un sî mi derhalwer nit böüse. Du hiäs uns dat lesste Maol, at vî hî wäären, nao unsem Vâer un unsem Brouër 'efraoget, un vî hett diëck oprichtig bescherret, dat vî tehäime nuoch unsen ollen Vâer hett un en Brouër,

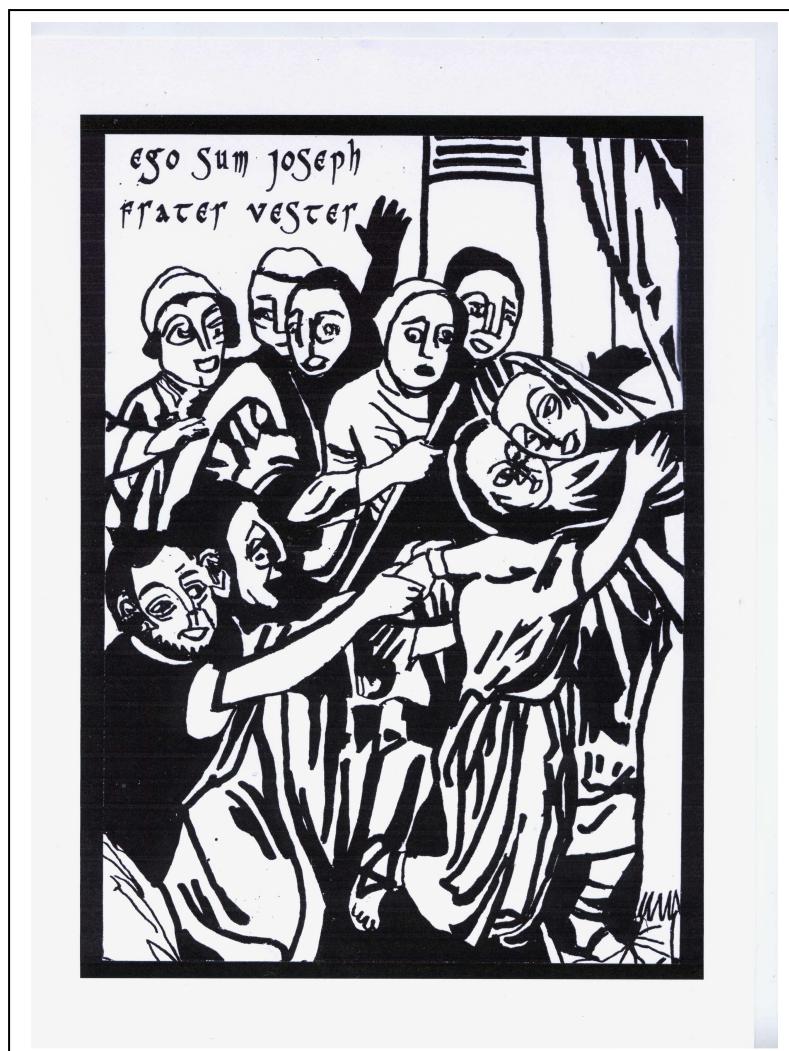
dä iëhme äiérst im Oller 'ebuorn es. Sine Mouder was unsem Vâer de leiwste van sinen Wîwern, un de Junge is de lesste van iëhren bei'en Süöhnen; de öllste es dout, un daorümme hänget dat Hiärte van unsem Vâer sou an diäm Jüngsten. Du hiäs uns befuohlen, dat vî 'ne nao hî brächen, owwer vî harren Bedenken. Unse Vâer möche stiärwen, wann hei diän Jungen nit returkräige. Derhalwer woll unse Vâer 'ne nit mettrecken laoten. Duoch du bläiwes bestännig un säggés: Ouhne iëhne drüewet iëhrt mi nit wîer unger de Ougen kuommen. At vî nao häime käämen, dao hett vî dat alles unsem Vâer 'esaggt. Un at hei uns dann wîer nao Ägypten schicken woll, dat vî Kaorn koupen möchen, dao he'vî 'esaggt: Sou gäiht dat nit. Benjamin maut met. Süss bruket vî uns vüör diäm Ägypter nit mäh seihn laoten. Dao sagge unse Vâer, din trüggen Deiner: 'Dat es ink duoch bewiötten, dat mine leiwste Frau mi blouß twäi Süöhne gebuorn hiät. Dä äine es dout, en wild Dîer hiät 'ne wuohll terietten. Bit vandage heww'k nicks mäh van iëhme 'haort. Un nu wellt iëhrt mi nuoch diän twedden wäggniähmen. Iëck sin olt, un wann iëhme ungerwiäges wat taustorre, dat wöü'k nit üowwerliäwen!' Sou sagge dat din trüggen Deiner, unse Vâer. Wann vî nu returkuommet un hei süht, dat de Junge, an diäm sin ganzes Hiärte hänget, nit met uns es, dao maiggliche, dat hei ümfällt un dout es. Dann liëtt dat op unsem Gewiötten, dat unse Vâer met Hiärteläid raff tau diän Dou'en maut. Iëck hewwe iëhme dat tau'eluowet un min Waort 'egafft, dat iëck diän Jungen wîer returbränge un hewwe dei ganze Schuld op miëck 'enuommen. Drümm lao' mi, Häär, anstîe van diäm Jungen hî blîwen un din Sklawe sin, un lao 'ne met diän anneren nao häime lei'en. Iëck kann nit ouhne diän Jungen returkuommen un minem Vâer sou 'n Läid ândaun.«

Josef däut kund, becke hei es

1 Mose/Gen. 45, 1 – 15

Dao konn Josef nit länger ân siëck hollen. Alle Ägypteres, dei dao nuoch in diär Stuowe wäären, dei schickere Josef nao buten, wîl dat nümmes daobî sin soll, wann hei sinen Bröüern de Ougen uoppen dää, dat hei iëhr Brouër was.

At hei met 'ne alläine was, leipen iëhme de Tränen dat Gesichte raff un hei hüüdere sou harre, dat dei Ägypters dat haoren, un bolle wußte de ganze Huoff vam Pharao, wat siëck dao afspiëllere.



»Iëck sin Josef«, sagge hei tiëger sine Bröuers. »Es min Vâer nuoch am Liäwen?« Owwer sei brächen kein Waort daorut, sou biärwe stönnen se vüör iëhme. Hei reip: »Kuommt duoch nögger nao mi! Iëck sin inke Brouér Josef, diän iëhrt nao Ägypten verkofft hett. Verfiahrt ink nit un schmitt ink nicks vüör. Guott hiät miëck hî nao Ägypten 'ebracht, dat iëck ink am Liäwen hollen kann. Twäi Jaohre hett vî nu allt Schmachtetîd un dao sind nuoch fîf Jaohre, bo me de Feller nit bestellen un nicks inbrängen kann. Derhalwer hiät Guott miëck nao hî 'eschicket. Hei woll, dat iëhrt un inke Kinger in duesem Lanne üöwwerliäwen konnt. Hei hiät dat sou in'erichtet, dat iëck de rächte Hand vam Pharao wouë un sin Huoff un Hus mi ungerstallt es. Maket ink schnao op en Padt un vertellt dat alles unsem Vâer. Seggt 'me: Din Suohn Josef lött di seggen: Guott hiät miëck taum Häären üöwwer ganz Ägypten 'emaket. Kuomm tau mi, dau diëck nit lange besinnen!

Bränge dine Kinger un Groutkinger met un all dat wat du süss nuoch hiäs: alle dine Dîers, Schaope, Hitten un Ringer. Du kanns in diär Provinz Gosen Wuohnunge niähmen, ganz duorne bi mi. Dei Schmachtetid dûert nuoch fîf Jaohre. Iëck suorge füör ink, dat iëhrt keine Nout hett. Iëhrt konnt dat duoch met inken äigenen Ougen seihn, dat iëck dat bün, dä dao met ink küert. Un ouk du, min Brouër Benjamin, du kenns miëck duoch ouk nuoch? Iëhrt mäutet inkem Vâer alles dat vertellen, wat iëhrt hî 'eseihn un beliawet hett.«

Un dann foll hei sinem Brouër Benjamin üm diän Hals un bei'e hüüleren van Freude. Dernao gaffe hei diän anneren met Tränen ouk 'nen Kuß, un nu füngen dei Bröuers ouk de Spraoke wîer un kuereren lange met Josef.

De Pharaao lött Jakob nao Ägypten huollen

1 Mose/Gen. 45, 16 – 28

As dat am Huowe vam Pharaao lubber wouë, dat dei Bröuers van Josef dao wäären, freueren siëck de Pharaao un sine Ministers.

De Pharaao leit Josef raupen un sagge tiëger 'ne: »Segge dinen Bröüern, sei sollt iëhre Dîers belâ'en un reisen nao Kanaan un brängen iëhren Vâer un iëhre Famillgen nao hî. Sei wett in diän schönndesten un rîkest Länneriggen van Ägypten wuohnen un dat Beste te iätten krîen, wat hî wässet. Gebruke dine Vollmachen un dau 'ne ouk Wagens met füör iëhre Wîwer un dei kleinen Blagen un besunners ouk füör inken Vâer, damit se quäme nao hî reisen konnt. Dat Husgeräine un dei anneren Kräöme sollt se rüheg returlaoten, denn dat Beste, wat Ägypten te bei'en hiät, dat sollt se hî krîen.«

Dei Bröuers wäären daomet inverstaohn. Josef gaffe iëhne Wagens un wat te Iätten met füör de Reise, un jäideräine kräig nuoch en niggen fînen Rock. Wat owwer Benjamin was, dä kräig fîf Röcke un nuoch dreihunnert Dalers extrao. Füör sinen Vâer dao gaffe Josef sinen Bröüern tiënn Lastiäsels met. Dao was dat Schönndeste un Fînste op'epacket, wat in Ägypten 'emaket wouë un wat dao woss, daotau nuoch tiënn Iäselstuten met Kaorn, Brout un Iättewiärks füör dei Reise. Dann sagge hei sinen Bröüern Adjüss un reip 'ne achterhiär: »Daut ink nit strî'en!«

Dei Bröuers käämen nao Hus un vertallten iëhrem Vâer, dat Josef nuoch am Liäwen wääor: »Hei es Häär üöwver ganz Ägypten.«

Owwer iëhr Vâer gloffte dat nit, un hei sât ganz stillekes dao un rippere un wiägere siëck nit. Sei kübereren daovan, wat se beliawet harren un wat Josef 'ne op'edrîen harre. Sei wäisen iëhme ouk diän Wagen, diän Josef füör iëhn met'eschicket harre. Dao endleck sprungk Jakob op un reip: »Kein Waort mäh! Josef es nuoch am Liäwen. Iëck maut nao iëhme, ääger dat iëck stiärwe!«

Guott maket Jakob Maut füör de Reise

1 Mose/Gen. 46, 1 – 4

Nu makere siëck Jakob op en Padt un alles, wat hei harre, nahm hei met siëck. At hei nao Beërscheba kam, opfere hei diäm Guorre van sinem Vâer Isaak. Et naches dao haore hei dei Stemme van Guott, dei dao reip: »Jakob! Jakob! Iëck sin de Guott van dinem Vâer. Trecke ouhne Suorgen nao Ägypten. Iëck well met di gaohn un diëck ouk wîer returbrängen, un wann du stiärwest, dann sall Josef di de Ougen taudrücken.«

Jakob un sine Famillge kuommet nao Ägypten

Gen. 46, 5 – 7; 28 – 34/47, 1 – 6

Van Beérseba tröcken se widder. Dei Süöhne van Jakob sätten iëhren Vâer, iëhre Wîwer un die kleinen Blagen in dei Wagens, dei de Pharaao met'eschicket harre. Met allen Dîers un allem, wat se siëck in Kanaan tau'elaggt harren, käämen se nao Ägypten, Jakob un sine ganze Famillge, sine Süöhne, Döchter un Groutkinger.

Hei harre Juda vüörrut'eschicket, daomet hei Josef mellen konn, dat se käämen, un hei woll, dat Josef nao Gosen kääme.

Josef leit sinen Wagen ânspannen un fouher sinem Vâer in de Mäute. Hei nahm 'ne in'en Ârm, un de Tränen leipen iëhme dat Gesichte raff. »Nu stiärwe iëck gääne«, sagge Jakob. »Iëck hewwe diëck wîer'efungen un wäit nu, dat du am Liäwen büs.«

Dann sagge Josef tiëger sine Bröuers un dei Verwandten: »Iëck gaoh nu nao'm Pharaao un melle iëhme, dat iëhrt dao sind ut diäm Lanne Kanaan. Iëck well 'me ouk seggen, dat iëhrt Veihhäiern sind un inke Schaope, Hitten, Ringer un all dat, wat ink häört, met'ebracht hett. Wann de Pharaao ink raupen däut un ink fräöget, van wat iëhrt liawet, dann seggt: Vî sind van klein op Veihhäiern 'ewiäst un hett van diärVeihtucht 'eliawet, sou as unse Vüöröllern. Iëck glöüwe, dat hei dann ink Verlöfft giëtt, hî in diäm Lanne Gosen te blîwen. Dei

Ägypters wellt niämleck nicks met Schaop-un Hittenháiërn te daun hewwen, wîl dat se glöüwet, se wett daodüör unreine.«

Josef gongk nao'm Pharao un sagge: »Min Vâer un mine Bröuers sind ut Kanaan nao hî 'ekuommen, metsamt diän Käuhens, Ossen, Hitten un Schaopen un met allem, wat se süss nuoch hett. Sei sind tertîd im Lanne Gosen.«

Josef harre fîf van sinen Bröüern met'ebracht un makere se diäm Pharao bekannt. »Wat sind inke Geschäfte?« freig hei, un sei dääen iëhme Beschäid, dat se van Veichtucht liäweren, sou as iëhre Vüöröllern. »Grouten Küönig« , sägggen se. »Vî hett vüör, 'ne tîdlangk in Ägypten te liäwen, wîl dat unse Veih in Kanaan nicks mäh te friätten finget. Dao wässet wiägen de Drögge tertîd kein Grasshalm mäh. Giëff uns Verlöfft, grouten Häären, dat vî uns im Lanne Gosen ophollen konnt.«

De Pharao sagge tiëger Josef: »Sei konnt dao blîwen. Un wann se düchtig sind un wat van Veichtucht verstott, dann konnt se min Veih met versuorgen.«

Jakob stäiht vüör diäm Pharao

1 Mose/Gen. 47, 6 – 12

Josef brache sinen Vâer nao diäm Pharao un makere 'ne met iëhme bekannt.

Jakob gaffe diäm Pharao sinen Siägen. De Pharao freig Jakob, bu olt dat hei wäör, un Jakob sagge: »Iëck sin hunnertundiärtig Jaohre olt. Wann iëck min Liäwen met diäm van min Vüöröllern verglîke, so es dat män kuort un voll van Pîne un Hiärteläid 'ewiän.«

Sou as dat de Pharao befuohlen harre, leit Josef sinen Vâer un sine Bröüers in diär Giégend van Ramses wuohnen un gaffe 'ne dao Wei'en un Länneriggen. Dat was de beste Däil im ganzen Lanne Ägypten.

Hei suorge ouk, dat sine Verwandtschopp all dat kräig, wat se taum Liäwen nöüdig harren.

Jakobs sin lessten Willen

aus 1 Mose/Gen. 47, 27 – 31; 49,33

Op düese Ât wäären nu dei Israeliten nao Ägypten 'ekuommen. Sei liäweren im Lanne Gosen, un iëhre Tahl woss un woss un wouë grötter un grötter.

Jakob liäwere nuoch siëwentiënn Jaohre in Ägypten un wouë hunnertunsiëwenvättig Jaohre olt.

At hei fühlere, dat hei stiärwen moche, dao leit hei sinen Suohn Josef raupen un sagge tiëger 'ne: »Wann du miëck maggs, dann dau mi dat te willen un begrâwe miëck nit in Ägypten. Bräng' miëck futt van hî un dau miëck dao in de Äärde, bo mine Vüöröllern begrawen sind. Iëck well, dat du mi dat tauluwest.« Un Josef luowere iëhme dat tau. Dann reip Jakob sine Süöhne tehoupe un gaffe jäidemäinen sinen Siägen. Dann sagge hei: »Wann'k dout bün, dann daut miëck bi minen Vüöröllern begrawen, dao, bo ouk Lea begrawen es.« Jakob harre dei ganze Tîd, as hei sou kürere, op sinem Berre 'siätten. Nu laggte hei siëck terügge, un bolle dropp es hei 'estuorwen

Dei Douënfier füör Jakob

1 Mose/Gen. 50, 1 – 14

Josef schmäit siëck üöwwer sinen Vâer un küßte iëhne unger Tränen. Dann befuohl hei diän Dökters, dei in sinem Dennst stönnen, dat se Jakob inbalsamäiern sollen. Sei bruchten daotau diártig Dage. Un nuoch enns diártig Dage was Trûer in ganz Ägypten üm Jakob.

Dann gongk Josef nao diám büöwersten Verwoller vam Pharao un sagge tiëger iëhne, hei möche diám Pharao vermellen, dat hei sinen Vâer im Lanne Kanaan begrawen woll, sou as hei dat iëhme tau'eluowet harre.

De Pharao gaff 'me Beschäid, dat hei dat sou daun soll, as hei dat 'eschwuorn harre.

Josef makere siëck nu op en Padt, un all dei hougen Amtslüü vam Pharao dään 'ne beglei'en. Ouk dei ganze Sippe un Josef sine Famillge tröcken met. Blouß dei kleinen Kinger un dat Veih bläif tehäime im Lanne Gosen. En Tropp met Strîtwagen, met Piärren bespannt, trock met. Sou was dat en grouten Lîkentuoogg.

Dann brächen dei Süöhne van Jakob iëhren Vâer in dat Land Kanaan, sou as dat sin Wunsch 'ewiän was, un begrauwen 'ne dao in diär Hüöhle, dei Abraham vüör langer Tîd as Graff füör sine Famillge 'kofft harre.

As dat 'edaon was, trock Josef met sinen Bröüern un all diänen, dei 'ne beglett harren, nao Ägypten retur.

De Mensch denket, owwer Guott lenket

1 Mose/Gen. 50, 15 – 26

At nu iëhr Vâer dout was, käämen dei Bröüers in't Grüöwweln, un sei dächen bi siëck: »Wat es, wann Josef uns all dat vergellen däut, wat vî iëhme Böüses ân'edaon hett?« Un sei leiten Josef metdäilen: »Din Vâer hiät, bevüör dat hei sturf, tiëger uns 'esaggt: Sou sollt iëhrt tiëger Josef seggen: 'Ach, vergiëff duoch dinen Bröüern iëhre Schuld un Sünne.< Sou vergiëff uns nu unse Verbriäcken un drîe uns dat nit nao, wat vî di ân'edaon hett, wîl dat vî ouk diäm Guott van dinem Vâer deint.«

At Josef dat haore, leipen iëhme de Tränen dat Gesichte raff, un dei Bröüers schmäiten siëck dial un sägggen: »Vî wellt dine Sklawen sin.« Owwer Josef sagge: »Iëhrt bruket nit bange sin. Iëck well dat nit ümstouten, wat Guott in'erichet hiät. Iëhrt hett vüör'ehatt, mi wat Böüses ântedaun, owwer Guott hiät dat taum Guérren 'ewenget. Hei woll op düese Ât viëlle Menschen reddigen. Dat was sine Afsicht, un sou es dat dann ouk 'ekuommen. Drümme bruket iëhrt ouk keine Bange hewwen. Iëck well füör ink un inke Kinger suorgen.«

Sou tröüstere Josef sine Bröüer un gaffe 'ne wîer Maut.

Josef bläif met allen Naokuommen van sinem Vâer in Ägypten, un hei liäwere nuoch hunnertuntienn Jaohre.

At hei fühlere, dat hei stiärwen moche, sagge hei tiëger sine Bröüers: »Guott hiät ink nit vergiätten. Hei wätt ink returföühern in dat Land, dat hei Abraham, Isaak un Jakob tau'eluowet hiät. Wann dat sou wît es, dann niähmet min Gebäinte van hî met.«

Bolle dropp es hei dann 'estuorwen. Sin Lîknaom wouë inbalsamäiert un in Ägypten in'en Sark 'elaëgt.